Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 23. Mai 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 121

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Auf Alles bereit!

Die Russen in Port Arthur.—Angeblich neuer japanischer Angriff mit großem Verlust abgeschlagen.—Die Geschichte von dem Ausfall der Port Arthur-Garnison unbestätigt.—Das Vorrücken der Japaner in der Mandschurei stockt.

St. Petersburg, 23. Mai. (6 Uhr Abends.) Berichten zufolge, welche aus chinesischen Quellen im russischen Hauptquartier zu Liaoyang eintrafen, haben die Japaner einen Landangriff auf Port Arthur gemacht, sind aber mit schwerem Verlust zurückgeschlagen worden. Man zweifelt hier an der Wahrheit dieser Berichte.

Tschifu, China, 23. Mai. (½6 Uhr Abends.) Der Kapitän eines russischen Kauffahrteischiffes, welcher am 20. Mai von Port Arthur abfuhr, ist unter den neuerdings aus Dalny Angekommenen. Er sagt, die ganze japanische Flotte sei seit dem 15. Mai, wo sie einen so schlimmen Tag hatte, nicht nach Port Arthur zurückgekehrt, und damals sei außer dem japanischen Schlachtschiff „Hutsase" ein anderes großes Schiff auf eine Mine gelaufen von der übrigen Flotte weggeschleppt worden.

Kanonenboote und Torpedoboote kehrten am 20. Mai aus der Umgegend des Hafens zurück, und an diesem Tag gelang es den Russen, ein kleines Kanonenboot und zwei Torpedoboote zum Sinken zu bringen.

Die Russen erwarten jetzt zuversichtlich, mit den 30,000 Mann, welche die Garnison von Port Arthur bilden, —ungerechnet die Flotte und die große Anzahl Leute, welche an den beschädigten Kriegsschiffen arbeiten — Port Arthur halten zu können. Außer „Zäsarewitsch" und „Retwisan", sind alle beschädigten russischen Kriegsschiffe jetzt wieder dienstüchtig.

Man erwartet, daß um den ersten Juni herum auch die letztgenannten Kriegsschiffe wieder für den Seedienst bereit sein werden.

Die Einfahrt zum Hafen von Port Arthur ist frei gemacht, und kleine Boote fahren unbehindert von Port Arthur nach Dalny oder den umgekehrten Weg. Die Forts auf der Landseite von Port Arthur sind fertiggestellt und sind jetzt für einen schweren Kampf bereit. Die meisten der Soldaten von Dalny sind jetzt in Port Arthur, und die Minen im Hafen von Dalny sind die einzigen Vertheidigungsmittel, welche dort noch geblieben sind.

Der Versuch der Japaner, Truppen im Kintschau-Golf am 16. Mai zu landen, schlug fehl, weil nicht Wasser genug vorhanden war, um ihre Boote flott zu erhalten.

Tokio, 23. Mai. Während einer Auskundung von Port Arthur durch Admiral Togo am letzten Freitag traf eine Granate den Torpedojäger „Akatsuki"; ein Offizier und 24 Mann wurden getödtet.

St. Petersburg, 23. Mai. Nachrichten aus Mukden, in der Mandschurei, besagen, es sei im russischen Lager daselbst die Kunde von einem schweren japanischen Mißgeschick eingetroffen, und man glaube daran, daß das japanische Vorrücken eingestellt worden sei.

General Kuropatkin hatte jedoch noch jüngst offizielle Nachrichten über das weitere Vorrücken von drei japanischen Divisionen daselbst gesandt.

Tschifu, 23. Mai. Die, am Samstag verbreitete Geschichte von einem Ausfall der Garnison von Port Arthur unter General Stoessel, wobei die Japaner 1000 Todte und Verwundete gehabt haben sollten, scheint grundlos zu sein, und auf einer Verwechslung mit dem Kampf zu Kintschau am 15. Mai zu beruhen — in welchem Kampfe zwei Schwadronen der japanischen Kavallerie aufgerieben wurden! Nur acht Mann sollen entkommen sein.

London, 23. Mai. Ein Korrespondent der Londoner „Times" meldet aus Weihaiwei, der japanische General Kuroki wolle mehr Leute haben; er habe es nothwendig gefunden, zu Föngwangtscheng zu halten, um seine Streitkräfte für das Vorrücken über das unwirthsame Land zwischen ihm und Liaoyang zusammenzuziehen. Anscheinend haben die russischen Kosaken seine Verbindungslinie bedroht; die betreffenden japanischen Wachtruppen sind verstärkt worden.

Andererseits zieht der russische Oberbefehlshaber Kuropatkin beständig Verstärkungen nach Liaoyang, wo eine große Schlacht erwartet wird.

Tschifu, 23. Mai. Es heißt, daß die Japaner noch in letzter Woche mehrere erfolglose Versuche gemacht hätten, Truppen zu Talienwan (Hafen von Dalny) zu landen. Passagiere einer Dschunke, die hier eintraf, hörten vergangene Nacht Feuern in der Richtung von Port Arthur.

Andererseits wird gemeldet, es hätten in dortiger Umgegend keine Kämpfe mehr seit dem 15. Mai stattgefunden.

Die Japaner haben den Konsuln dahier berichtet, daß ein Wrack im Golf von Liaotung die Schiffahrt gefährde. Man glaubt, daß dies das Wrack eines der Schiffe sein könne, die in dem Kampfe vom 15. Mai, welcher ein so schwerer Unglückstag für die Japaner war, beschädigt wurden.

Jeden Tag wird jetzt ein japanischer Angriff auf Dalny erwartet, weshalb die dortigen Zivilisten sich in Dschunken entfernen.

Trotz der japanischen Schlappe zu Kintschau am 15. Mai konnten die Russen die Kontrolle über die Eisenbahn nicht wiedergewinnen.

Der japanische General Oku hat einige militärische Erfolge gehabt, findet aber hartnäckigen Widerstand. Die Division, welche in der Bai von Kintschau landete und Port Arthur damit isolirte, wird die Pflicht haben, die Festung zusammenzuschießen. Allen Anzeichen nach, machen aber die Russen die eifrigsten Anstrengungen, zu verhindern, daß Port Arthur bald fällt. Die Garnison hat Munition genug, ist aber knapp an Kohle.

St. Petersburg, 23. Mai. Die „Novoje Wremja" — nebst anderen russischen Blättern — äußert sich gereizt über den Vorschlag des französischen Gesandten in Peking, daß ein Kongreß der Mächte abgehalten werden solle, um ein Ende des Krieges herbeizuführen.

Kronstadt, Rußland, 23. Mai. Die drei indischen Matrosen (Laskars), die an Bord des britischen Dampfers „Camroß" unter dem Verdacht verhaftet wurden, japanische Spione zu sein, sind wieder auf das genannte Schiff zurückgesandt worden, das heute abfuhr.

Wladiwostok, 23. Mai. Vize-Admiral Skrydlow traf Sonntag Nachmittag hier ein und wurde von den Behörden und der Menge sehr schmeichelhaft empfangen. Er begab sich an Bord des Kreuzerbootes „Rossia".

(Ein Gerücht hatte besagt, er sei per Luftballon nach Port Arthur gelangt.)

Ehe das Kreuzerboot „Bogatyr" zerstört wurde, brachten die Russen die Geschütze desselben weg. Menschenverlust gab es bei dem Auflaufen und der Zerstörung keinen.

Tokio, 23. Mai. In zwei Scharmützeln, welche der japanischen Landung zu Takuschan folge, fielen 10 Russen, und 4, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen.

Drei prächtige Pferde, welche in der Schlacht am Yalu erbeutet wurden, sind hier angelangt und dem Mikado als Geschenk übergeben worden. Das eine der Rosse ist ein Araber, die andern sind von russischem Geblüt.

Es wird versichert, daß die gefangenen Russen auch hinsichtlich des Essens gut behandelt werden und täglich Fleisch, Brot und Thee in reichlicher Menge erhalten. Die Genesung der meisten Verwundeten macht gute Fortschritte.

Etwa 300 Kranke und Leichtverwundete von General Kurokis Armee trafen im Militär-Lazareth dahier ein. Auch mehrere Geschütze, Wagen und Ambulanzen, die am Jalu weggenommen wurden, langten hier an.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Ein Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Charbin (Harbin) berichtet, daß zwei russische Offiziere sich wegen Verkaufs von Pulver aus den Armee-Depots an die Chinesen im Gefängniß befänden und der Hinrichtung entgegensähen. Das sind Oberstleutnant Korlinsky und Stabskapitän Ignotawitsch. Sie hatten den Chinesen für 36 Pfund Pulver $25 berechnet, und als ihr Vorrath auf die Neige ging, hatten sie die Kisten theilweise mit Sand gefüllt und nur oben drauf Pulver geschüttet, gleichzeitig auch den Preis auf $50 erhöht. Darauf machten die chinesischen Kaufleute selber Anzeige.

Die chinesischen Räuberbanden sollen immer kühner werden.

Liaoyang, 23. Mai. Wie es heißt, steht General Ma, der Befehlshaber der chinesischen Truppen, in beständiger Verbindung mit Toulisan, dem Führer der chinesischen Banditen, welche eine militärische Organisation unter japanischen Ausbildungsmeistern angenommen. Toulisan selbst ist ein großer Organisator, und sein Distrikt ist der Getreidespeicher der Mandschurei; Toulisan treibt auch Steuern ein und verbietet den Bewohnern, Getreide an die Russen zu verkaufen, statt es für die chinesischen Truppen aufzubewahren.

St. Petersburg, 23. Mai. Vier angebliche japanische Spione, welche die Uniform russischer Flottenkadetten trugen, wurden verhaftet. Sie sollen sowohl mit dem kürzlichen Feuer in der Nähe des Flottenmagazins wie auch neuerdings mit dem Oeffnen der See-Ventile des Schlachtschiffes „Orel" zu thun gehabt haben. Es heißt, Anarchisten hätten ihnen Unterkommen geboten.

Anti-Kriegs-Kundgebung.

Gomel, Rußland, 23. Mai. Eine Schaar junger russischer Juden — etwa 50 — unternahm auf den Straßen dahier eine Kundgebung gegen den Krieg. Sie trugen ein rothes Banner mit der Inschrift: „Nieder mit dem Krieg!" und verbreiteten eine leidenschaftliche Proklamation. Die Polizei schritt ein, worauf die Demonstranten auf sie feuerten. Die Polizei feuerte zwei Salven in die Luft ab. Schließlich zerstreuten sich die Demonstranten. Soweit bekannt, wurde auf beiden Seiten Niemand verwundet. Es folgte eine Verhaftung. Die Bevölkerung ist über den Vorfall bedeutend erregt.

In neuer Beleuchtung.

Die Angelegenheit der Prinzessin Luise von Koburg-Gotha.

Zürich, Schweiz, 23. Mai. Die allbekannte Affäre der Prinzessin Luise von Sachsen-Kobug und Gotha wird in einer Broschüre, die hier unter dem Titel „Leidensgeschichte einer Königstochter" erschienen ist und Richard Dahl zum Verfasser hat, von Neuem behandelt. Der Verfasser bringt vieles beachtenswerthe neue Material und enthüllt geradezu unglaubliche Rechtsbrüche, indem der Nachweis erbracht wird, daß der Geisteszustand der, in einem Irrenhause bei Dresden detenirten Prinzessin durchaus normal ist. Die Broschüre ist um so beachtenswerther, weil der Verfasser mit der Prinzessin und dem früheren Leutnant Mattachich, dem bekannten Liebhaber der Prinzessin, durchaus nicht sympathisirt. In der, sonst höchst sachlich und durchaus leidenschaftslos geschriebenen Broschüre finden sich übrigens auch starke Indiskretionen über Vorfälle in den Kreisen der hohen Wiener Gesellschaft.

Langsames Offiziers-Aufrücken.

Berlin, 23. Mai. Die Aussichten auf Avanzement gestalten sich für das Offizierkorps immer trüber. Statt eine Besserung aufzuweisen, zeigen die Personal-Veränderungen in der letzten Rangliste, daß die Avanzements-Verhältnisse stetig schlechter werden, — trotz der Armee-Verjüngungen.

New Yorker Arzt verhaftet.

Kiel, 23. Mai. Unter einer sehr schweren Anklage ist der Arzt Dr. Staats aus New York bei seiner Rückkehr nach Deutschland in Elmshorn, Holstein, verhaftet worden. Ihm wird zur Last gelegt, daß er im Jahre 1894 durch falsche homöopathische Behandlung den Tod eines Kindes herbeigeführt habe.

Edle Stiftung.

Nürnberg, 23. Mai. In anerkennenswerther Weise hat der Kommerzienrath Berolzheimer dahier das warme Interesse bekundet, das er für das Volkswohl hegt. In Gemeinschaft mit seinen, in New York ansässigen Söhnen hat er die Summe von 160,000 Mark zur Errichtung eines Volksbildungsheims in seiner Vaterstadt Fürth gestiftet.

Badens Verfassungs-Revision.

Karlsruhe, 23. Mai. Die Revision der badischen Verfassung ist endlich zur beschlossenen Thatsache geworden; denn die badische Kammer hat den betreffenden Gesetzes-Entwurf endgiltig angenommen. Die Sozialisten waren die Einzigen, welche gegen den Entwurf stimmten.

Soldatenschinder verurtheilt.

Köln, 23. Mai. Von dem Kriegsgericht in Trier wurde der Unteroffizier Eckert der Mißhandlung von Soldaten in 500 Fällen überführt und zu 21 Monaten Freiheitsstrafe sowie Degradation verurtheilt.

Inland.

Arbeitswirren.

New York, 23. Mai. Der Sund-Streik dehnt sich weiter aus. 150 Leute am Pier der Bridgeport-Linie stellten ebenfalls die Arbeit ein. Ihre Plätze wurden sofort mit Andern besetzt.

Der erste Küstendampfer, welcher unter dem Streik zu leiden hatte, ist der Mallory-Dampfer „San Marcos", dessen Heizer ausstanden.

Denver, Kolo., 23. Mai. Im Beisein von über 250 Delegaten wurde die 12. Jahreskonvention der Westlichen Grubenarbeiter-Föderation hier eröffnet. Man erwartet, daß die Verhandlungen 10 Tage in Anspruch nehmen und von großer Bedeutung sein werden. An Stelle des Verbands-Präsidenten Moyer, der sich bekanntlich in Haft der Milizsoldaten befindet, führt einstweilen der Vizepräsident J. C.

Tornado in Nord-Wiskonsin.

LaCrosse, Wis., 23. Mai. Ein kleiner Wirbelsturm ging über Mormon Coulee, in der Nähe von unserer Stadt, dahin. Bäume wurden entwurzelt, Einfriedigungen weggerissen, und viele Gebäude abgedeckt. An Obstbäumen und auf den Feldern wurde, besonders durch den Hagel, welcher dem Wirbelsturm folgte, ein Schaden von mehreren Tausend Dollars angerichtet.

Bergwerke geschlossen.

Ironwood, Mich., 23. Mai. Das Newport- und das Bonnie-Erzbergwerk wurden geschlossen, wodurch 500 Mann beschäftigungslos geworden sind.

Beide Bergwerke gehören zum Schlesinger'schen Eigenthum, mit dem Hauptquartier in Milwaukee.

Gestrandet.

Montreal, Kanada, 23. Mai. Der Dampfer „Vancouver" von der Dominial-Linie strandete zu Matane im unteren St. Lawrence-Strom. Er befindet sich aber in keiner besonderen Gefahr.

Ober-Milizler dankt ab.

Klagt über Mißbrauch der Miliz in Kolorado

Denver, Kolo., 13. Mai. General-Adjutant Bell, bisher die rechte Hand des General-Gouverneurs Peabody bei dessen militärischen Methoden gegenüber den streikenden Grubenarbeitern, hat seine Abdankung angekündigt, und im Juli wird ein Anderer an seiner Stelle als Oberbefehlshaber der Staatsmiliz sein. Bell äußerte sich, er wolle nichts mehr mit dem Mißbrauch der Miliztruppen für politische Zwecke und für gesetzesbrechende Korporationen zu thun haben!

„Ich bin dieses ganze Geschäft müde," sagte er u.A.; „die Milizen werden nur von den Korporationen bedienstet, und die Leute, welche von den Truppen auf Geheiß der Korporations-Interessen aus den Bergbau-Lagern getrieben wurden, sind von den nämlichen Interessen gemiethet worden, um bei den Wahlen in Denver zu siegen!"

Gouverneur Peabody will sich über die Sache nicht äußern. Er sagte, Bell's Resignation sei ihm bis jetzt nicht zugegangen; General Bell habe, wie alle Anderen auch, seine guten und seine weniger guten Eigenschaften, sei aber strikt ehrlich.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Tödtlicher Sturz.

Eine Insassin des deutschen Altenheims das Opfer.

Die 84-jährige, schwachsinnige Caroline Stoll, eine Insassin des deutschen Altenheims in Harlem, fiel heute von der Veranda der Anstalt aus der Höhe des zweiten Stocks auf den Hof und wurde muthmaßlich auf der Stelle getödtet. Die Beamten der Anstalt sind überzeugt, daß die Greisin das Opfer eines Unfalls wurde.

Ein von James Krüger von Chicago Ridge beschäftigter, nur unter dem Namen Martin bekannter Pole wurde heute von seinem Fuhrwerk überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Genossen gaben an, daß er einen unaussprechlichen Namen hatte. Aus diesem Grunde hätten sie ihn Martin getauft.

Der 16-jährige, im Postamt angestellte Eilbote Walter E. Samuelson, Nr. 185 Sedgwick Straße, fiel heute an Michigan Ave. durchbrennenden, vor einen Lastwagen gespannten Pferden in die Zügel und brachte sie zum Halten, nachdem er eine Strecke weit mitgeschleift worden war. Der Knabe hatte durch sein muthiges Verhalten Straßengänger vor Leibesschaden geschützt. Seine Uniform wurde zerfetzt; er selbst kam unversehrt davon.

An Clark, nahe 13. Straße, wurde heute der 16jährige Eli Crisinski, Nr. 2905 Quinn Straße, von einem Fuhrwerk der Arthur Dixon Transfer Co. von der Plattform einer Halsted Str.-Car gestreift. Der Verunglückte, welcher schwere Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Nothfall-Hospital.

Beim Versuche, einen Lastwagen zu erklimmen, gerieth heute der siebenjährige George Rolla, Nr. 417 State Straße, mit dem rechten Fuße zwischen die Speichen des Hinterrades. Kaum hatte er nach unsäglicher Mühe den Fuß freibekommen, als er mit dem anderen Fuße in das Rad gerieth. Er kam mit einer Fußverrenkung davon. Der Unfall ereignete sich an State und Harrison Str.

Sechs Personen verletzt.

Die Greifzange versagte den Dienst, und der Kabelbahnzug hielt mit jähem Rucke.

Vor dem Maschinenhause an Clark nahe Elm Straße hielt heute Nachmittag ein von dem Greifwagenführer Schweizer und dem Schaffner Kisseler bedienter Kabelbahnzug mit so jähem Rucke, daß die Passagiere wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt wurden. Sechs Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Frau A. Schoen, Nr. 225 Dearborn Ave.; Verletzungen am Knie und Hautabschürfungen.

Frau Kuba, Nr. 701 N. Clark Str.; Bruch des Zeigefingers der linken Hand.

Mary Schillo, Nr. 79 W. Madison Str.; beide Kniee verletzt.

Polizist Westbrook von der Larrabee Str.-Bezirkswache; Schnittwunden am linken Bein.

C. E. Schweizer, Greifwagenführer; Kopf und Gesicht durch Glassplitter verletzt.

M. Kisseler, Schaffner; Verletzungen am linken Bein und Hautabschürfungen.

Schweizer gibt an, daß die Greifzange den Dienst versagte und daß dadurch der Unfall verursacht wurde. Er wurde fast durch das Vorderfenster der Car geschleudert.

Der Unfall hatte eine halbstündige Betriebsstockung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke im Gefolge.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend wahrscheinlich Regenschauer. Kühler, frischer Nordwestwind, der nach Nordosten umschlägt.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend, im südlichen Theil auch morgen. Kühler im nördlichen und östlichen Theil, veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, heute Abend kühler im südöstlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 80 Grad; Nachts 12 Uhr 63 Grad; Morgens 6 Uhr 64 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Bei Yates zu Mittag.

Er speist seine zahlreichen Gäste mit Redensarten ab.

Die Getreuen in Haufen zur Stelle.

Eine stark besuchte Versammlung in McVickers-Theater.—Der Gouverneur, und wie er sich gibt. — Er fließt von Lob über ob seiner Verwaltung.

Drei vierschrötige Polizisten standen, Knüppel in den Händen schwingend, am Ende des Hauptkorridors von McVickers' Theater heute Mittag. „Stand back there!" war ihr typischer Ruf. „Laßt diese Leute raus! Es ist kein Platz mehr!" Und das stimmte. Der Herr Gouverneur Yates hatte mit seiner Ankündigung einer Unterbreitung seines Falles vor der Jury der billig denkenden Bürger von Chicago ein volles Haus gezogen. Die ganze Kohorte der Staatsbeamten und Angestellten, 2750 sind unter der Fuchtel des Gouverneurs, in diesem Theil des Staates war aufgeboten worden, dazu gesellten sich die Neugierigen und die nicht geringe Zahl Derjenigen, die schon aus reiner Opposition gegen die jeweiligen örtlichen Parteimachthaber kamen. Kurz der Gouverneur konnte sich nicht beklagen über sein Publikum, und daß dieses unter solchen Umständen auch mit seinem Beifall nicht geizte, ist leicht verständlich.

Thos. B. Knight, der Vorsitzer der Versammlung, erklärte, der Gouverneur werde in Cook County als Kandidat von Stunde zu Stunde stärker. (Ein Mann gab das Zeichen und dann fiel die gut vertheilte „Claque" mit Klatschen ein.) „Er ist ein großer Mann," versicherte Herr Knight. „Die Welt liebt den Muthigen, und Richard C. Yates hat sich als tapferer Kämpfer erwiesen. Er hat den Kampf gegen eine übermächtige Gegnerschaar aufgenommen, ein Anderer hätte sich furchtsam zurückgezogen, er wendet sich an die Bewohner von Illinois, und wenn die Thatsachen über seine Verwaltung bekannt werden, so wird ihm die Bürgerschaft Ehre erweisen, wie es seine Nachbarn bereits thun." Großer Beifall.

„Was ist los mit Richard C. Yates", rief ein Mann mit lauter Stimme aus einer Loge heraus. „Er ist all right", antwortete die Schaar der Krippensetzer.

Also hielt der Gouverneur seinen Einzug, und von Neuem ging der Beifall los.

Der Redner des Mittags sah ziemlich angegriffen aus. Er trug langen schwarzen Gehrock und weiße Weste; nervös bewegten seine Finger ein Schriftstück, welches er in den Händen hielt. Schließlich begann er:

„Ich habe nicht zwei Arten Argumente," sagte er, „eine für Chicago und eine für die Zuhörer außerhalb der Stadt, wie andere Leute. Ich wende mich jetzt an die unparteiische Denkungsart meiner Mitbürger, und wie ich glaube, nicht umsonst. Heute werde ich mich mit der republikanischen Verwaltung des Staates befassen, morgen mit den Angriffen auf dieselbe, und Mittwoch Mittag werde ich hier die Geschichte der republikanischen Staatskonvention in Springfield erzählen.

„Nicht ich bin angegriffen worden, sondern die 2950 Männer und Frauen, welche in 25 Staatsanstalten und in 20 Staatsverwaltungszweigen, wie im Gesundheits-, im Kanal-, im Getreideinspektionsamt angestellt sind; schmählich, niederträchtig sind diese, Ihre und meine, Arbeiter angegriffen worden. Ihre Seite der Sache ist nie dargelegt worden; edel und pflichtgetreu haben sie ihre Aufgaben erledigt; sie sorgen für Ihre armen geisteskranken Angehörigen, sie lehren die Blinden, die Tauben, die Waisen der Veteranen der sechziger Jahre, ruhig arbeiten sie, oder haben Sie je davon gehört? Nicht Eine Stimme im ganzen Staat hat sich zu ihrer Vertheidigung erhoben. Und ich werde, als Anwalt des Volkes, diese armen Leute vertheidigen!

„Ich bin gegen jeden der anderen Kandidaten von den freundlichsten Gefühlen beseelt. Sie thun nur ihre Pflicht; jeder Bürger sollte seine Dienste dem Volke anbieten! Seit Jahren habe ich gepredigt, und wie darf ich mich beklagen, wenn jetzt sechs Leute („Fellows") diesen meinen Rath zur gleichen Zeit befolgen?" (Gelächter.)

„Nichts Gutes hat man an mir und der Staatsverwaltung gelassen, und doch ist diese vor einer Woche von der republikanischen Konvention von Cook County indorsirt worden! Wenn die Bürger des Staates nicht mit der „Yates'schen Administration" zufrieden waren, so hatten sie Gelegenheit, das zu zeigen, als im November 1902 die Staatswahl stattfand. Aber was geschah? Es wurden mehr Republikaner zu Countyämtern erkoren, als je zuvor, mehr Republikaner in den Kongreß gewählt, als je zuvor, mit einer einzigen Ausnahme, und die Legislatur hatte die ungeheure republikanische Mehrheit von 44 Stimmen. Selbst zu Zeiten Logans war das nicht der Fall! Herr Busse wurde aber zum Staatsschatzmeister gewählt mit 89-777 Stimmen. (Riesiger Beifall.) Wie einst Sheridan mit seinen Truppen, so haben wir 1900 unter Wm. J. McKinley das Land durchzogen, und dieser wurde sogar vom Chicagoer Zeitungstrust unterstützt. Im Herbst aber werden wir Theodore Roosevelt wiedererwählen!" (Neuer riesiger Beifall.)

Der Gouverneur redete wie ein Advokat vor den Geschworenen in einem verzweifelten Fall, sein Minenspiel, der Tonfall seiner Stimme, seine Bewegungen, seine Kleidung a la Abraham Lincoln, alles war auf Effekthascherei berechnet. Nachdem er, wie oben skizzirt, geendet hatte, ging er daran, den Nachweis zu erbringen, daß seine Staatsverwaltung eine sparsame gewesen sei. Die Richtigkeit seiner Ziffern kann man ihm natürlich nicht nachrechnen; nachdem er auch das zu seiner Befriedigung bewerkstelligt hatte, löste sich die Versammlung auf.

Brach das Genick.

Der Fuhrmann Richard Barrett starb eines jähen Todes.

An 14. Straße und Blue Island Ave. fiel heute Vormittag der Fuhrmann Richard Barrett von seinem Wagen auf das Pflaster, brach das Genick und starb auf der Stelle. Seine Leiche wurde nach O'Briens Bestattungsgeschäft geschafft.

Barrett fuhr mit einer Ladung Fleisch die 14. Straße entlang. An Blue Island Ave. scheuten die Pferde vor einem Straßenbahnwagen. Barrett erhob sich von seinem Sitze, um die Pferde zu zügeln, glitt aus und fiel aus einer Höhe von drei Fuß auf das Pflaster. Als Straßengänger ihn erreichten, hatte er ausgelitten.

Der 45jährige James Carlton, Nr. 9 Chestnut Place, versuchte heute früh um 2 Uhr an der Robey Str.-Station einen schon in Fahrt befindlichen Hochbahnzug zu erklimmen, wurde mitgeschleift und gegen das Geländer des Bahnsteiges geschleudert. Der Verunglückte fand Aufnahme im Presbyterianer-Hospital. Er erlitt einen doppelten Bruch des linken Armes, Quetschungen und Hautabschürfungen und wurde innerlich verletzt. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Verlorene Liebesmüh'.

Eine neue Jury muß ausgewählt werden.

Zehn Tage hat es genommen, die Jury zusammenzubringen für die Verhandlung des Schadenersatzprozesses der Walker'schen Erben gegen die Union Elevated Railroad Co. (Eigenthümerin der Hochbahnschleife). Seit über zwei Wochen war die Beweisaufnahme bereits im Gange. Heute haben die Verhandlungen abgebrochen werden müssen, und es muß nun eine neue Jury ausgewählt werden, weil von den bisherigen Geschworenen einer erkrankt ist. Die klägerische Partei hat sich nicht damit einverstanden erklären wollen, daß die Verhandlung vor den elf verbleibenden Jurymitgliedern fortgesetzt werde. Interessant ist in dieser Verbindung übrigens, daß der vorsitzende Richter, McEwen, in voriger Woche die Verhandlungen einfach aussetzte, weil er es für unbedingt nothwendig hielt, nach Springfield zu reisen und dort auf dem republikanischen Parteitag für die Interessen seines Freundes Deneen einzutreten.

Bittere Familienfehde.

Frau Kate Herbert, Brauer Schmidts Tochter, wird die Errichtung eines Grabsteins verweigert.

Frau Kate E. Herbert, Tochter des vor fünfzehn Jahren verstorbenen Brauers Kaspar G. Schmidt, hat heute im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren gegen die Verwalter des Nachlasses ihres Vaters, G. W. Kellner und Ald. Geo. K. Schmidt, ihren Vetter, angestrengt, weil diese durch die Verwaltung des Graceland-Friedhofs ihr verboten haben sollen, auf dem Grabe des Gatten der Klägerin, Martin B. Herbert, einen Grabstein zu errichten, obwohl dessen Stil dem der anderen Steine auf der Schmidt'schen Grabstätte ähnlich und von der Friedhofs-Gesellschaft gutgeheißen war. In der Klage sind auch die beiden anderen Geschwister der Klägerin, Frau Barbara Kellner und Frau Edna P. Wahl, genannt, aber nicht als Verklagte. Ueber den Grund dieses Streits wird alle Auskunft verweigert.

Vor den Großgeschworenen.

Gegen Leopold L. Beck und Carl Dodge, Leiter und Hilfsleiter des Ladens der United Cigar Stores Co. im Sherman House, versuchte diese Firma heute Anklageerhebung vor den Großgeschworenen zu erwirken. Beck wurde angeblich erwischt, als er 25 Cents aus der Kasse nahm; wie er sagt, geschah das, um die Kasse richtig zu stellen. Ueber die Einzelheiten wird von den Betheiligten strenges Schweigen beobachtet.

Sieben Buchmacher wurden heute von den Großgeschworenen angeklagt. Die Namen werden bis zur Vornahme der Verhaftung geheimgehalten. Die Beweise waren von Geheimpolizisten geliefert worden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Franzisko: Solace (Bundes-Transportdampfer) nach Manila.

Am Lizard vorbei: Minnetonka, von London nach New York.

Unberechtigt.

Telephon-„Operateure" machen auf Pensions-Anwartschaft Anspruch.

Der unvorsichtige Chin On.

Setzte sich durch Mittheilungen über Liebhabereien seiner Landsleute allerlei Unannehmlichkeiten aus. — Pfarrer Johnston Myers legt ein Ehrenamt nieder.

Sehr ungehalten äußert Polizeichef O'Neill sich über einen Versuch der Telephon-„Operateure" im Polizeidienst und der Patrouillewagen- und Ambulanz-Kutscher, auch für ihre Dienstklassen die Berechtigung zu erwirken, nach einer gewissen Anzahl von Dienstjahren und im Falle der Dienstuntauglichkeit Anspruch auf Pension zu erheben. Von den Patrouillewagen- und Ambulanzen-Kutschern könne er diese Agitation noch einigermaßen begreiflich finden, meint Herr O'Neill, aber seitens der Telephon-„Operateure" komme sie ihm geradezu unverschämt vor. Diese Leute führten ein höchst beschauliches und sehr bequemes Leben. Sie hätten sich täglich acht Stunden im Wachlokal aufzuhalten, und die meisten von ihnen hätten dort kaum mehr zu thun, als jede Stunde vielleicht vier Mal irgend eine mehr oder minder belanglose telephonische Meldung eines Schutzmannes entgegenzunehmen. Der Pensionsfonds aber sei geschaffen worden, um den Polizisten, die im Dienste der öffentlichen Sicherheit oft Leib und Leben auf's Spiel zu setzen haben, die Beruhigung zu gewähren, daß im Falle ihres Todes einigermaßen für ihre Familien gesorgt sei, oder daß für sie selber gesorgt werden würde, falls sie zu Krüppeln geschossen werden sollten, daß endlich ihnen selbst die Sorge um ihr Ergehen im Alter abgenommen ist. Nun sei der Fonds schon gegenwärtig bis fast zu seiner vollen Leistungsfähigkeit belastet, kämen noch zwei ganze Klassen von Pensionsanwärtern hinzu, so werde der Fonds bald den Anforderungen nicht mehr genügen können, die an ihn gestellt werden.

Die Pensionsbehörde gewährte in ihrer jüngst abgehaltenen Geschäftssitzung die Pensionirungsgesuche von Mary A. Kane, Mary J. Kink, John G. Carpenter, Mary A. Sullivan, Mary Eagan und Mary Conway. Zurückgewiesen wurde das Gesuch der Wittwe Nellie E. Coan, und zwar mit der Begründung, daß ihr verstorbener Mann noch nicht zehn Jahre im Dienst gewesen und nicht im Dienst zu Tode gekommen, sondern an einer Krankheit im Bett gestorben sei, wie irgend ein beliebiger Bürger.

Präsident Edward M. Booth von der „Chinese Christian Union" sprach heute in Begleitung des Superintendenten Mack und des Vize-Präsidenten Chin On von der genannten Vereinigung in der Stadthalle vor, um den Mayor zu ersuchen, er möge Chin On vor Nachstellungen und Anfeindungen aller Art in Schutz nehmen, welchen derselbe angeblich seitens seiner hiesigen Stammesgenossen ausgesetzt ist. Dieselben verübeln es nämlich dem Chin On angeblich sehr, daß er seinerzeit dem stadträthlichen Untersuchungs-Ausschusse allerlei Mittheilungen über die chinesischen Spielhöllen und Opium-Höhlen gemacht hat. Der Vorsitzer des Ausschusses, Ald. Herrmann, hatte damals dem Chin On die schriftliche Zusicherung gegeben, daß er vor allen Anfeindungen, die ihm diese Mittheilungen etwa eintragen sollten, polizeilich geschützt werden würde. Aber man hat angeblich nicht Wort gehalten. Unter Anderem kränkt es den braven Chin On, daß seine Widersacher ihn haben verhaften lassen unter der Anklage, er habe von verschiedenen Chinesen Geld zu erpressen versucht, unter dem Vorgeben, das Geld würde für die Christian Union verwendet werden. Da der Mayor zur Zeit sehr beschäftigt war, konnte er die Bittsteller nicht empfangen. Dieselben werden also morgen wiederkommen müssen.

Pfarrer Johnston Myers von der „Immanuel Baptist Church" hat als Präsident der Law and Order League sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wird voraussichtlich Arthur Burrage Farwell gewählt werden, der jetzige Sekretär des Hyde Parker Schutzvereins.

Der Literat Lincoln Steffens, welcher sich durch seine Artikel über die Korruption in der Verwaltung verschiedener amerikanischer Großstädte einen Namen gemacht hat, war heute bei Mayor Harrison und hatte eine längere Unterredung mit demselben. Es heißt, Herr Steffens sammle gegenwärtig Material zu einem längeren Aufsatz über die Geschäftsmethoden unserer Staats-Legislatur.

Kurz und Neu.

* Frau Sarah Jones, eine Mietherin im Hause 3218 Armour Avenue, stürzte am 9. April 1903 mit der morschen Veranda zwölf Fuß tief und erlitt angeblich schlimme Verletzungen. Heute hat sie den Hausbesitzer, den Millionär J. Ogden Armour, auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Maximum.

Roman aus Monte Carlo von Ossip Schubin.

(18. Fortsetzung.)

Der Alte hielt sich einen Moment die Hand über die Augen, dann mit heiserer, niedergeschlagener, sich aber allmählich wieder erwärmender Stimme fuhr er fort: „Also wir waren verheirathet! Feierlichkeiten gab's keine, außer der schönen Feier in der Kirche, kein Hochzeitsdejeuner mit neugierigen, gleichgiltigen Menschen, kein Verwandtenschwarm auf der Bahn. Nur ihr Bruder begleitete uns bis an das für uns reservirte Coupé.

Seltsamerweise war er bedeutend aufgeregter als Kathrin! Todtenblaß betrachtete er abwechselnd sie und mich und quälte beständig seinen Schnurrbart. Der Abschied der beiden Geschwister war rührend. Zum Schluß stieg er noch in das Coupé, zog die Schwester an sich und sagte ihr: „Verlang nicht das Unmögliche vom Leben — hab' Geduld . . . hab' Geduld!"

„Dann küßte er sie sehr innig, drückte mir die Hand und verließ uns.

„Ich habe ihn nie wiedergesehen! Die Thür hatte sich kaum hinter ihm geschlossen, als der Zug davonbrauste.

„Nachdem ich dem Schwager noch ein letztes Lebewohl zugenickt hatte, wendete ich mich meiner jungen Frau zu.

„Ich betrachtete ihre wundervolle Erscheinung sprachlos, während sie mit der zärtlichsten Schalkhaftigkeit — auf das erste Wort unseres ersten ehelichen Tete a tete harrte. Mir kam's vor, als ob sie erwarte, daß dies erste Wort etwas Besonderes — Bedeutungsvolles sein solle. Ich fühlte mich ganz entsetzlich eingeschüchtert. Ich suchte in meinem Gehirn — ich fand nichts, nur immer das eine hätte ich ihr zurufen mögen: „Stell' mich nicht auf ein so hohes Piedestal, mir schwindelt, laß mich zu deinen Füßen knieen und mich langsam aufrichten an dir!"

„So viele Worte aber konnte ich in meiner großen Aufregung nicht finden, und schließlich küßte ich ihr nur einfach die Hände und murmelte: „Hab' Geduld!"

* * *

„Sie hat keine Geduld gehabt — zwei Monate später hat sie mich durchs Mikroskop gesehen, und da war natürlich alles vorbei!

„Nein, sie hat keine Geduld gehabt — zwei Monate nach unserer Trauung war alles vorbei! Und schließlich — ganz unrecht hatte sie nicht, mich zu verstoßen, ich war ihrer nicht werth, aber . . . wenn sie sich durch den Abscheu, die Empörung hindurch, in der ihre Liebe zu mir erstickt ist, noch der ersten Zeiten unserer kurzen Ehe erinnert, so muß sie sich sagen, daß wenige Frauen Flitterwochen genossen haben wie die, die ich ihr bereitete. Was man einer Frau an leidenschaftlichen Huldigungen, an zartesten Rücksichten bieten kann, habe ich ihr geboten. Ich war durch ihren Einfluß so aus mir heraus, so über mich hinausgehoben, daß ich für eine kurze Zeit ihren höchsten Ansprüchen genügte.

„Erst hielten wir uns in einem einsamen Schlößchen in den Ardennen auf, dann reisten wir den Rhein entlang aus einem traumseligen Städtchen ins andere.

„O es war schön, die langen Spaziergänge, besonders das Heimkehren, wenn sie sich in leichter Ermüdung — der schnellen Ermüdung jener, die schwer tragen an einem großen Glück — fester an meinen Arm hing und ein wenig schleppen ließ.

„Dann das Beisammensein in unserem Wohnzimmer bei offenen Fenstern, eng aneinandergeschmiegt, und von dem hereindringenden kühlen Hauch der ersten Oktoberabende umschwebt! Von fern hörten wir das Kichern und Singen der Burschen und Mädel, die die reifen Trauben von den Weinstöcken schnitten, deren Blätter der Herbst roth und gelb gefärbt hatte; und zwischen die Fröhlichkeit der Winzer schauerte mahnend das Knistern des fallenden Laubes!

„Die Dämmerung sank — sank — der Hauch des Abends wurde kühler — enger schmiegten wir uns aneinander; von den Weinbergen tönte kein Laut — alles war verstummt, nur vor unseren Fenstern rauschte der Rhein, über dessen Glanz die Abendnebel hinzogen — ernst und großartig rauschte er dahin — ohne Hast — ohne Rast!

„Es war, als höre man den Strom der Zeit vorbeirauschen an unsrer Liebe, die ewig währen sollte!

„Ewig! . . . Mein Gott!

* * *

„Das erste Angstgefühl um meine Liebe kam mir beim Anblick des Rheinfalls in Schaffhausen. Ich habe Ihnen davon erzählt. Unverwandt, solange ich ihn erblicken konnte, hingen meine Augen an dem herrlichen jungen Strom, der sich dort so keck und muthig in ein reicheres Leben stürzt.

„Als er außer Sicht war, zuckte ich zusammen. Kathrin fragte mich, wovor ich erschrocken sei. Ich erwiderte ihr: „Es fiel mir eben ein, was für ein klägliches, schmähliches Ende der junge Strom nimmt, der hier seiner glänzenden Entfaltung zujauchzt. Hast du den altersschwachen Rhein ins Meer versinken sehen — durch einen dicken Sumpf hindurch, aus dem er den Weg kaum herausfinden kann?"

„„Es ist ein häßliches Bild," erwiderte sie leise.

„„Weil so manches Leben ihm ähnlich sieht."

„„Ach, das ist eine Ausnahme," erwiderte sie, „die meisten Ströme ergießen sich breit und voll in das Meer."

„„Ja," gab ich ihr zur Antwort, „aber traurig bleibt's doch, daß die stolzeste Laufbahn des herrlichsten Stromes ein Abwärtsfließen — ein langsames Sinken in sich schließt!"

„Darauf runzelte sie ihre feinen Brauen, dann den Kopf zurückwerfend, sagte sie: „Es gibt auch ein triumphirendes Versinken! Wohl dem Strom, der sich in ein Meer verliert, das tiefer und großartiger ist als er selbst!"

"Es lief mir kalt über den Rücken!

„Eines Tages kam ich zu dem Bewußtsein, daß die Flitterwochenzeit vorüber war. Ich kann Ihnen nicht sagen, woran ich es merkte. Ein böses Wort war zwischen uns nicht gefallen und unsere Zärtlichkeit hatte nicht abgenommen. Wir küßten einander noch gerade so oft wie früher — aber manchmal in die seligste Verzückung hinein beschlich mich etwas wie eine leise Verstimmung. Der goldene Dunst vor ihren Augen fing an zu verschweben — öfters, immer öfter bemerkte ich etwas Musterndes, Prüfendes in ihrem Blick.

„Und immer häufiger überkam mich das Gefühl meiner Unzulänglichkeit; ich kann Ihnen nicht sagen, wie linkisch mich das machte, wie schwer es mich drückte!

„Wir reisten jetzt durch Oberitalien, von Venedig nach Mailand nach Genua — dann von Genua zu Wagen die Riviera entlang.

„Es war Ende Oktober und die Blätter fielen, aber die Rosen blühten mitten zwischen das herbstliche Sterben hinein, und die immergrünen Bäume des Südens lenkten den Blick ab von dem Verfall!

„Eines Nachmittags fuhren wir die Bergstraße zwischen Monte Carlo und Nizza entlang, auf der einen Seite ein Olivenwald, auf der andern eine fast schroff gegen das Meer zu abfallende Felswand.

„Nur hie und da hatte sich eine Pflanze an den Stein geklammert — ein stachliger, blaugrauer Kaktus, eine merkwürdige Distel oder ein Tamariskenbusch.

„Tief unter uns rauschte das blaue Meer und küßte leise den harten Fuß des Felsens.

„Heute zieht sich durch diese Gegenden am Rande des Abhangs eine schöne, weiße Mauer, über der sich zum besonderen Schutz der Reisenden an den gefährlichsten Punkten der Straße noch ein Gitter erhebt. Damals gab es keinerlei Schutzwehr und man mußte sich gänzlich der Klugheit der Pferde und der Vorsicht des Postillons anvertrauen. Ich bin von Natur aus zum Schwindel geneigt — meine Frau kannte dergleichen nicht. Da sie auf meinen Vorschlag, auszusteigen und zu Fuß weiter zu wandern, nicht eingegangen war und ich mich nicht dazu bringen konnte, meine Schwachheit einzugestehen, so lehnte ich mich mit geschlossenen Augen im Wagen zurück, als sie mich plötzlich mit einem Schrei des Entsetzens am Aermel packte. Ich fuhr auf und fragte: „Was gibt's?" Sie deutete nach dem Abhang hin, und dort erblickte ich etwas, das mir allerdings das Blut in den Adern erstarren ließ, nämlich ein etwa zweijähriges Kind, das gegen fünfzig Fuß tiefer als der Straßenrand an einem Gestrüpp hing. Es mußte herabgestürzt und von dem Buschwerk wundersamerweise aufgehalten worden sein. In der Ferne sah man ein Frauenzimmer, offenbar die Wärterin des Kleinen, mit verzweifelt vor sich hin gestreckten Händen und laut schreiend dem nächsten Dorfe zueilen. Offenbar wollte sie Hilfe suchen.

„Hilfe! Ehe die Menschen mit Stricken und Leitern die Stelle erreicht hätten, wäre der arme Wurm längst zerschmettert unten gelegen!

„Was war zu thun?

„Das Kind wimmerte und weinte und schlug mit den Aermchen um sich — die Dornen hielten es am Kleidchen fest — es wußte nicht, daß die Dornen seine einzige Rettung waren — es that, was es konnte, sie von sich abzuwehren. Kalter Schweiß trat mir auf die Stirn — eine halbe Sekunde später war ich irgendwie den Felsen hinabgerutscht auf das Kind zu. Ich handelte, einem höheren Gebot folgend, wie im Traum, aber selbst in diesem traumhaften Zustand war ich mir deutlich des Umstands bewußt, daß unser Kutscher mich mit einem entsetzten Warnungsruf hatte zurückhalten wollen, während Kathrin mich stumm und regungslos gewähren ließ . . . ja nicht nur das. Einen Augenblick war's wie eine nervöse Unruhe durch ihren Blick geirrt — wie eine Angst, ob ich die Prüfung bestehen würde.

„Mich an Dornen und Gräsern anklammernd, erreichte ich das Kind. Es hing nur noch mit einem Fältchen seines Kleides an dem Gestrüpp. Ich empfand eine jauchzende, jubelnde Freude, als ich den kleinen, warmen Leib in meinem Arm fühlte, dann löste eine lähmende Müdigkeit die Freude ab.

„Was nun? Warten, bis die Menschen mit dem nöthigen Rettungskrimkrams angesegelt kämen! Die große Woge der Begeisterung die mich sozusagen den Abhang hinuntergeschwemmt hatte, war verbraust, nie in meinem Leben war ich nüchterner, klarer gewesen. Im rechten Arm hielt ich das Kind, mit der linken Hand klammerte ich mich an einen Ast des Strauches fest. Der Ast krachte, ich fühlte, daß er nicht lange meiner Last widerstehen würde.

„Oben, in recht anständiger Entfernung vom Rande des Abhanges, in einem bequemen Wagen hinter zwei vorsichtigen Pferden, hatte mir dermaßen geschwindelt, daß ich die Augen hatte schließen müssen. Hier an einem Haar über dem sicheren Tod schwebend, hielt ich die Augen weit offen und fühlte nicht die geringste Beängstigung — höchstens das Kind fallen zu lassen, fürchtete ich. Im Uebrigen prüfte ich meine unangenehme Lage genau und berechnete, was noch an Möglichkeiten vorhanden war, mich ihr zu entziehen. Viel Hoffnung lachte mir nicht — einen Augenblick kam der Gedanke, alle weitere qualvolle Unschlüssigkeit abzuschneiden, den Ast los und mich sammt dem Kind in die Tiefe stürzen zu lassen. Und möchten Sie glauben — in den Gedanken mischte sich der Wunsch, durch meinen Tod meiner Frau ein Leid zuzufügen. Ich hätte ihr das Leid gegönnt — es nagte mir am Herzen — in diesem feierlichen, schauerlichen Augenblick, an der Grenze der Ewigkeit nagte mir's am Herzen — ja, ich vermochte nichts anderes zu denken, als daß der fremde Kutscher, der elende Miethling, mich von dem halsbrecherischen Unternehmen hatte zurückhalten wollen — mein Weib nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Mit der alten Sicherheit, kurirt

St. Jakobs Oel

Rückenschmerzen und Hüftweh.

An ein Fehlschlagen ist nicht zu denken.

Preis 25c und 50c.

Der Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Die an den verschiedensten Orten Deutschlands bestehenden Differenzen zwischen Aerzten und Krankenkassen haben in den letzten Monaten eine Ausdehnung und eine Bedeutung angenommen, welche diese Streitigkeiten aus dem Rahmen privater Angelegenheiten herausheben und in einer Weise in das öffentliche Interesse rücken, die das Publikum im allgemeinen zu einer Antheilnahme an den in Rede stehenden Vorgängen veranlassen dürfte. Abgesehen von lokalen Eigenthümlichkeiten, welche dem herrschenden Kampf an einzelnen Orten ein besonderes Gepräge aufdrücken, sind die eigentlichen Differenzpunkte überall dieselben und müssen mit Recht als prinzipielle bezeichnet werden.

Aerzte auf der einen, Krankenkassen auf der anderen Seite. Die Krankenkassen sind eine infolge der sozialen Gesetzgebung entstandene Einrichtung, die weder privaten noch staatlichen Charakter trägt, sondern ein Mittelding, nämlich mit staatlicher Autorität ausgestattete und unter Staatsaufsicht thätige Organe der Selbstverwaltung darstellen. Vielleicht gerade diese Doppelstellung der Krankenkassen ist es, welche an den erheblichen Differenzen mit die Schuld trägt. Der Staat verlangt auf Grund der sozialen Gesetzgebung, daß jeder Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich pekuniär an der Aufbringung von Geldmitteln betheiligt, die bestimmt sind, im Falle der Erkrankung des letzteren diesem in Form freier Behandlung, freier Medikamente und freien Krankenhausaufenthaltes und Krankengeldes zugute zu kommen. Jeder Arbeiter muß auf Grund des Gesetzes versichert sein. In welcher Weise aber dies durch regelmäßige Abgaben der Arbeitnehmer und Arbeitgeber geschaffene Kapital verwandt wird, ist Sache der sich selbst verwaltenden Kassen. Eine Rechenschaft über die Verwendung der aufgebrachten Mittel hat die Kasse dem Staat gegenüber nur in beschränktem Maße, beispielsweise durch Bereitstellung eines Reservefonds zu geben, während die Höhe der Honorirung der Aerzte, da diese unter der Gewerbeordnung stehen, der freien Vereinbarung überlassen bleibt. Sollte eine Kasse infolge ungeeigneter Verwaltung die erste Bedingung, Stellung einer genügenden Anzahl Aerzte für die Kranken, nicht erfüllen können, dann hat der Staat allerdings das Recht, ihre kommissarische Verwaltung einzuführen, d. h. mit anderen Worten: die Regelung der Kassenangelegenheiten dem als unfähig sich erweisenden Vorstand abzunehmen und selbst zu besorgen. Dieses Recht wird nachgewiesenermaßen aus naheliegenden Gründen nur in sehr seltenen Fällen in Anwendung gebracht.

Die Selbstverwaltung der Kasse nun gibt den Kassenvorständen die Berechtigung, nach ihrem Ermessen mit den Aerzten Verträge abzuschließen, welche sowohl die Form wie die Höhe der Honorirung fixiren. Bei der immerhin schwierigen finanziellen Verwaltung der Kassen und dem begreiflichen Bestreben, mit den eingehenden Mitteln schon in Rücksicht auf eventuell drohende Epidemien haushälterisch umzugehen, werden die Kassenvorstände versuchen, sowohl die billigste Form wie auch die niedrigste Honorirung zu erreichen. Nun stehen sich zwei Hauptprinzipien bei der Versorgung einer Kasse mit Aerzten gegenüber: erstens das Prinzip der fixirten Kassenärzte und zweitens das der freien Aerztewahl. Beide Prinzipien lassen sich am einfachsten an einem Beispiel demonstriren. Wenn wir eine Kasse von 10,000 Mitgliedern haben, so kann diese Kasse mit den eingehenden Geldern, sagen wir einmal pro Jahr 10,000 Mk., für Arzthonorare auswerfen. Wenn sie nun 5 Aerzte anstellt, so könnte sie jedem dieser 5 Aerzte ein festes Honorar von 2000 Mk. auszahlen. Dafür würde der Arzt gezwungen sein, jeden Angehörigen dieser Kasse zu behandeln, eventuell zu besuchen, und würde, wenn im Jahr 10 Patienten zu ihm kommen für diese genau so viel erhalten, wie wenn 2000 zu ihm kommen. Wenn man sich nun vorstellt, daß eine Epidemie ausbricht, welche die Zahl der Kranken in kurzer Zeit enorm in die Höhe schnellen läßt, so wird die Kasse bei dieser Form der Honorirung ausgezeichnet, der fixirte Kassenarzt schlecht fahren. Ganz anders stellt sich das Verhältniß bei der freien Arztwahl. Nehmen wir an, die Kasse von 10,000 Mitgliedern befände sich in einer Stadt, in welcher 20 Aerzte praktiziren, und sie würde zunächst wiederum 10,000 Mk. für Arzthonorare zur Verfügung haben, so könnten die erkrankten Kassenmitglieder zu jedem dieser zwanzig Aerzte gehen, und die Kasse würde jedem dieser Aerzte für den Besuch oder die Konsultation eine bestimmte zu vereinbarende Honorarquote auszuzahlen haben. Wenn nun bei normaler Krankenzahl die 10,000 Mark ausreichen würden, so kann natürlich bei einer Vermehrung der Kranken der Fall eintreten, daß die 10,000 Mark nicht mehr genügen und die Kasse infolgedessen in Zahlungsschwierigkeiten gelangt. Es ist also klar, daß die Kassen im Hinblick auf erhebliche Vermehrung der Krankenzahl bei der freien Arztwahl schlechter fahren als bei den fixirten Kassenärzten.

Die Kassen stehen daher im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß für einen sparsamen Betrieb die bisher geübte Institution der fixirten Kassenärzte die richtige sei und daß keine Veranlassung vorliege, von dieser Form abzugehen.

Die Aerzte auf der anderen Seite stehen in ihrer großen Mehrheit auf dem Standpunkt, daß nur das Prinzip der freien Arztwahl eine allgemeine Durchführung verdient, und zwar aus folgenden Gründen: Erstens sei es ein gutes Recht eines Patienten, daß er sich den Arzt seines Vertrauens sucht und nicht gezwungen wird, einen Arzt aufzusuchen nur deshalb, weil dieser fixirter Kassenarzt ist. Zweitens würde bei einer Vertheilung der Kranken auf viele Aerzte eine Ueberlastung des einzelnen Arztes vermieden werden, welche unabweislich mit einer weniger eingehenden Behandlung der Kranken verknüpft sein muß. Drittens machen die Aerzte geltend, daß es die Gerechtigkeit verlange, daß jedem Arzt, welcher bereit ist, auf die bestehenden Honorarbedingungen einzugehen, auch die Möglichkeit gegeben werde, sich zu bethätigen. Viertens kommt noch ein Grund hinzu, welcher sich wohl vor allem in den letzten Jahren geltend gemacht hat, und das ist das unabweisliche Bedürfniß nach Spezialärzten. Die fixirten Kassenärzte, so wird gesagt, können unmöglich Spezialisten in allen Fächern sein; Spezialisten braucht man aber: also führe man die freie Arztwahl ein, denn dann können die Kranken die geeigneten Spezialisten aufsuchen. So sagen die Aerzte. Die Kassen betonen dem gegenüber, daß bisher die Kranken stets gut behandelt worden seien, daß der Betrieb bei fixirten Kassenärzten ein viel einfacherer sei, daß vor allen Dingen die durch die freie Arztwahl verursachten finanziellen Aufwendungen übermäßig große und manche Kassen diese zu leisten garnicht imstande seien. So stehen sich die beiden Anschauungen gegenüber.

Was nun die letzten Ereignisse in Leipzig anlangt, so wird man die schwierige Situation der Kassen nicht verkennen dürfen. Der Staat verlangt eine ausreichende Menge Aerzte; die Leipziger Aerzte verweigern den Dienst, falls nicht die freie Arztwahl eingeführt wird. Was sollen die Kassen machen? Sie versuchen natürlich von auswärts Aerzte herbeizuziehen. Theilweise ist das gelungen, theilweise nicht. —

Cluett „Follard" Arrow „Donara"

„15 zu klein, 15½ zu groß" — das Kragen-Problem ist seit langer Zeit gelöst durch die CLUETT ½-Größen.

Es gibt nur einen CLUETT—er wird für einen Vierteldollar verkauft. Als ein nothwendiges Stück zur korrekten Kleidung hat er nicht seines Gleichen.

Ueberall verkauft.

CLUETT, PEABODY & CO.

Fabrikanten von Cluett und Monarch Hemden.

Die eine Hälfte der Welt weiß nicht, wie die andere Hälfte lebt.

—Rabelais.

Es würde nur eine Verbindung dieser beiden Hälften bedürfen, um zu zeigen, daß die ganze Welt lebt von

Uneeda Biscuit

Gesucht und gekauft von Jedermann. Gegessen und schmackhaft befunden von der ganzen Welt. Nur in luftdichten, vor Feuchtigkeit geschützten Packeten, verkauft.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Schankkonzessionen und Politik.

Aus London wird geschrieben: Der im Unterhause von der Regierung eingebrachte Entwurf einer Novelle zu den bestehenden Gesetzen über das Schankkonzessionswesen ist, so merkwürdig das manchem entfernten Leser klingen mag, eine der wichtigsten imperialistischen Vorlagen der gegenwärtigen Tagung. Es tobt hier schon seit langer Zeit ein wilder verbissener Kampf im Lande zwischen den Temperenzlern und den Schankwirthen. Die richtigen streitbaren Temperenzler begnügen sich nämlich keineswegs ihrerseits, die Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken selbst zu üben, sondern möchten die gleiche Enthaltsamkeit auch ihren Mitbürgern aufzwingen. Das einfachste Mittel dazu wäre nach ihrer Ansicht das, alle Schankwirthschaften als wahre Giftbuden einfach zu schließen. Wenn eine große Menge Menschen, die bei den Schankwirthschaften und beim Brauerei- und Brennereibetrieb unmittelbar oder mittelbar betheiligt sind, dabei schwer am Vermögen geschädigt würden, dann um so besser. Wenn die Temperenzler die Gegenpartei einfach zugrunde richten könnten, so wäre das am allerbesten. Es lag in der Natur der Dinge begründet, daß eine Partei wie die wilden Temperenzler am linken Flügel der liberalen Partei marschirt, und ebenso selbstverständlich und natürlich war es, daß die vortrefflich organisirten Schankwirthe mit ihrem ganzen Zusammenhange zu den Säulen und Stützen der Konservativen gehören. Es bedarf auch kaum der Erwähnung, daß die Schankwirthe bei den Wahlen ein mächtiges Gewicht in die Wagschale werfen.

Was die Temperenzler anbetrifft, so haben sie selbst erkannt, daß auf geradem Wege ihre Wünsche nicht so leicht zu erreichen sind. Sie haben sich deshalb darauf verlegt, durch örtliche unterirdische Wühlarbeit sich die Mehrheit in den Versammlungen der Friedensrichter zu sichern, denen die Entscheidung über die jährlich einzuholende Erneuerung der Konzession zufällt. Wo ihnen das gelungen ist, haben sie dann ohne Umstände von ihrer Macht Gebrauch gemacht. Obschon nach altem Herkommen eine einmal bestehende Konzession, die tadellos geführt worden, sozusagen selbstverständlich erneuert wurde, begannen die Kollegien der Friedensrichter, in denen die Temperenzler die Mehrheit hatten, ganz nach Willkür Konzessionen eingehen zu lassen, und zwar ohne jede Entschädigung, obschon die Konzessionen durch die Behörden regelmäßig eingeschätzt und zu Einkommensteuer und Erbschaftssteuer herangezogen, also als wirklicher Besitz behandelt werden. Es entstand natürlich seinerzeit ein gewaltiger Sturm unter den Schankwirthen über diese keineswegs der englischen Auffassung über Recht und Billigkeit entsprechende Konfiskation, und der Premier mußte im vorigen Jahre eine Gesetzvorlage zur Hebung dieser willkürlichen Handhabung der bestehenden Bestimmungen in Aussicht stellen, wenn er nicht die Unterstützung der ganzen Gefolgschaft der Schankwirthe einbüßen wollte.

Die Einlösung dieses Versprechens stellt die jetzige Vorlage dar. Sie ruht auf Empfehlungen verschiedener Kommissionen, die sich mit dem Gegenstande beschäftigt und Ermittlungen gemacht hatten. Ihr Kern besteht darin, daß die endgiltige Vollmacht, Konzessionen einfach als überflüssig einzuziehen, von den örtlichen Friedensrichtern fortgenommen und an die höhere Verwaltungsinstanz der Quarter Sessions übertragen wird. Die Sache wird damit einigermaßen der örtlichen Wühlerei entrückt. Die weitere Hauptbestimmung geht dahin, daß, wo in Zukunft Konzessionen als überflüssig eingezogen werden, gleichzeitig von der Versammlung der Quarter Sessions Entschädigung gewährt wird, aber nicht, wie die Temperenzler seit Jahresfrist voll Wuth verkündeten, aus Staatsmitteln, sondern aus einem besondern Fonds, der von den Konzessionsinhabern nach Maßgabe der Steuereinschätzung in jährlichen Beiträgen aufgebracht wird. Der Grundsatz ist da maßgebend, daß durch Einziehung von Konzessionen die noch übrig bleibenden entsprechenden Vortheil erlangen und daher die Entschädigung tragen können.

Da durch die fraglichen Beiträge jährlich eine volle Million Pfd. St. zusammenströmen und die Staatsbehörde die Ueberwachung des ganzen Verfahrens in der Hand haben wird, bietet die Entschädigungsfrage, selbst wenn das Einziehen von Konzessionen in größerm Umfang vorgenommen werden sollte, keine wirklichen Schwierigkeiten. Die Erörterung der Vorlage im ersten Stadium führte zu einem sehr hitzigen Gefechte. Daß die Opposition nicht zufrieden war, abschon sie im Grunde keinen Grund zur Klage hatte, war zu erwarten, allein schließlich wurde die erste Lesung mit einer Mehrheit von 167 Stimmen — das Verhältniß stellte sich wie zwei zu eins — genehmigt. Die Thatsache, daß sich auch eine Anzahl Oppositionsmitglieder der Abstimmung entzogen haben, läßt den Erfolg der Regierung noch mehr hervortreten. Die Temperenzlerinnen waren auch stark im Hause vertreten. Es wird wenigstens versichert, seit langer Zeit sei auf der Damengalerie der Zubrang nicht so beängstigend gewesen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Geadelt.

König Eduard versteht es, auf seiner Fahrt durch Irland die Herzen der Bevölkerung durch unerwartete Aufmerksamkeiten zu gewinnen. Als der König am Abend des 2. Mai die Station Waterford erreichte, schickte er den Vizekönig Lord Dudley zu dem Bürgermeister Mr. James Power und befahl diesem, zu ihm zu kommen. Als der Bürgermeister eingetroffen war, hieß der König ihn niederknieen, lieh sich den Degen des Lord Dudley und ertheilte dem Knieenden mit den Worten: „Erhebe dich, Sir James!" den Ritterschlag. — Die Stadt Waterford wurde durch diesen Akt in große Begeisterung versetzt. Sir James ist erst 38 Jahre alt und seines Zeichens ein Tuchhändler. Er war zum Bürgermeister gewählt worden, weil er bei Gelegenheit eines Brandes in seinem Hause große Tapferkeit an den Tag legte und trotz der Gefahr für sein eigenes Leben zwei seiner Angestellten aus den Flammen holte.

— Aus der Schule geschwatzt. — „Ist die Frau Baronin zu Hause?" — „Natürlich! Sie sehen ja, daß ich ihre Stiefel zum Schuster trage."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Tödten 53 Personen!

Aufständische Moros auf den Philippinen.

Manila, 23. Mai. Es trifft die Kunde hier ein, daß 53 Philippiner — Männer, Frauen und Kinder — Angestellte der amerikanischen Militärverwaltung zu Malabang, in der Mitternacht des 12. Mai von Moros niedergemetzelt worden seien.

Ausland.

Satolli's Mission.

Berlin, 23. Mai. Der Amerikareise des Kardinals Satolli wird von mehreren Blättern eine größere Bedeutung beigemessen, als man in Rom zuzugestehen geneigt ist, und es wird behauptet, daß er in einer wichtigen kirchenpolitischen Mission nach den Ver. Staaten komme. Er ist angeblich mit der Aufgabe betraut, die, zwischen den Anhängern und den Gegnern des sogenannten Amerikanismus bestehenden schroffen Gegensätze zu mildern, und hat die Autorität, den Anhängern gewisse Zugeständnisse zu machen. Wie versichert wird, wünscht der Papst dringend, daß eine vollständige Versöhnung zwischen den Anhängern der amerikanischen und denen der vatikanischen Richtung zu Stande komme, und dies um so mehr, als er nicht, wie der Kardinal Rampolla, geneigt ist, die Anhänger des Amerikanismus als Unbotmäßige oder gar als Schismatiker zu betrachten. Pius X. ist der freieren amerikanischen Geistesrichtung keineswegs abhold, und diese Thatsache läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß Satolli die Befugniß habe, den Anhängern des Amerikanismus weitgehende Zugeständnisse zu machen. Die Wahl Satolli's für diese Mission wird als für sehr glücklich gehalten, da er nicht nur Land und Leute aus eigener Anschauung kennt und viele enge Beziehungen mit einflußreichen amerikanischen Katholiken hat, sondern auch persönlich von höchst versöhnlicher Natur ist.

Frauenrechtlerinnen im Streit.

Berlin, 23. Mai. Allem Anschein nach wird es auf den bevorstehenden Frauen-Kongressen zu heftigen Auftritten kommen. Die Führerinnen des radikalen Flügels, unter ihnen Dr. Minna Cauer, Dr. Anita Augspurg und Dr. Helene Stöcker, sind aus der Leitung des internationalen Kongresses hinausgedrängt worden und werden nun einen besonderen Kongreß abhalten, der von ihnen „Frauenstimmrechts-Konferenz" genannt wird. Der gemäßigte Flügel unter Führung der Frau Stritt, der Präsidentin des Deutschen Frauenbundes, bot Alles auf, um diesen Sonderkongreß zu vereiteln, indeß vergeblich. Immerhin aber hatte ihre Gegenagitation einen gewissen Erfolg: denn es gelang ihnen, die bedeutendsten amerikanischen Delegatinnen, Susan Anthony, May Wright Sewell und Charlotte Perkins Stetson, von der Betheiligung an dem letzteren Kongreß abzuhalten. Die Gemäßigten nennen ihre radikalen Schwestern „politische Weiber" und „Lärmmacher", während der radikale Flügel die Gemäßigten „Fife o'clock-Weiber" schimpft.

Die Kanzlerkrise-Gerüchte.

Berlin, 23. Mai. Trotz alles Abstreitens wollen die Gerüchte, daß der Reichskanzler v. Bülow bald „gegangen werden" solle, nicht verstummen. Neuerdings heißt es, der bisherige Kriegsminister Generalleutnant v. Einem sei zu seinem Nachfolger bestimmt. Die Art, wie dieser sich in den heiklen Militär-Interpellationen im Reichstag bewährte, soll dem Kaiser angeblich sehr imponirt und seinen Entschluß zur Reife gebracht haben, Bülow fallen zu lassen. Jedenfalls erscheint es aber gerathen, bis auf Weiteres alle diesbezüglichen Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen.

Für rekonvaleszente Krieger.

Wiesbaden, 23. Mai. Gegenwärtig wird hier ein Hospital errichtet, welches für Krieger Deutschlands und Rußlands bestimmt ist, die verwundet wurden oder erkrankten und sich auf der Genesung befinden. Deutsche, welche aus Südwest-Afrika zurückkehren, und Russen, die auf den Schlachtfeldern im fernen Osten gefochten haben, werden gemeinsam aufgenommen werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Mittwoch und Donnerstag findet die Staatskonvention der Prohibitionisten von Illinois zu Springfield statt.

— In einem Teich im Milwaukeer Vorort Wauwautosa ertranken die 19jährige Lillie Seuberth und ihre 9jährige Schwester Lydia.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 3, New York 1; Cincinnati 4, Philadelphia 3; St. Louis 3, Brooklyn 2.

— Das Armenhaus des New Yorker Countys Ulster, bei Kingston, brannte ab, und man fürchtet, daß 3 Insassen umgekommen sind.

— Frau J. Conitz, Wittwe eines Bankiers in Wanatah, Ind., erhängte sich aus Verzweiflung über den Tod ihres Gatten und den Verlust ihres Vermögens.

— Für Festnahme der Mörder des Ortsmarschalls Scherger zu Hartford, Wis., schreibt der Staatsgouverneur eine ansehnliche Belohnung aus. 2 Verdächtige sind in Haft.

— Bei einer Explosion in der Feuerwerkerei der Lake Shore Novelty Co. zu Findley, O., kamen 7 Personen um, 5 wurden wahrscheinlich tödtlich, und 12 bis 15 schwer verletzt! Die Leute hatten Sonntags gearbeitet, um dringende Bestellungen auszuführen.

— Der neue Hausdiener im Staatskapitol von Louisiana zerschnitt ein altes Bild von Andrew Jackson, das $6000 werth war und unersetzlich ist, als „altes Gerümpel".

— Aus Verzweiflung über geschäftliche Verluste beging der frühere Brauereibesitzer Charles D. Lyon in Newark, N. J., Selbstmord durch Erschießen. Er hatte sein Geld an der Effektenbörse verloren.

— Die, in Peabody, Mass., gestorbene Elisabeth Kimball vermachte ihr ganzes Vermögen, $60,000, einem alten Liebhaber, dem jetzt 70jährigen Harrison Whittmore, und ließ ihre Angehörigen ohne einen Cent.

— Zu Minneapolis fand man die Leiche des schwedischen „Cranks" Peter O. Elliott, der vor mehreren Monaten, weil er durchaus den Präsidenten Roosevelt in Washington sprechen wollte, verhaftet worden war, an einer Brücke hängen.

— Frau W. C. Gotshal, Gattin des Präsidenten der New York- & Port Chester-Bahn, wurde, während sie in einem Automobil mit ihrem Gatten durch New York fuhr, von Raufbolden der Ostseite durch einen Steinwurf wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Der Illinoiser Staatssenator Robert B. Fort, republikanischer Kandidat für das Vizegouverneurs-Amt, starb in Springfield an der Lungen-Entzündung, welche durch die Strapazen auf dem republikanischen Staatskonvent herbeigeführt worden sein soll.

— Vor Henry Rohkars Bäckerei in Freeport, Ill., erschoß der Nichtgewerkschaftler Arthur Newson den Gewerkschaftler John Wuerth und verletzte Edward Smith tödtlich. Newson war angegriffen worden und sagt, er habe mit den Schüssen seine Angreifer nur erschrecken wollen.

Ausland.

— Auf dem Montmartre-Friedhof in Paris wurde ein Denkmal Emile Zolas enthüllt.

— Der ganze Distrikt von Monte Christi, San Domingo, befindet sich jetzt in den Händen der Aufständischen.

— Schon wieder ist das neue russische Kreuzerboot „Orel" auf der Fahrt nach Kronstadt aufgelaufen.

— Bei Ruhestörungen zu Gori, Russisch-Transkaukasien, wurden 2 Armenier von der Polizei getödtet.

— Die Angabe, daß der Eisenbahn-Minister Budde zum Nachfolger Bülow's als Reichskanzler bestimmt sei, wird in Berlin für lächerlich gehalten.

— Der russische Minister des Innern stellt in Abrede, daß zu Warschau, Lodz oder Wilna ernstliche Unruhen vorgekommen seien.

— Nach vielen Strapazen traf die dänische wissenschaftliche Expedition unter Führung Ericksens in West-Grönland ein.

— Die türkischen Behörden in Armenien wollen, wie es heißt, alle Dörfer im Distrikt Sassun zerstören, um fernere Konzentrirung der Aufständischen in den Bergen zu verhindern.

— Beamte der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft geben zu, daß Rußland den Schnelldampfer „Deutschland" kaufen wollte, ihm aber der Preis, etwa $3,000,000 zu hoch war.

— Der König und die Königin von Italien begrüßten in Neapel den Kardinal Prisco (Erzbischof von Neapel) bei der Begegnung der beiderseitigen Kutschen und wurden von diesem gesegnet, worüber sich die Volksmenge sehr freute.

— Die deutschen, französischen, belgischen und holländischen Dampfergesellschaften beschlossen, den Preis der Zwischendecks-Passage auf $10 herabzusetzen, um der Preis-Herabsetzung der Cunard-Linie zwischen London und Amerika zu begegnen.

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" will aus sicherer Quelle wissen, daß das kürzliche Feuer im Lagerhaus zu Kronstadt, Rußland, durch korrupte russische Beamte verursacht worden sei, welche die Thatsache verbergen wollten, daß eine Anzahl offiziell verzeichneter Uniformen nie vorhanden war.

— Das Pariser „Petit Journal" läßt sich aus St. Petersburg melden, daß ein Versuch gemacht worden sei, den Extra-Zug mit dem Zaren unweit Kremenzaz zum Entgleisen zu bringen, und mehrere Männer auf einem vorausgesandten Zug, der entgleiste, umgekommen seien.

— Es heißt in Berlin, König Edward verfolge mit seinem Besuch in Kiel hauptsächlich den Zweck, mit Kaiser Wilhelm die etwaige Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan zu besprechen.

— Der Besuch der Königin Wilhelmina in Rom, speziell im Vatikan, wurde aufgegeben, da ihr Prinzgemahl schwer am Rheumatismus erkrankt ist. Die Königin ist auf der Heimreise von Italien; sie empfing das italienische Königspaar nur flüchtig, während ihr Zug 20 Minuten zu Rom hielt.

— Trotz der Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan hat der päpstliche Nuntius in Paris seinen Posten bis jetzt nicht verlassen. Radikale und Sozialisten agitiren eifrig für die Herbeiführung eines völligen Bruches zwischen Frankreich und dem Vatikan.

— Ein große Anzahl polnischer katholischer Pilger überreichte dem Papst eine Denkschrift über die großen Leiden, denen sie seit der Theilung Polens ausgesetzt seien. Der Papst sprach ihnen seine Sympathie aus. Wie es heißt, protestirten Rußland, Preußen und Oesterreich gegen die päpstlichen Aeußerungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Glasgow.
San Franzisko: Mariposa von Neuseeland, über Honolulu.
Antwerpen: Mount Temple von St. John, N. B.
Liverpool: Umbria und Celtic von New York; Bohemian von Boston.
Southampton: St. Paul von New York.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.

Lokalbericht.

Unterhandlung abgebrochen.

Zwischen den Maschinenbauern und dem Fabrikanten-Verein.

Zahlreiche Streiks wahrscheinlich.

Die Frauenarbeit in der Fleischindustrie. — Gewerkschaften verlangen Einschränkung derselben. — Weitere Forderungen der Schlachthausarbeiter.

Die Verhandlungen zwischen dem Verbande der Metallwaarenfabrikanten und den Vertretern des Chicagoer Distriktes der Internationalen Maschinenbauer-Union sind abgebrochen. Zu einem Ergebniß haben sie sich nicht geführt. Die Gewerkvereinigung wird sich jetzt mit dem von ihr ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Uebereinkommens an die Inhaber der einzelnen Maschinenbauanstalten wenden. In Betrieben, deren Leiter die Bewilligung der Forderung verweigern, werden die Mitglieder des Verbandes die Arbeit einstellen. Mit den weitaus meisten Fabrikanten hätte die Union übrigens doch einzeln unterhandeln müssen, denn in dem Verbande der Metallwaarenfabrikanten sind von den 500 Werkstätten Chicagos und seiner unmittelbaren Umgebung nur etwa 80 vertreten. In diesen 80 Werkstätten arbeiten gegen 1,400 von den nahezu 9,000 Mitgliedern der Union. Die neuen Forderungen des Gewerkvereins unterscheiden sich von den bisherigen Arbeits-Bedingungen durch die höhere Mindestrate, welche für den Maschinenbauerlohn angesetzt ist, und durch die Forderung kürzerer Arbeitszeit. Gegenwärtig beträgt der Mindestlohn für Maschinenbauer 30 Cents die Stunde, von nun an sollen 32 Cents gezahlt werden. Die Arbeitszeit, welche gegenwärtig auf 54 Stunden die Woche bemessen ist, soll auf 50 Stunden herabgemindert werden, indem am Samstag Nachmittag der Betrieb ausgesetzt wird. Wie übrigens Herr Keppler, einer der Geschäftsagenten des Distriktsverbandes der Maschinenbauer, heute einem Vertreter der „Abendpost" versicherte, erhält schon gegenwärtig die überwiegende Mehrzahl der Maschinenbauer mindestens 32 Cents die Stunde. Die Erhöhung der Mindestrate werde deshalb hauptsächlich zum Schutz neu eintretender Leute verlangt, denen die Unternehmer selten mehr als den vorgeschriebenen Mindestlohn zahlten, auch wenn sie noch so leistungsfähig seien. Auf Werkzeug- und Stanzenmacher finde das freilich keine Anwendung, da deren Lohn sich ohnehin höher, auf 37 Cents die Stunde, stelle.

In den hiesigen Schlachthäusern ist die Zahl der Frauen und Mädchen, welche Lohnarbeit in denselben verrichten, im Laufe der letzten Monate angeblich von 1000 auf 2000 angewachsen. Der Zentralrath der Schlachthaus-Gewerkschaften, welcher 16 Verbände mit zusammen annähernd 14,000 Mitgliedern umfaßt, will nun darauf dringen, daß von der Beschäftigung weiblicher Arbeiter bei dem Abschaben und Zertheilen von Kadavern Abstand genommen werde. Als Grund für diese Forderung wird angegeben, daß die fragliche Arbeit geeignet sei, die Arbeiterinnen zu verrohen. Erst in zweiter Linie wird Klage darüber geführt, daß die theilweise Ersetzung männlicher durch weibliche Arbeitskräfte auf Herabdrückung der Löhne hinauslaufe. Es wird deshalb verlangt, daß den Frauen für gleiche Arbeitsleistungen dieselben Löhne gezahlt werden sollen wie den Männern. — Mit diesem Monat laufen die Lohnvereinbarungen ab, welche zwischen den Schlachthausbesitzern und den Gewerkverbänden der Schlachthausarbeiter getroffen worden sind. In den Verhandlungen, welche wegen der Abschließung neuer Verträge zu führen sind, wird seitens der Gewerkschaften darauf bestanden werden, daß die Schlachthausfirmen auch in ihren Anlagen außerhalb Chicagos dieselben Löhne bezahlen sollen wie hier. Im Großen, Ganzen ist diese Forderung bereits durchgesetzt worden, doch würde die Ausgleichung der Löhne, um vollständig zu sein, noch auf etwa zwanzig Prozent der auswärtigen Angestellten ausgedehnt werden müssen, welche gegenwärtig bis zu fünf Prozent weniger Lohn erhalten, als ihre die gleiche Arbeit wie sie verrichtenden Berufsgenossen in Chicago. Die Vereinbarungen zwischen den Schlachthausgewerkschaften und den Schlachthausbesitzern gelten außer für die hiesigen Anlagen auch für diejenigen in St. Paul, Sioux City, South Omaha, St. Joseph, Mo., Kansas City, East St. Louis und Fort Worth.

Jäher Tod.

Die 48jährige Frau Bertha Reglesberger wurde heute in ihrer im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 104 Polk Straße gelegenen Wohnung entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß sie einem Herzleiden erlag.

Patrick Fitzpatrick wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 420 Grand Ave., als Leiche aufgefunden. Man glaubt, daß er eines natürlichen Todes starb.

Per Schub zurück.

Der Anwalt Henry A. Wambold, der, wie berichtet, auf Ersuchen der hiesigen Polizei in Dallas, Texas, verhaftet wurde, ist per Schub nach Chicago zurückgebracht worden. Er wird sich unter der Anklage zu verantworten haben, einem Klienten, Namens Harry E. Wadsworth, $150 unterschlagen zu haben. Der Häftling, der im County-Zwinger eingekäfigt wurde, weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Nächtliches Abenteuer.

Peter Nousse und Frau von Einbrechern mit dem Tode bedroht.

Peter Nousse und Frau wurden heute früh durch zwei Einbrecher unsanft aus dem Schlafe geschreckt, mit dem Tode bedroht, gezwungen, aufzustehen und den ungebetenen Gästen $15 zu geben, worauf ihnen befohlen wurde, wieder in die Federn zu kriechen und weiter zu schnarchen. Die Einbrecher entkamen. Heute Vormittag um zehn Uhr wurde, als der Theilnahme am Einbruch verdächtig, der 22jährige James Murphy in seiner Wohnung, Nr. 504 Wellington Str., verhaftet. Er wurde von dem Ehepaar identifizirt und in der Bezirkswache an Sheffield Ave. eingekäfigt. Die Polizei behauptet, daß er ein Geständniß abgelegt hat. Nousse betreibt eine Wirthschaft im Gebäude Nr. 904 Clybourn Ave.; er schläft mit seiner Frau in einem Hinterzimmer. Die Raubgesellen drangen in die Wirthschaft, fanden dort kein Geld, überrumpelten das Ehepaar im Bette und schreckten es unsanft aus dem Schlafe, indem sie ihm Revolver an die Köpfe setzte. Nousse und Frau wurden gezwungen, aufzustehen. Nousses Angaben gemäß holte er, von einem Banditen begleitet, $10 aus einem Nebenzimmer; $5 entnahm er einer Tasche seiner Beinkleider. $300, die in einem Taschentuch verborgen unter dem Kopfkissen lagen, entgingen den Späherblicken der Banditen. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Verhafteten es waren, die im Verein mit einem Kumpan das Schaufenster des Ladens der Sportmaterialien-Firma Weber Brothers, Nr. 951 Clybourn Ave., zertrümmerten und mehrere Revolver stahlen.

Grand-Jury.

Richter Gary nahm heute die Großgeschworenen des Maitermins in Eid und Pflicht

Richter Gary nahm heute die Großgeschworenen für den Maitermin in Eid und Pflicht und ernannte John B. Knight, 150 47. Str., zum Obmann, worauf die Grandjury sich sofort an die Arbeit machte. Sie besteht, außer dem Obmann, aus Joseph W. Hosmar, 44 Bellevue Place; Robert S. Clark, 1110 Michigan Ave., Evanston; J. M. Absit, 400 Dearborn Ave.; George E. Avery, 482 95. Str.; George W. Blakelidge, 121 Catherine Ave., La Grange; Henry Cordes, 658 East Ravenswood Park; John Dilly, Orland; Edward Davis, 330 W. 12. Str.; Orange W. Ellis, 273 Oakwood Blvd.; A. J. Flitcraft, 609 Maple Ave., Oak Park; William Grace, 107 Pine Grove Ave.; T. J. Heany, 225 Loomis Str.; George Kemler, 139 Racine Ave.; Charles Lange, 972 N. Halsted Str.; William J. M. Lahl, 717 Flournoy Str.; James B. Madbigan, 6951 Vernon Ave.; Samuel J. McCarrell, 3225 Dearborn Str.; Dyck H. Reimers, 127 N. Desplaines Str.; J. M. Schultz, Oak Park; James W. Sawyer, 452 W. 63. Str.; William Wilson, 5114 La Salle Str.; John Williamson, 482 Washington Boulevard.

Angeblicher Kontraktbruch.

Die Electrical Installation Co. (F. H. Fitch, Präsident) sucht im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl nach, welcher es der Fargo & Moorhead Street Railway Co. verbieten soll, die elektrische Bahn, durch welche sie die genannten beiden Städte in South Dakota mit einander zu verbinden beabsichtigt, von einer anderen Firma als der genannten bauen zu lassen. Wie der Sachwalter der Installation Co. angibt, steht die Fargo & Moorhead Co. seit geraumer Zeit mit der erstgenannten Gesellschaft in Unterhandlung und hat mit ihr auch bereits einen Kontrakt abgeschlossen. Vor Kurzem soll sie aber von Neuem um Angebote auf den Kontrakt angezeigt haben, und jetzt steht sie angeblich im Begriff, mit einer anderen Unternehmer-Gesellschaft den Kontrakt abzuschließen. Daran will die Installation Co. sie verhindert wissen.

Hillingers Garten.

Das Hillinger'sche Sommertheater an der Ecke von Belmont und Sheffield Ave. ist eröffnet. Der Inhaber hat für dasselbe eine ganze Anzahl von namhaften Artisten der Vaudeville-Bühne, sowie tüchtige Gesangskräfte, Tänzer und Tänzerinnen, gewonnen, so daß Jene, welche das Lokal besuchen, über Langeweile nicht zu klagen haben werden. Der Spielplan für die laufende Woche weist nicht weniger als zehn Nummern auf, darunter verschiedene, die sehr vielversprechend sind.

Wieder eingefangen.

Joseph Mason und Wm. Dyer, die am Freitag in einer Halsted Str.-Car verhaftet wurden, entpuppten sich als zwei Burschen, die schon früher wegen angeblichen Taschendiebstahls verhaftet und von Richter Doyle unter je $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden waren, ihre Bürgschaft aber im Stiche gelassen hatten. Sie wurden heute dem Countygefängniß überwiesen.

So müde

aber doch werft Ihr Euch die ganze Nacht herum, nicht im Stande zu schlafen. Es sind Eure abgespannten Nerven. Schwache Nerven sind hungernde Nerven, und Ihr braucht daher etwas um sie zu nähren und ihnen Kraft und Stärke zu geben. Für diesen besonderen Zweck wird Hostetters Magenbitters sehr von den Aerzten empfohlen. Es ist ebenfalls unschätzbar in Fällen von schlechtem Appetit, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, schwachen Nieren, Biliösität und Malaria, Fieber und kaltem Fieber. Wir hoffen, daß Ihr es sofort versucht.

Hostetter's Magen-Bitters.

Schwer verbrüht.

Vier Stahlwerkarbeiter entsetzlich verbrannt, zwei tödtlich.

Von einem Schlagball getödtet.

In einem der riesigen Behälter, in welchen in den Anlagen der Illinois Steel Company das Metall geSteel Company das Metall geschmolzen wird, ließ man dies infolge von Unaufmerksamkeit überwallen, und John Jonatski, Nr. 8435 Muskegon Ave., Andrew Hofman, 8453 Muskegon Ave., August Lundquist, 8831 Buckley Ave., und Adolph Stills, 8755 Exchange Ave., erlitten, ehe sie sich in Sicherheit bringen konnten, entsetzliche Brandwunden. Jonatski und Stills fielen bewußtlos nieder, wurden aber von der auf sie zuströmenden Masse fortgerissen. Diese beiden Leute sind so entsetzlich zugerichtet, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen werden.

Nördlich von Evanston, in Kenilworth, lösten sich gestern Abend sämmtliche zehn Wagen eines Frachtzuges der Chicago & Northwestern-Bahn von der Lokomotive los und entgleisten. Infolge des Sturmgebrauses wurde von dem Zugpersonal erst bei der Ankunft in Evanston der Unfall bemerkt. Die, zumeist leeren, Wagen waren umgestürzt und zertrümmert. Aus den Trümmern wurden zwei blinde Passagiere, John Morehead und der Matrose Jas. McNulty, Beide in St. Louis wohnhaft, lebensgefährlich verletzt herausgezogen und nach Evanston ins Hospital gebracht. Der Unfall hatte eine mehrstündige Verkehrsstörung zur Folge, unter der namentlich verspätet heimkehrende Ausflügler zu leiden hatten.

Die linke Schulter und die linke Hand wurden dem Weichensteller Peter Cole beim Koppeln von Wagen, an der 63. Straße, in den Anlagen der Lake Shore-Bahn zermalmt.

Der 30jährige Geo. L. Wiltes, 6333 Stewart Ave., Clerk in den Anlagen von Swift & Co., wurde gestern Nachmittag während eines Baseballspieles zwischen Klubs von Angestellten von Nelson Morris und Swift & Co. an der 51. Straße und Center Ave. von einem fehlgehenden Ball mit solcher Wucht an den Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und der Verletzung wenige Stunden später im Englewooder Union-Hospital erlag.

Der vom Schaack'schen Bureau für Nachtwächter, 202 Franklin Straße, als Wächter beschäftigte 61 Jahre alte Leon Niedlich, 1420 N. Central Ave., schoß sich beim Laden seines Revolvers gestern Abend zufällig in den Unterleib und wurde in sterbendem Zustande in's St. Mary of Nazareth-Hospital gebracht.

Auf Wolf Lake kenterte gestern ein Segelboot, und die vier jugendlichen Insassen Peter Defoy, Wm. Thomas, Lewis Evans und Thos. Lucas, sämmtlich in West Hammond wohnhaft, stürzten in's Wasser, aus dem sie mehr todt als lebend von John Metzer und Nelson Paine aus Hegewish gerettet wurden.

Vier Meilen vom Camp Logan, wo sie sich im Schießen geübt hatten, schlug auf dem Michigansee ein Segelboot mit fünf Milizsoldaten um. Glücklicherweise hatten sie eine Jolle mitgenommen, so daß sie sich zu retten vermochten.

An der Franklin Straße fiel gestern Abend Wm. Fallon in den Fluß. Polizist Carroll warf ihm ein Seil zu, und zog ihn dann heraus.

An der Chicago und Milwaukee Ave. fiel ein Geschäftsschild ab und traf Agnes Ivernski, 191 West Chicago Ave., doch wurde das junge Mädchen nur leicht verletzt.

Aus den Polizeigerichten.

A. J. Emerest, alias J. Baldwin, Sekretär und Schatzmeister der Baldwin Cotton Company, Nr. 253 La Salle Str., und sein Geschäftstheilhaber Gerald Eberman wurden heute von Richter Prindiville wegen Betriebs einer Spielhölle um je $25 und die Kosten gestraft.

Die Polizei hatte ihre Bücher beschlagnahmt und sie verhaftet. Die Angeklagten versprachen, das Geschäft an den Nagel hängen und Chicago verlassen zu wollen.

Der 16jähr. Thomas Gordon, Nr. 6536 Carpenter Str., wurde heute dem Richter Hennessy unter der Anklage vorgeführt, den 38jährigen John Carlman, Nr. 6620 Aberdeen Str., mit einem Baseballschläger niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt zu haben. Carlman, der einen Schädelbruch erlitten hat, liegt in bedenklichem Zustande in seiner Wohnung darnieder. Gordon behauptet, daß Carlton ihn mehrmals vom Bürgersteige gestoßen habe, und daß er schließlich in Nothwehr von seinem Knüppel Gebrauch machte.

Der in städtischen Diensten stehende Ben[illegible] Tredick, 16 Ogden Avenue, welcher von der Polizei des Mordes beschuldigt wird, begangen an der am Donnerstag im Mary Thompson-Hospital verstorbenen Margaret McCarthy, wurde heute Richter Doyle vorgeführt. Dieser verschob das Verhör auf Ersuchen der Polizei bis zum 2. Juni und stellte den Angeklagten bis dorthin unter $10,000 Bürgschaft.

Der angebliche Straßenräuber William Walsh wurde heute von Richter Prindiville unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Als Ankläger gegen ihn tritt Harry Hendricks auf, 645 62. Straße, der von Walsh am Samstag Abend an Archer Ave. und 42. Straße überfallen und beraubt worden sein will.

Doppelt genäht.

Hyman Simon von Champaign, Ill., vergaß, daß er heute früh seinen Bruder Frank beauftragt hatte, ihm und seiner Braut Dora Bank eine Heirathslizens zu erwirken, und löste auch noch eine, was der Lizensclerk aber erst bemerkte, als Hyman bereits im Begriff stand, die Amtsstube zu verlassen.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Cannon, F. S., Apotheker, Ecke Clark und Huron Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Kochn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Ripke, A. J., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Starr, Fred, Apotheker, 334 E. North Ave., Ecke Hudson Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Bahlteich, J. R., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Weircter Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Branns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theodore, Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, N. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hohne Ave.
Fish, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauser, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Woltze, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Fischer, C., Apotheker, 356 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominik, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Grafsin, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graehle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Hausman, W. L., Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herblicka, J. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Horizer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasek Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas. Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan, Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, F. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, Joseph A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. T., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkau, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F., Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., Ecke Indiana Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kaerwer, F. A., Apotheker, 61. Str. und Indiana Ave.
Klos, A. E., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krehsler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Marcs, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, Harry M., Apotheker, Ecke 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., Apotheker, 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Sisson, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, O., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Stenernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeidner, Fred, Apotheker, 2600 Wallace Str.

Vertheidigte den Sohn.

Johann Hanke von Räubern lebensgefährlich verwundet.

Im Kampfe mit drei Räubern, die seinen Sohn William überfallen hatten, wurde gestern Abend der 42jährige Johann Hanke, Nr. 650 S. Morgan Straße, muthmaßlich mit einem „Todtschläger", niedergeschlagen und lebensgefährlich verwundet. Er wurde bewußtlos nach dem County-Hospital geschafft, wo er bisher nicht aus seiner Betäubung erwacht ist. Die Aerzte befürchten, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Die Mordbuben befinden sich noch auf freiem Fuße.

Wm. Hanke, der 16 Jahre alt ist, saß gestern Abend auf der vorderen Veranda der elterlichen Wohnung, als drei Männer des Weges kamen. Einer der Burschen fragte ihn nach der Zeit. Als William seine Uhr zog, fiel der Fremdling über ihn her. Die Hilferufe des Ueberfallenen brachten dessen Vater zur Stelle, der die Räuber angriff, aber niedergeschlagen wurde. Die Banditen entkamen.

William war nicht im Stande, den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives eine gute Beschreibung von den Räubern zu liefern, die schon aus diesem Grunde ihrer Verhaftung entgehen dürften.

Im Logishause Nr. 306 State Str. wurde gestern früh der Streckenarbeiter L. J. Mead, 50 Jahre alt, entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß der Mann eines natürlichen Todes starb. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft.

Aus dem Flusse nahe der Archer Ave.-Brücke wurde gestern Abend von Anton Minski und William Gußney die Leiche eines Unbekannten gefischt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Todte kaum zu identifiziren sein dürfte, da die Leiche, welche nach der County-Morgue geschafft wurde, zu stark verwest ist.

Ein anscheinend toller Hund biß gestern die fünfjährige Farbige Catherine Triesavek vor der elterlichen Wohnung, Nr. 3120 Dearborn Str., in die Hand. Ein Polizist erschoß den Köter. Eine Stunde später wurde der elfjährige Martin Higgins, Nr. 2562 Cottage Grove Ave., von einem Köter, den angeblich er und andere Knaben mit Steinen bombardirt hatten, angefallen und gebissen.

Beim Auspacken von Bananen wurde C. W. Lovegreen, der Geschäftsführer einer Kolonialwaarenhandlung in Hammond, von einer Tarantel gebissen. Er versuchte selbst die Wunde auszubeizen. Jetzt liegt er in bedenklichem Zustande im St. Margaret-Hospital darnieder.

Kurzer Glückstraum.

Frau Lenora R. Perry klagt jetzt auf Scheidung.

Frau Lenora R. Murry, 1389 Lawndale Avenue, hat heute auf Scheidung von Tisch und Bett gegen ihren Gatten Perry C. Murry geklagt, um dessetwillen sie vor zwei Jahren heimlich ihr Elternhaus in Iowa verließ, worauf sie von ihrem wohlhabenden Vater enterbt wurde. Wie es in der Klageschrift heißt, waren die Gatten Schulkameraden in La Crew, Ia. Als später Murry sein Glück in Chicago versuchte, unterhielt seine nachmalige Gattin vier Jahre lang einen heimlichen Briefwechsel mit ihm und schließlich brannte sie durch, um sich hier mit ihm trauen zu lassen. Kein Wölkchen trübte den Ehehimmel, bis das Murry'sche Ehepaar seinen Wohnsitz bei Frau Callie Boyle, der Besitzerin einer Spezereiwaarenhandlung im Gebäude, 277 W. Monroe Str. aufschlug, die, wie Frau Murry behauptet, ihren Gatten derart zu umgarnen wußte, daß er ihr im letzten September die Eröffnung machte, er liebe sie nicht mehr ben, daß sie in ihr Elternhaus zurückkehre. Trotzdem harrte sie noch bis Weihnachten bei ihrem Gatten aus, um dann Unterkunft bei ihrem Onkel William Hagen in Lawndale zu suchen und zu finden. In der Antwortschrift auf die Klage stellt Murry die von seiner Frau erhobenen Anklagen in Abrede und behauptet, er habe sich redlich bemüht, eine Versöhnung zustande zu bringen, seine Frau habe aber schroff abgelehnt.

— Gerechte Entrüstung. — Gast: „Sagen Sie mal, sind denn die Speisen auch sauber?" — Wirthin: „O gewiß! Die werden ja jeden Morgen abgestäubt."

— Die Rivalin. — Vater (zur Tochter): „Du bist heute scheinbar wieder viel kränker . . . sollen wir nicht einmal Fräulein Doktor Meier rufen lassen?" — „Um Gottes Willen, da wär' ich verloren! Sie möchte ja auch gern den Professor Schmeller heirathen."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Das beleidigte Frankreich.

Zwischen dem Vatikan und der französischen Republik haben noch niemals herzliche Beziehungen bestanden. Während aber jedes französische Ministerium wenigstens die Aufrechterhaltung des Konkordats befürwortet hat, ist auf der anderen Seite der Papst stets bemüht gewesen, die französische Geistlichkeit zum Gehorsam gegen die weltliche Macht zu bewegen. Als Oberhaupt einer Kirche, die auch in sehr vielen Republiken blüht und gedeiht, theilt er nicht das Vorurtheil des französischen Klerus gegen die republikanische Staatsform überhaupt, noch hat er ein besonderes Interesse an der Wiedereinsetzung des HausesBourbon, Orleans oder Bonaparte. Selbst gegen die Auflösung aller geistlichen Genossenschaften, die sich nicht der Staatsaufsicht unterwerfen wollten, hat der heilige Stuhl nur eine milde Verwahrung eingelegt. Dagegen hat er sich in einem Rundschreiben an alle anderen katholischen Mächte bitter darüber beklagt, daß der Präsident Loubet den König von Italien gerade in Rom besucht und damit gewissermaßen die Abschaffung des Kirchenstaates gutgeheißen hat. Diese Beschwerde, die der französischen Regierung von Amtswegen nicht bekannt zu sein braucht, obwohl sie an eine französische Zeitung verrathen und von dieser veröffentlicht worden ist, hat bereits die Abberufung des französischen Gesandten beim Vatikan zur Folge gehabt. Verweigert letzterer die von ihm verlangte „Genugthuung", so mag sogar die Kündigung des Konkordats erfolgen; die wiederum die vollständige Trennung der Kirche vom Staate nach sich ziehen mag.

Alle Radikalen und Sozialisten in Frankreich haben schon seit Jahren gefordert, daß der Staat aufhören soll, mit den allgemeinen Steuergeldern die Geistlichkeit zu besolden. Die gemäßigten Republikaner sowohl wie die verantwortlichen Ministerien aber haben sich dieser Forderung stets widersetzt, weil sie angeblich befürchten, daß ihre Erfüllung von den katholischen Gläubigen als ein Schlag gegen ihre Religion ausgelegt werden würde. Trotzdem die jüngsten Wahlen anzuzeigen schienen, daß die Mehrheit der Wähler mit den Maßregeln gegen die „widerspenstigen" Ordensgeistlichen einverstanden ist, hat sich auch das Ministerium Combes noch nicht entschließen können, der Kirche jede staatliche Unterstützung zu entziehen. Es zögert schon deshalb, weil der Staat sich offenbar auch jeglicher Einmischung in die rein kirchlichen Angelegenheiten und besonders in die Ernennung der Bischöfe enthalten müßte, wenn er zu den Kultuskosten keinen Beitrag mehr leistete. Der „Kulturkampf" hat die Regierungsmehrheit zusammengehalten und die Aufmerksamkeit der Nation von den Schwächen der Verwaltung abgelenkt. Hört er auf, so ist es mindestens fraglich, ob die Sozialisten auch weiter mit den Republikanern stimmen, und ob die Steuerzahler fortgesetzt die schlechte Finanzwirthschaft übersehen werden. Ist die Kirche aus der Politik gänzlich ausgeschaltet, so wird sie sich auch nicht mehr als „der Feind" bezeichnen lassen, gegen den alle Anhänger der republikanischen Staatsform, trotz sonstiger Meinungsverschiedenheiten, geschlossen zu Felde ziehen müssen. Der Kulturkampf ist also ein sehr nützlicher politischer Besitzgegenstand, auf den die Regierung aus „taktischen" Gründen nicht gern verzichten mag.

Warum auf der anderen Seite auch „der Klerikalismus" von der Aufhebung des Konkordats nichts wissen will, ist leicht zu verstehen. Zunächst glaubt er, daß die Trennung vom Staate die Macht und das Ansehen der Kirche schwächen würde, und weiterhin befürchtet er, daß die katholischen Massen, die stets daran gewöhnt gewesen sind, die Geistlichkeit vom Staate besolden zu lassen, wenigstens in der ersten Zeit nicht in die eigene Tasche werden greifen wollen. Beide Annahmen sind jedoch irrig. Es ist durchaus nicht einzusehen, warum die katholische Kirche in Frankreich nicht ebenso gut ohne Staatshilfe sollte fertig werden können wie in den Ver. Staaten von Amerika. Die geldliche Einbuße, die sie in Folge der Trennung vom Staate erleiden würde, beziffert sich nur auf $8,000,000, und es wäre doch äußerst seltsam, wenn die Gläubigen diese verhältnißmäßig kleine Summe nicht gern und willig aufbrächten. Im Gegentheil läßt sich voraussagen, daß die Entziehung der Staatsbeihilfe auf die Katholiken anfeuernd wirken und ihren Eifer für die Kirche nur verstärken würde. Die Erfahrungen, die in Deutschland gemacht wurden, als Bismarck der katholischen Geistlichkeit „den Brotkorb höher hängte", würden sich inFrankreich ohne Zweifel wiederholen. Als eine geistliche Einrichtung ist die Kirche weit weniger angreifbar und bedeutend einflußreicher, als sie jemals sein kann, wenn sie als Dienstmagd der jeweiligen Regierung gilt. Sollte also Herr Combes von seinen radikalen und sozialistischen Anhängern doch noch gezwungen werden, die ihm vom Vatikan zugefügte „Beleidigung" mit der Kündigung des Konkordats zu beantworten, so wird am letzten Ende die Regierung größeren Schaden erleiden, als die Kirche.

Feindliche Brüder.

Wer des Volkes Ohr gewinnen will muß nicht nur in seiner eigenen Sprache zu ihm reden, sondern auch darnach trachten, sich möglichst kurz und klar auszudrücken. Wer das Volk führen will, der muß in kurzen, klaren Worten sein Ziel beschreiben und den Weg andeuten, den er gehen will. Er darf sich nicht bei der Frage aufhalten, ob es gerathener, zum Schutze vor dem himmlischen Naß Regenschirme oder Regenmäntel zu benutzen, und ob dieFrühstückseier unterwegs hart oder weich gekocht oder gebraten gegessen werden sollen. Denn der Nachtigallensang mag dem Kenner schöner scheinen als das Gluck-gluck der Henne, aber die Küchlein werden ihn gar nicht beachten, während sie übereinander wegfallen, diesem zu folgen; ein Leierkastenwalzer macht auf den Kindern unendlich mehr Eindruck als eine Liszt'sche Symphonie, und nur beim Luftschloßbau mag man mit dem Dach und der inneren Ausschmückung beginnen.

Vor allen Dingen müssen die Verkünder einer Lehre, die sich an die Massen des Volkes richtet, unter einander einig sein, wenn sie auf Erfolg hoffen wollen. Wenn sie an jedem Kreuzwege miteinander in Streit gerathen, sich trennen und dann sich gegenseitig absichtlicher Täuschung und Irreführugn, ja des Verraths am Volke beschuldigen, dann brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn das Volk sich für ihre Führung bedankt und ihre Gefolgschaft auf ein kleines Häuflein beschränkt bleibt — ganz gleich wie gut oder schlecht ihre Ziele sonst sein mögen. Wie soll das Volk Zutrauen gewinnen und sagen können, wer der wahre Jakob ist, wenn die Führer sich gegenseitig als Dummköpfe, Schwindler und Verräther hinstellen?

Es gibt noch viele Leute, denen die Worte Sozialist und Sozialdemokrat, Sozialistische Partei und Sozialdemokratische Arbeiter-Partei als gleichbedeutend gelten und nicht wenige werfen noch die Anarchisten mit in denselben Topf. Aber sie mögen sich hüten, sich, um ihre „fortschrittliche" u. „menschenfreundliche" Sinnesart kundzugeben, fremden oder nur oberflächlich bekannten Genossen gegenüber als Anhänger der sozialistischen Partei oder sozialdemokratischen Arbeiterpartei u. s. w. zu bekennen, denn da mag es ihnen passiren, daß man ihnen ganz gehörig die Leviten liest und sie herunterputzt, als seien sie das verkörperte „kapitalistische Ausbeutungs-System" selber. Denn die Sozialisten, Sozialdemokraten und Anarchisten versprechen zwar, die einen wie die andern, dem Volke das Millenium zu bringen, aber sie stehen einander viel feindlicher gegenüber, als die Bryaniten den Cleveland-Demokraten und die Deneen-Republikaner, den Yates-Mannen und diese dem Lowden-Anhang. Die sozialistische Partei ist etwas ganz anderes als die sozialdemokratische Arbeiterpartei — wenngleich dem „Outsider" der Unterschied nicht klar werden will; beide bekämpfen einander in ihren Organen und in den Wahlen, und beide werden von Dritten, die dasselbe Ziel wie sie verfolgen, bekämpft und verspottet.

Man hat in diesenTagen, angesichts der hier und da theils erfolgten, theils drohenden Spaltung in der republikanischen Partei viel über den wohlthätigen Einfluß einer starkenOpposition, bezw. deren Nothwendigkeit für das innere Zusammenhalten der Parteien geschrieben. Die Spaltung in Wisconsin ist auf Rechnung der Uebermacht dieser Partei in jenem Staate geschrieben worden, und der beispiellose Kampf unter den Republikanern von Illinois um dieNomination für'sGouverneursamt wurde ebenfalls damit erklärt, daß die Nomination gleichbedeutend mit der Erwählung ist. Wo es nach außen hin nichts mehr zu bekämpfen gibt, wird im Innern der Kampf entbrennen und je ohnmächtiger der äußere Feind ist, desto heftiger wird der innere Kampf werden, desto wahrscheinlicher wird — eine Spaltung.

Daß dies richtig ist, hat dieErfahrung schon oft gelehrt, und sie hat auch gelehrt, daß umgekehrt eine Partei oder Kirche usw. innerlich umso gefestigter wird, je mehr Druck und Opposition ihr von außen wird. Aber wie erklärt sichs dann, daß die Spaltung in der „Völkerbeglückungspartei" sozusagen chronisch ist und immer wiederkehrt, wie bei manchen bedauernswerthen Leuten das Heufieber? Daß die Bewegung hierzulande schon übermächtig stark geworden sei, wird noch wohl niemand behaupten können, und doch wies sie schon seit Langem drei verschiedene und einander bekämpfende Richtungen auf, und Chicago scheint jetzt auf dem besten Wege von einer neuen, vierten, „sozialistischen" Partei beglückt zu werden: In der „sozialistischen Partei" der Stadt gab es Rebellion. Die „Rebellen" bemächtigten sich des Parteiorgans, sperrten den bisherigen Leiter und andere Parteibeamte aus und hießen die National- und Staatsplatform gut, während die „Andern", dieselben verdammen, weil sie sich mit „Augenblicksforderungen" befassen und nicht das Auge der sozialen Reformer einzig und allein und unverwandt auf das Endziel, die völlige Umkrempelung unseres gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Baues fordern. Diese „Waschechten" oder „Gesinnungstüchtigen", die sich im Geheimen gern Anarchisten nennen — dies öffentlich zu thun, ist heutzutage nicht recht rathsam — schimpfen nun jene „Revolutionäre" und „Anarchisten", und es mag sehr gut sein, daß sie wieder einmal eine reinliche Scheidung herbeiführen und eine eigene Platform zimmern und ein eigenes Ticket darauf stellen.

Angesichts der Thatsache, daß die sozialistische Partei auch ohneSpaltung nicht die geringste Aussicht hatte auf irgend welchen Erfolg in den Wahlen, scheint diese innere Bekämpfung seltsam und jenem „Naturgesetz" zuwider. Aber bei etwas näherem Zusehen erklärt sie sich leicht genug. Uebermäßig stark ist die sozialistische Partei allerdings nicht, sondern sie ist im Gegentheil sehr schwach, aber die Opposition, der Druck von außen, der zu innerer Erstarkung und Einigkeit nöthig scheint, fehlt ihr doch. Es mag hart klingen, aber es ist die Wahrheit, daß die „sozialistische Bewegung" hierzulande als „quantite negligeable", als nicht derBeachtung werth, erachtet wird und sich kaum jemand darum bekümmert. Der zusammenschließende Druck von Außen fehlt ihr und daß er ihr fehlt, das liegt zum guten Theil daran, daß man sich sagt, Propheten eines neuen Glaubens, die sich selbst gegenseitig falsche Propheten nennen, können kaum ernst genommen werden und werden wenig Einfluß gewinnen.

Noch mehr als genug.

Recht zeitgemäß kommt eine Veröffentlichung des Washingtoner landwirthschaftlichen Amtes, betreffend den Ueberfluß des Landes an Farmerzeugnissen. Zeitgemäß angesichts der wilden Preistreiberei der amerikanischen Getreidebörsen, der gegenüber man glauben sollte, daß es solchen Ueberfluß überhaupt nicht mehr gebe und die amerikanische Landwirthschaft kaum noch im Stande sei, die Brotbedürfnisse des eigenen Landes zu decken. Weizen kostet heute und kostet seit Monaten mehr auf dem amerikanischen Markte als auf dem Markte irgend welchen anderen Ausfuhrlandes. Der Preisunterschied ist so groß, daß die Ausfuhr von hier nach Europa völlig aufgehört hat. Es kostet so viel weniger, Weizen aus Argentinien oder Indien nach Liverpool zu bringen, daß die europäischen Käufer begreiflicherweise gar nicht daran denken, hierzulande Einkäufe zu machen. Auch ist die Zufuhr aus den genannten und anderen Ausfuhrländern so groß, daß sie reichlich und überreichlich allen Anforderungen genügt — oder doch bisher genügt hat. Wäre unser „Schutzzoll" statt 25 Cents nur 10 Cents das Bushel, so würde es sich bezahlen, Weizen aus dem Auslande hierher zu bringen. Es ist so weit gekommen, daß man „drüben" erklärt, die amerikanische Brotfrucht nicht mehr nöthig zu haben. Und daß man hier erklärt, für Europa überhaupt nichts mehr übrig zu haben.

Dem gegenüber zeigt die besagte amtliche Veröffentlichung, daß im Rechnungsjahre 1903 (beendet 30. Juni 1903) unsere Gesammtausfuhr an landwirthschaftlichen Erzeugnissen sich auf die riesige Summe von rund $878,500,000 belaufen hat. Zwei Jahre vorher hatte sie sogar $951,600,000 betragen. Den gesammten „Farm-Ueberschuß" — die Gesammtmenge der Erzeugnisse, welche den Farmern zum Verkaufe übrig bleibt nach Abzug dessen, was (einschließlich Viehfutter) auf denFarmen verbraucht wird — ist in der amtlichen Schätzung für das Rechnungsjahr 1903 auf $4,500,000,000 bewerthet. Die Ausfuhr in's Ausland hat fast ein volles Fünftel dieser Summe betragen, so daß vier Fünftel des marktbaren Ueberschusses oder Ueberflusses dem heimischen Bedarfe genügt haben. Die bemeldete Ausfuhr hat zu 36 Prozent aus Baumwolle bestanden, zu 25 Prozent aus Getreide und Getreideprodukten, zu 24 Prozent aus Fleisch und Fleischprodukten und lebendem Vieh.

Was die Weizenernte insbesondere anlangt, so sind davon in den letzten zwölf Jahren jährlich 31 bis 41 Prozent an das Ausland verkauft worden. Das macht im Durchschnitt mehr als ein Drittel des Ernteertrages aus, so daß knapp zwei Drittel hinreichend waren für den heimischen Verbrauch. Seit 1897 hat sich die Ausfuhr an Weizen und Weizenmehl durchschnittlich auf mehr als 200,000,000 Bushel belaufen.

Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß der heimische Verbrauch plötzlich um eine so riesige Menge gestiegen sein sollte. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten vermehrt sich jährlich um ungefähr 2 vom Hundert, und es ist nicht anzunehmen, daß dieVermehrung im Weizenverbrauch eine größere sei. Hier und da wird die Meinung geäußert, daß die „guten Zeiten" der letzten Jahre, wie sie den Verbrauch an anderenErzeugnissen gemehrt, auch den Weizenverbrauch gesteigert haben müßten. Und wenn das einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit hat und nicht widerlegt werden kann, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß der verbrauchsteigernde Einfluß der günstigeren Geschäfts- und Arbeitsverhältnisse gerade in dieser Richtung nur gering gewesen ist; vielleicht geringer, als in jeder anderen Richtung. Hat die Masse der Arbeiter wie überhaupt die breite Masse des Volkes besseren Verdienst als gewöhnlich, so wird das wohl dazu beitragen, daß mehr und bessere Kleider und mehr und bessere Möbel u. s. w. gekauft werden. Es wird dazu beitragen, daß mehr Bier getrunken wird, daß mehr Zigarren geraucht werden und daß mehr Geld für Vergnügungen ausgegeben wird. Es wird unfehlbar dazu beitragen, daß bessere Speisen auf den Tisch kommen, es wird den Fleischverbrauch steigern, aber es wird im Brotverbrauch wenig Unterschied machen.

Eine Knappheit an Getreide, so groß um die herrschenden hohen Preise zu rechtfertigen, kann in den Ver. Staaten nur durch Fehlernten herbeigeführt werden. Und solcher Ernten haben wir seit langen Jahren nicht gehabt. Im Gegentheil, wir hatten eine Reihe sehr guter Ernten. Die Weizenernte von 1901 mit 748,000,000 Bushel übertraf bei weitem Alles, was jemals dagewesen ist. Auch die Ernte von 1902 mit 670,000,000 Bushel war zuvor nur einmal, und nur um ein Geringes, übertroffen worden. Und wenn die Ernte von 1903 hinter den beiden Vorjahren zurückgeblieben ist, so war auch sie noch um fast 100,000,000 Bushels über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehntes, der nur etwa 550,000,000 Bushels beträgt. Auch für das gegenwärtige Jahr, das wegen des langen, strengen Winters und kalten Frühjahrs eine weitere Abnahme zeigen wird, läßt sich nach den vorhandenen Anzeichen noch immer eine Ernte von ungefähr 600,000,000 Bushel erwarten.

Sofern also nicht noch ein ganz unerwarteter Erntefehlschlag eintritt, werden die hohen Preise auf den hiesigen Märkten unmöglich aufrecht zu erhalten sein. Es wird sich sehr bald zeigen, daß wir denn doch unsere Ernten noch lange nicht selber aufessen können, und daß wir von den europäischen Märkten noch lange nicht unabhängig sind. Wir werden herunter steigen müssen vom hohen Roß, und da sich der Weltmarkt nach uns nicht richtet, so werden wir genöthigt sein, uns nach ihm zu richten, falls wir nicht muthwillig unseren ausländischen Handel zuGrunde richten wollen.

Bestrebungen zur Erweiterung des Baumwollbaus.

Ueber diese, neuerdings in Europa vielerörterte Angelegenheit schreibt ein Berliner Handelsblatt:

Die Fehlernte in amerikanischer Baumwolle mit ihrer Begleitschaft einer seit Jahrzehnten nicht erhörten spekulativen Treiberei dieses Rohstoffs an den Baumwollbörsen war nur eine verschärfte Wiederholung der Vorgänge des Vorjahrs, ja eigentlich haben wir es mit vier oder fünf hintereinander folgenden Fehlernten in amerikanischer Baumwolle zu thun. Nur daß jede weitere derselben den Mangel anRohstoff um so schärfer fühlbar machte, weil die Restbestände aus früheren Ernten immer kleiner wurden, während die Spindelzahl der Welt immer stärker anwuchs. Seit dem letzten guten Erntejahr 1899 ist die Spindelzahl um jährlich 2—3 Millionen angewachsen; sie betrug Ende 1903 111,790,000 gegen 103,820,000 in 1899, in England hat sie von 45,400,000 auf 47,200,000, prozentuell noch weit mehr in den Ver. Staaten, nämlich von 18,280,000 auf 22,240,000 und in allen anderenLändern mit alleiniger Ausnahme vonChina entsprechend zugenommen.

Dieses Mißverhältniß zwischen Produktion und Verbrauch hat von neuem und weit eindringlicher als je zuvor die Interessenten dieses so wichtigen Gewerbes auf die Gefahren hingewiesen, welche daraus entstehen, daß die Spinnerei mit ihrem Bedarf anRohmaterial in so einschneidender Weise auf die Produktionsfähigkeit eines einzelnen Gebiets angewiesen und den Chancen der Witterung daselbst und anderen Einflüssen unterworfen ist.

In einzelnen anderen Ländern hat die Produktion von Baumwolle zwar zugenommen, so in Egypten durch die gründliche Durchführung des Bewässerungssystems, während sie in Indien sich neuerdings nur stabil erhalten hat. Trotzdem daselbst in diesem Jahre 17,670,000 oder 1,000,000 Acres mehr als imVorjahre unter Anbau standen, wird derErtrag, ebenfalls infolge ungünstiger Witterung, auf nicht höher als 2,874,893 Ballen zu 400 Pfd. gegen 2,852,179 B. des Vorjahres geschätzt. Aber Indien produzirt nur wenig von der langstapeligenQualität, deren besonders Lancashire für seine Fabrikation bedarf, und sein Produkt bildet somit keinen Ersatz für die fehlende amerikanische Baumwolle. Dies ist neben den wenig wissenschaftlich durchgeführten Anbaumethoden hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Pflanzer von den heimischen Spinnereien dazu angehalten wurden, ein vornehmlich für diese brauchbares Produkt zu gewinnen. Die indischen Spinnereien aber können mit Manchester in der Erzeugung feinerer Gespinnste nicht konkurriren, sie arbeiten auch nicht für den Weltmarkt, sondern vorzugsweise für den Bedarf des eigenen Landes, der überwiegend die geringeren Klassen an Geweben umfaßt. Sie legen deshalb weniger Werth auf die Länge des Stapels und die Güte der Faser, als auf den billigen Preis, und dieser Umstand hat viel dazu beigetragen, daß die indische Baumwollpflanze allmählich entartet ist, ja daß man der Einführung besserer Baumwollgattungen im Lande selbst einen gewissen Widerstand entgegenbringt. Nicht viel anders ist es mit den Qualitäten, welche Peru, Brasilien usw. zu liefern im Stande sind. Die einzige an Stapellänge mit dem amerikanischen Produkt konkurrirende Faser ist die egyptische. Die gesammte Ausfuhr von dort umfaßte in 1902—3 5,860,023 gegen 6,526,407, bezw. 5,385,700, 6,509,400 und 5,600,800 Cantaos in den 4 Vorjahren, immerhin beträchtliche Mengen darstellend. Aber auch der egyptische Anbau ist so ziemlich an der Grenze der Möglichkeit angelangt, da fast die ganze dafür verwendbare Anbaufläche bereits in Anspruch genommen ist.

Die Noth an dem Rohstoff und die stetig wiederkehrenden spekulativen Preistreibereien haben schon seit mehreren Jahren in England Bestrebungen entstehen lassen, durchAnbau in seinen Kolonien sich unabhängiger von dem amerikanischenProdukt zu machen. Am 7. Mai 1902 wurde zu diesem Zwecke die British Cotton Growing Association mit einem Garantiefonds von 50,000 Lstr., der aber neuerdings wesentlich vermehrt werden soll, in'sLeben gerufen. Die Gesellschaft wird um einen Königlichen Charter nachsuchen und auch erhalten. In den ersten 7 Jahren sollen Gewinne nicht vertheilt, sondern der Sache der Baumwollanpflanzung zugewendet werden. In der ersten Zeit des Bestehens der Körperschaft hat man nicht allzu viel von der Wirksamkeit der Körperschaft gehört, meist waren es nur akademische Abhandlungen und gewissermaßen Laboratoriumsversuche, die erzieherisch und in weiteren Kreisen Interesse erregend wirken sollten. Erst die neueste Baumwollnoth hat zu praktischerem Vorgehen angeregt und bei der Bedeutung der in Frage kommenden Interessen auch zu einem Appell an das Land bezw. an Parlament, Ministerium und Krone. Schon in seiner letzten Thronrede führte König Eduard aus: „Das Unzulängliche der Versorgung mit Rohstoff, auf welcher die große Baumwollindustrie diesesLandes beruht, hat mich mit tiefer Sorge erfüllt. Ich hoffe, daß die Anstrengungen, welche in verschiedenen Theilen meines Reiches gemacht werden, um die unterAnbau befindliche Bodenfläche zu vermehren, einen großen Erfolg finden werden."

Vor einigen Tagen hat sich nun auch das englische Unterhaus eingehend mit der Sache beschäftigt. Der Kolonialminister gab die Erklärung ab, die Regierung werde bestrebt sein, den Baumwollanbau in vielen Theilen des Reichs zu fördern; sie sei im Verein mit der Cotton Growing Association zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Bestrebungen nunmehr von der experimentalen auf die kommerzielle Phase übergeleitet werden können. Insbesondere seien der Sudan, Westindien, Rhodesien und Britisch-Zentralafrika inAussicht genommen. Große Erfolge hätten bereits die Experimente in Westafrika ergeben, und die Cotton Growing Association, mit welcher die Regierung wirksam kooperiren werde, habe beschlossen, drei Jahre hindurch 30,000 Lstr. jährlich zur Verfügung zu stellen. Davon sollen je 10,000 Lstr. in Lagos, South Nigeria undSierra Leone verwendet werden, welche Kolonien 6500 Lstr. jährlich beitragen würden. Ländereien würden der Körperschaft zu billigem Preise zugetheilt und besondere Frachterleichterungen gewährt werden. Das hört sich sehr gut an, aber praktische Erfolge zur Beseitigung der Baumwollnoth werden daraus auf Jahre hinaus schwerlich zu erwarten sein. Es ist beispielsweise soviel über die Aussichten inWestindien geschrieben worden und man prahlt bereits mit einem Wochenimport von sage 118 Ballen westindischer Baumwolle.

Es ist ja gut, daß England endlich zu praktischen Maßnahmen aufgerüttelt worden ist, aber was der Spinner braucht, sind große Mengen der nämlichen Qualität für seine Massenfabrikation. Wie will man das unter den verschiedenen Klimaten der Kolonien erreichen und wann? Und die Sache drängt, denn mit Recht hob der Minister hervor, daß in nicht allzu ferner Zeit die Ver. Staaten ihre ganze Produktion für die Zwecke der eigenen Fabrikation benöthigen würden.

Lokalbericht.

Günstige Ziffern.

Starke Abnahme der Kindersterblichkeit in Chicago.

Lob für Brennan.

Dasselbe wird dem Alderman der 18. Ward von Raymond Robins ertheilt. — Schulvorsteher Byers von Maywood wegen Züchtigung eines Schülers gemaßregelt.

Nach den Ausweisen des Gesundheitsamtes haben sich unter den 1,553 Personen, welche hier seit dem 1. Mai aus dem Leben geschieden sind, nur 339 Kinder im Alter von 5 Jahren und darunter befunden, d. h. es kamen nur 21.8 Prozent von der Gesammtzahl der Todesfälle aus dieser Altersklasse. Im vorigenJahre wurden während der entsprechenden Periode 1,922 Todesfälle angemeldet, von denen 510 Kinder im Alter von 5 Jahren und darunter betroffen hatten. Man hatte es demnach mit einem Prozentsatz von bellen des Gesundheitsamtes zeigt, daß die Kindersterblichkeit heuer um 17.7 Prozent geringer gewesen ist, als im vorigen Jahre. Ein Vergleich der Tabellen de sGesundheitsames zeigt, daß die ansteckenden Kinderkrankheiten, welche im vorigen Jahre hier außergewöhnlich schlimm gehaust hatten, in diesem Jahre weniger Opfer fordern als je. Im vorigen Jahre starben vom 1. Januar bis zum 20. Mai an Diphtherie 209 Kinder, in diesem Jahre, 156; an den Masern, 190, in diesem Jahre 9; am Scharlachfieber, 167, in diesem Jahre 91; Keuchhusten, 186, in diesem Jahre 8. Nimmt man alle Krankheiten zusammen, welche besonders den Kindern gefährlich werden, so zeigt es sich, daß solchen in diesem Jahre bisher nur 599 Leben erlegen sind, 570 (95 Prozent) weniger, als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres.

Vom Gesundheitsamte wird beim Herannahen der heißen Jahreszeit zur Vorsicht in der Aufbewahrung von Milch ermahnt. Man soll dieselbe in unverschlossenen Gefäßen nicht in der Nähe von Fleisch, Gemüse oder anderen Nahrungsmitteln aufbewahren, besonders auch verhindern, daß Staub in die Milch gelangt.

Das Straßenamt hat in verflossener Nacht in der unteren Stadt mit der Straßensäuberung beginnen lassen. Es wurden dabei eine Anzahl Kehrmaschinen und siebenzig Mann verwendet. Von der Hilfe, welche der Commercial und der Merchants' Klub der Stadt bei dieser Kehrarbeit leisten will, hat der Vorsteher des Straßenreinigungsamtes vorläufig noch nichts Näheres gehört. Wird diese Hilfe geboten, so wird man die Zahl derStraßenkehrer für die untere Stadt von 70 auf 150 erhöhen.

Die Chicago Amusement Ass'n. versendet an Lehrer und an die Bürgerschaft im Allgemeinen gegen 250 Zirkulare, in welchen auf ihre Zwecke aufmerksam gemacht und zuBeiträgen für den Fonds aufgefordert wird, aus welchem die Kosten einer allgemeinenFeier des Vierten Juli bestritten werden sollen, bei der in erster Linie auch auf die persönliche Sicherheit der Feiernden Gewicht gelegt werden soll. Die Association hat Erhebungen darüber anstellen lassen, welche Quantitäten von Feuerwerkskörpern hier unter dem früheren „System" alljährlich am 4. Juli verpufft zu werden pflegten. Man hat herausgerechnet, daß 12,000,000 „Fire Crackers", 6,000,000 Torpedoes, 300,000 „römische Kerzen" und 400,000 Feuerwerkskörper andererArt verbraucht worden sind.

Herr Raymond Robins, Vorsteher der städtischen Herberge Chicagos und ein bekanntes Mitglied der Reform-Gesellschaft in den Chicago Commons, hat bekanntlich die Herren vom City Club neulich dadurch in Erstaunen gesetzt, daß er den Ald. Kunz, was dessen Dienstleistungen für seine Wähler anbelangt, als einen mustergiltigen Stadtvater bezeichnete. Geradezu entsetzt hat nun Herr Robins aber die guten Leute von Evanston, indem er dort gestern in einem öffentlichen Vortrage eine Lanze für den Ald. Brennan von der 18. Ward brach. Redner sprach in dem Vortrage von dem genannten „Volksmanne" mehrmals als von seinem Freunde. Er versicherte, daß der Halt, welchen Brennan an den Armen und den Elenden seines Stadttheiles habe, vornehmlich auf die unzähligen Gutthaten zurückzuführen sei, welche er denselben erwiesen habe, und zwar zumeist ohne zu fragen, ob die Betreffenden für ihn gestimmt hätten, oder für ihn stimmen würden. Nehme man die Vorschriften der christlichen Morallehre als maßgebend an, sagte Herr Robins, so dürfe man wohl behaupten, Brennan lebe mehr nach der Schrift, als die meisten von den Leuten, welche man so oft über Dankgebeten dafür ertappe, daß sie „nicht sind wie jener Zöllner". Was die städtische Herberge anbetrifft, so erklärte Herr Robins, habe er sich's bei deren Leitung zur Aufgabe gemacht, in ihren Gästen das Gefühl ihrer Menschenwürde zu wecken. „Die einzige Religion, welche wir diesen Leuten beizubringen bemüht sind, besteht in derErkenntniß ihres Menschenthumes; wir suchen sie dazu zu bringen, aufrechten Hauptes durch das Leben zu schreiten. Wir kümmern uns nicht darum, ob sie an Gott und Unsterblichkeit, an Himmel und Hölle glauben, solange wir sie nur zu dem Bewußtsein bringen, daß sie Menschen sind."

Die Schulbehörde von Maywood hat auf die Beschwerden hin, welche gegen den Schulvorsteher Byers erhoben worden sind, weil er angeblich verschiedeneSchüler und besonders den Andrew Fleming in zu gründlicher Weise körperlich gezüchtigt hat, denBeschluß gefaßt, den genannten Schulmeister nicht wieder anzustellen.

„Es war beinahe ein Wunder. Burdock Blood Bitters heilte mich von einem schrecklichen Ausschlag über den ganzen Körper. Ich bin sehr dankbar." Frl. Julia Filbridge, West Cornwell, Conn. momifr

— Hochmuth. — (Fabel.) — „Hochmuth kommt zu Falle!" sagte die Feldmaus, als die Kugel eines Jägers einen Adler aus der blauen Luft herabholte. „Wäre er, wie ich, furchtsam aus einem Erdloch in's andere geschlüpft, statt stolzen Fluges die Luft zu durchkreisen, dann lebte er heute noch!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Anton Weber

am 22. Mai, 2 Uhr 5 Minuten, im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 324 Dayton Str., nach der St. Theresia Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Weber geb. Kleinmann, Gattin.
Mrs. Klara Weier, Joseph Weber, Mrs. Ida Haas, Rosa, Georg und Mathilde Weber, Kinder, nebst Schwiegersöhnen; Enkeln u. Verwandten.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere vielgeliebte Mutter

Dora Licht geb. Müller

am Sonntag Abend, den 22. Mai, um 10 Uhr, im Alter von 67 Jahren und 3 Tagen nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, um ein Uhr Nachm., vom Trauerhause, 769 Elston Ave., nach der Bethlehems-Kirche, Ecke McReynolds und Paulina Str., und von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Licht, Gatte.
Wilhelm und Dora, Kinder.
Sophie Licht geb. Heine, Schwiegertochter.
H. Hilmer, Schwiegersohn.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht! modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Künzi geb. Söller

am 22. Mai im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, um halb 9 Uhr Vorm., von 842 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Carl Ed. Künzi, Gatte.
Maria, Clara und Fred Jefferson Künzi, Kinder.
Adelheid Söller, Mutter.
Joseph Söller, Bruder.
Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Frau Marie Fischer geb. Rauchenberger

am Sonntag Morgen nach langem Leiden im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, vom Trauerhause, 1316 22. Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Marien Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Rauchenberger, Mutter.
Fritz, Peter, Magdalene, Franziska, Apolonia und Barbara Rauchenberger, Geschwister, nebst Schwager u. Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Schweizer Club Chicago.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Alex. Luethy

gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 24. Mai, Nachmittag 1 Uhr 30 Min. von A. Karrers Undertaker-Geschäft, 464 Larrabee Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten und Brüder sind ersucht, unserem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Julius Baumgartner, Kranken-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Maria Kaufmann

im Alter von 76 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen am Sonntag, den 22. Mai, um 6 Uhr Vorm., nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, Morgens halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 213 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Kaufmann, Maria Kaufmann, Mathias Kaufmann, John Kaufmann, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Marie Fischer

im Alter von 38 Jahren und 1 Monat am Sonntag, den 22. Mai, Morgens 3 Uhr, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt von 650 Blue Island Ave., Mrs. Jörkes Halle, um 1 Uhr Nachm., nach dem Waldheim Friedhof.

Emil Ernst Fischer, Gatte.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Margarethe Ruckert

im Alter von 29 Jahren und 10 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1410 N. Clark Str., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten:

Eugen Ruckert, Gatte.
modi Fred und Irene, Kinder.

Todes-Anzeige.

Thomas Jefferson Loge I. O. D.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Henry Abraham

gestorben ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, von John Freeses Leichenbestattungs-Geschäft, 1587 Milwaukee Ave., nach Waldheim.

Joseph Poes, Präsident.
Ernst Kuennemann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Bruder

Alexander Luechy

am Sonntag, den 22. Mai, nach längererKrankheit im Alter von 61 Jahren und 13 Tagen gestorben ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag 1.30 Uhr, von 464 Larrabee Str., nach Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Luechy und Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Paul Träger

am Samstag Nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 486 HastingsStr., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

August und Maria Träger, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Cook County Hive Nr. 172, L. O. T. M.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Lady

Marie Fischer

Dienstag, den 24. Mai, Nachmittags 1 Uhr, von der Logenhalle, 650 Blue Island Ave., aus nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Tietz, Lady Commander.
Hedwig Wysow, Recordd Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser Sohn

Gerald Gutknecht

heute, Montag, den 23. Mai, im Alter von 2 Wochen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 24. Mai, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 3323 S. Hoyne Ave., nach Oak Ridge.

Wilhelm und Elisabeth Gutknecht, Eltern.

Gestorben: Edward Weihl, am 21. Mai. Beerdigung am 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr, von Eisfeldts Leichenbestattungsgeschäft, 75 Southport Ave.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie den Schwestern der Einigkeit Loge Nr. 74 D. O. H., auch den Schwestern des Wilhelmine Frauen-Vereins unseren besten Dank für die rege Betheiligung und die tröstenden Worte am Grabe unserer lieben Gattin und Mutter.

Ferd. Flaskamp und Kinder.

HAWTHORNE RENNEN

Frühjahrs-Rennen, 21. Mai bis 3. Juni. Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.00

Illinois Central-Züge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vorm., 12:30, 12:47, 1:10, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an an Van Buren, Park Row und Halsted; Rückfahrt zur Stadt nach dem fünften und sechsten Rennen.
C. B. & O. Züge verlassen das Union Depot um 1:10, 1:33 und 2:20 Nachm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Ave.
Metropolitan Hochbahn-Expreßzüge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 Nachm., halten an allen Loop-Stationen, Franklin, Halsted und Marshfield.
Spezielle elektrische Cars verlassen State und Van Buren um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 und 1:30 Nachm., halten an Canal, Halsted, Ashland u. Ogden Ave.
Metropolitan- und Lake Str.-Hochbahn und alle Westseite-Vorstadt-Cars verbinden mit der 48. Ave. elektrischen Linie. 20mi—3jun

Hillinger's Garden Theatro,
Belmont und Sheffield Ave.
...Jetzt offen...
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee. 23mai*X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Telephone North 1025 Etablirt 1881
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m3
80 HUDSON AVENUE.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 2—4. 20ms,1jX

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jolj

$1,600 erste Mortgage zu verkaufen, 6 Prozent.
A. C. TISDELLE, Banker
Umgezogen nach dem Bank-Floor, 94 LaSalle Str.

Näheres über
Meyer Ballins Lotten
siehe Bauplätze-Anzeigen. sasomodimido

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Empfindlicher Verlust.

Frau John W. Kiser büßte Schmucksachen im Werthe von $18,000 ein.

Machte sich verdächtig.

Die Polizei fahndet auf den Diener Stephen Herbert. — Lohnte kaum. — Gestohlene Checks zurückgesandt. — Ein schlauer Mohr.

Aus dem Zimmer der Frau des Millionärs John W. Kiser, Nr. 3357 Michigan Ave., wurden Schmucksachen imWerthe von über $18,000 gestohlen. Der Dieb hatte mit einem Nachschlüssel die Kommodeschublade geöffnet, in der sich das Schmuckkästchen befand.

Der Diebstahl wurde gestern Vormittag kurz nach neun Uhr von Frau Kiser entdeckt, während sie Toilette für eine Ausfahrt in einem Kraftwagen nach dem Glenview Golf-Klub machte. Sie benachrichtigte ihren Mann, der die Polizei in Kenntniß setzte. Eine Stunde später arbeitete etwa ein Dutzend unter der Leitung von Leutnant Roger Mulcahy stehender Detektives an dem Falle. Am Spätnachmittag wurden sämmtliche Vorsteher von Bezirkswachen ersucht, ihre Mannen anzuweisen, auf einen früheren Angestellten Kisers, Namens Stephen Herbert, wegen angeblichen Einbruchs zu fahnden.

Herr Kiser weigerte sich gestern Abend, Herbert direkt des Diebstahls zu bezichtigen. Die Polizei behauptet, daß der Diener unter verdächtigenUmständen das Haus verließ, nachdem er am Dienstag früh seinen Koffer durch einen Expreßmann hatte fortschaffen lassen.

Herbert, der beste Empfehlungen von früheren Arbeitgebern hatte, trat vor mehreren Wochen in die Dienste des Herrn Kiser. Er ist etwa 30 Jahr alt, gut gekleidet und von angenehmem Aeußern. Die Polizei bemüht sich jetzt, den Expreßmann zu ermitteln, der den Koffer fortgeschafft hat, um von ihm vielleicht Herberts Adresse zu erfahren.

Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß Verandakletterer den Diebstahl während der Nacht verübten. Herr Kiser wies aber darauf hin, daß die Fenster keine Spuren gewaltsamer Oeffnung aufweisen und daß auch die Thürschlösser nicht gesprengt wurden. Er machte auch die Polizei darauf aufmerksam, daß derDieb mittels Nachschlüssels die Kommodeschublade geöffnet habe.

Der Diebstahl wurde in der Zeit zwischen Donnerstag und Sonntag verübt. Am Donnerstag, während eines Empfanges, trug Frau Kiser noch mehrere der Schmuckstücke. Die Mehrzahl der entwendeten Schmuckstücke waren Hochzeitsgeschenke, der Rest war in Europa erstanden worden. Der Dieb eignete sich, mit Ausnahme einer kleinen Schweizer-Uhr, den gesammten Inhalt des Schmuckkästchens an.

Herr Kiser lieferte der Polizei folgende Liste der kostbareren der entwendeten Kleinodien:

Ein Smaragd-Gehänge, Blattmuster, mit Diamanten eingefaßt	$8000
Eine halbmondförmige Brosche mit 32 Diamanten	3000
Ein Perlenhalsband	3000
Ein Smaragdring	500
Ein Türkisenring	500
Ein Prinzeßring, mit Diamanten, Perlen und Smaragden	500
Ein Türkisen- u. Diamantring	350
Ein Saphir- u. Diamantring	350

Herr Kiser äußerte sich gestern über den Diebstahl wie folgt: „Es ist mir ein Räthsel, wie der Dieb oder die Diebe in das Haus gelangten und unbemerkt mit ihrer Beute entkamen. Ich will vorerst nicht meinen früheren Diener des Diebstahls bezichtigen, da nicht genügendeBeweise gegen ihn vorliegen; außerdem würde ich dadurch mich einer Ungerechtigkeit gegen das übrige Personal schuldig machen. Ich beschäftige mehrere Personen in meinem Hause, die meines Wissens ehrlich sind. Es ist allerdings wahr, daß mein früherer Diener nicht im Hause ist, auch, daß am Dienstag sein Koffer von einem Expreßmann abgeholt wurde.

„Möglich wäre es schon, daß der Einbruch von Verandakletterern verübt wurde, da ich sowohl, als meine Frau, uns eines festen Schlafes erfreuen. Es könnte auch möglich sein, daß der Dieb oder die Diebe im Hause Verbündete hatten. Ich habe aber Niemand im Verdacht. Meine Frau ist überzeugt, daß der Diebstahl nach dem Donnerstag verübt wurde.

Herr Kiser war früher Präsident der Monarch Cycle Company, deren Anlage der Bicycle-Trust kaufte. Er war auch Schatzmeister der Phönix Horse Shoe Company, zu deren Direktoren er noch gehört. Auch ist er ein Mitglied des Union League-, des Chicago Athletic- und des Washington Park-Klubs. Im Juni vorigen Jahres wurde auf geheimnißvolle Weise aus seiner Wohnung Tafelsilber im Werthe von $3000 gestohlen. Obgleich er für die Wiedererlangung des gestohlenen Gutes eine hohe Belohnung aussetzte, wurde weder von diesem, noch von den Dieben eine Spur gefunden.

Zwei Banditen betraten gestern Abend die an Clybourn und Southport Ave. gelegene Wirthschaft der Frau Eugenie Küper, zogen ihre Schießeisen und zwangen den Schankkellner Fred Kisner, ihnen einen Dollar zu geben. Er hatte ihnen weisgemacht, daß die Wirthin kurz zuvor die Kasse an sich genommen habe. Auf diese Weise rettete er seiner Arbeitgeberin $60, die sich in einer anderen Schublade befanden. Die Räuber entkamen unbehelligt und wußten sich bislang ihrer Verfolgung zu entziehen.

Die drei übertragbaren Checks von $1200, die, wie berichtet, am Samstag aus dem St. Elisabeth-Hospital gestohlen wurden, während die Schwestern dem Gottesdienste beiwohnten, wurden gestern per Post den Schwestern wieder zugestellt. Sie befanden sich in einem Briefumschlag des McCoy-Hotels, Clark und Van Buren Straße. Die Adresse „St. Elisabeth's Hospital, Chicago", war kaum leserlich und anscheinend von einem Deutschen geschrieben. DerBrief war am Samstag Abend zur Post gegeben. Der Briefumschlag wurde der Polizei übergeben, welche jetzt auf den Absender fahndet.

Nachdem ein sachverständiger Bücherrevisor die Bücher der Baldwin Cotton Company, des angeblichen Schwindel-Unternehmens, einen Tag lang geprüft hatte, erklärte Detektive Wooldridge, daß festgestellt sei, daß die Firma ihren Kunden gegenüber in zweifellos betrügerischer Absicht falsche Angaben gemacht habe. Er sei überzeugt, daß die Opfer der Firma mindestens $75,000 eingebüßt haben.

Der Schauspieler Sam Collins und mehrereFreunde übergaben am Samstag auf der Rennbahn in Hawthorne einem Neger $300 mit dem Auftrage, diese Summe für sie auf „Soldier of Fortune" zu setzen. Der Mohr war schlauer. Er verkrümelte sich mit dem Gelde und wurde nicht mehr gesehen. Die Polizei fahndet auf ihn.

Die Tugend und das Laster.

Was man auf englischen Methodistenkanzeln darüber vernahm.

Die bejahrten Eheleute Thos. und Mary Royal sind, wenn das wahr ist, was der bekannte Sekretär A. B. Farwell vom HydeParker Tugendbund gestern in der Methodisten-Episkopalkirche seinen gläubigen Zuhörern erzählte, Opfer ihrer, von des Redners Standpunkte aus lobsamen, Ansichten geworden. In diesem Falle kam aber der Lohn der guten That schon auf Erden, denn die Gemeinde nahm alsbald eine Sammlung für das Ehepaar vor und diese ergab einen guten Betrag.

Wie Herr Farwell die Sache erzählt, verhält sie sich folgendermaßen: An der 51. Straße und Prairie Avenue betreibt das genannte Ehepaar seit 16 Jahren einen kleinen Zigarren- und Candyladen. Gegenüber führt P. J. O'Hare eine Wirthschaft. An dem Protest gegen dieses Geschäft betheiligten sich auch die Eheleute, alldieweil sie strenge Prohibitionisten sind (bis auf Zigarren und Tabak, welche sie selbst verkaufen). O'Hare setzte sich mit dem Hausherrn der alten Leute in Verbindung, dieser zog den von den Royals eingereichten Protest zurück und unterzeichnete das Gesuch des Wirthes um Erneuerung seiner Lizens. Ferner leitete er ein Ausweisungsverfahren gegen das Ehepaar ein, welches am Donnerstag vor Friedensrichter Bradwell zur Verhandlung kommt. „Vermuthen Sie, daß dieses Verfahren wegen Ihres letzten Protestes gegen die Wirthschaft eingeleitet wurde?" fragte ich die alten Leute. — „Ja," antwortete Frau Royal. „Bedauern Sie, was Sie gethan haben?" „Nein, ich würde es nochmals thun, wenn es nöthig wäre," sagte die edle Dame mit Würde. Also schilderte Hr. Farwell dieGeschichte, und alsbald fielen die Dollars, die halben Dollars, die Quarters, die Dimes und die Nickels in die Sammelbüchse.

In der Centenary Methodistenkirche schilderte gestern Abend Pastor McDonald, als die drei schwachen Punkte der Wirthschaften, in bescheidenerWeise nur die Verletzung des Sonntagsgesetzes, das Offenhalten an anderen Feiertagen und den Spirituosenverkauf an Kinder. Das war der Inhalt seiner Festrede anläßlich der Feier des 15. Jahrestags der Gründung der Epworth-Liga.

Goldene Hochzeit.

Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und vieler Freunde begingen gestern in seltener körperlicher wie geistiger Frische Herr John J. Penner und seine Gattin Mathilde im Heim ihrer Tochter, Frau Mathilde Koehsel, 935 Winona Ave., Edgewater, das Fest der goldenen Hochzeit. Pastor Foerster von der evang. Zions - Gemeinde fügte die Hände des Jubelpaares von Neuem zusammen. Herr und Frau Penner, der erstere ist 81, die letztere 70 Jahre alt, wanderten vor 50 Jahren von Bromberg ein und ließen sich sogleich in Chicago nieder. Außer Frau Koehsel hat das Jubelpaar noch zwei Söhne, Gustav und Eduard Penner. Seit einigen Jahren lebt es in behaglicher ne, Gustav und Edward Penner. Seit einigen Jahren lebt es in behaglicher Zurückgezogenheit bei seinem Schwiegersohne Koehsel. Die Jubilare erhielten prächtige Blumenspenden und Glückwünsche von Nah und Fern.

Ein Fechtkampf.

Prof. G. Pavese von Baltimore, Fechtlehrer des Präsidenten Roosevelt und „Champion - Fechter" der Vereinigten Staaten, maß sich gestern Nachmittag in der Händel-Halle mit Prof. C. Mayer von Buenos Ayres in drei Gängen, und er ging aus dem Gefecht als Sieger hervor. Außerdem fand ein fünf Minuten dauernder Wettkampf zwischen Frl. Abelaide Fabian und Frl. Emma Karsten vom Hull House statt. Erstere errang neun und letztere zwei Punkte. Bei dem Wettgang der Kämpen undProfessoren aus Nord- und Südamerika war Arthur Seeger Schiedsrichter, und Wm. Grebe, der „Champion" des Nordwestens, Zeithalter. Etwa 500 Italiener wohnten der Vorstellung bei.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Missouri-Synode.

Der Illinois - Distrikt tritt hier übermorgen in Sitzung.

In der evangelisch - lutherischen St. Lukas-Kirche, Belmont und Perry Str., wird übermorgen der Illinois-Distrikt der Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten zu seiner 21. Sitzung zusammentreten, die bis zum 31. Mai währen wird. Die Sitzung wird am Mittwoch Vormittag 10 Uhr durch einen Festgottesdienst eröffnet, bei welchem der allgemeine Präses, Professor Dr. F. Pieper von St. Louis, die Predigt hält. Die erste Geschäftssitzung wird um 2½ Uhr Nachmittags beginnen, Abends werden die Delegaten dem Konzert beiwohnen, welches der Chicago Lehrerchor in der Musik-Halle gibt.

Es werden jeden Tag zwei Sitzungen stattfinden, ausgenommen am Samstag Nachmittag und am Sonntag, und zwar gewöhnlich Morgens Lehrverhandlungen von 9 bis halb 12 Uhr und Nachmittags Geschäftsverhandlungen von halb 3 bis 5 Uhr. Vorsitzer ist der Distriktspräses H. Engelbrecht von Chicago. Freitag Abend um 7¾ Uhr findet Gottesdienst in der St. Lukas-Kirche statt, in welchem Pastor M. Wagner von Decatur, Jll., eine Schulpredigt halten wird, am Sonntag Vormittag 10 Uhr Synodal-Festgottesdienst, verbunden mitAbendmahl. Als Festprediger ist Pastor F. Brandt von Springfield, Jll., ausgewählt worden. Abends 8 Uhr gibt Herr C. Rupprecht unter Mitwirkung des Harmonie - Männerchors, des St. Lukas-Kirchenchores und des Pastors E. Brueggemann als Bassisten in der St. Lukas-Kirche ein großes Orgelkonzert. Am Montag Abend 7½ Uhr endlich findet Gottesdienst und Abendmahlsfeier in derselben Kirche statt, und zwar wird Pastor F. Berg von Beardstown, Jll., eine Pastoralpredigt halten.

Die Beamten der allgemeinen Synode sind: Präses, Prof. Dr. F. Pieper, Concordia Seminar, St. Louis; 1. Vize-Präses, Pastor C. C. Schmidt, St. Louis; 2. Vize-Präses, Pastor H. Brandt, Pittsburg, Pa.; Sekretär, Pastor A. Rohrlack, Reedsburg, Wis.; Kassirer, J. T. Schuricht, St. Louis, Mo.

Die des Illinois Distrikts: Präses, Pastor H. Engelbrecht, Chicago; 1. Vize-Präses, F. Berg, Beardstown, Jll.; 2. Vize-Präses, Pastor E. Flach, Alhambra, Jll.; Sekretär, F. P. Merbitz, Chicago, Jll.; Kassirer: Prof. J. S. Simon, Springfield, Jll.

Knappes Entrinnen.

Durch eine Lampenexplosion wurde das Leben mehrerer Personen gefährdet.

In der Wohnung der Frau John Williams, im zweiten Stock desGebäudes Nr. 9002 Green Bay Ave., wurde gestern Abend durch die Explosion einer Lampe ein Feuer verursacht, welches das Leben mehrerer Personen gefährdete und erst gelöscht wurde, nachdem es etwa $1000 Schaden angerichtet hatte.

Die Polizisten O'Keeffe und Ziegler warnten die Bewohner. Im dritten Stock brach O'Keeffe, vom Rauche übermannt, zusammen. Ziegler schlug ein Fenster ein, ließ seinen ohnmächtigen Kameraden auf das 15 Fuß tiefer gelegene Dach des angrenzendenGebäudes gleiten und sprang dann nach. Frau Williams und ein Zimmerherr, Namens John Croß, wurden, vom Rauche überwältigt, von den Polizisten Tim Allen und Sergeant Maloney aufgefunden und eine Leiter hinuntergeschleppt. Die übrigen Bewohner, die Familien von Michael Fruda, Carl Segerish und Joseph Kustelic, entkamen mit heiler Haut.

Im hinteren Theile des Ladens von James Hahn, im zweistöckigenGebäude Nr. 4900 Ashland Ave., entstand gestern Abend ein Feuer, welches $1000 Schaden verursachte. Hahn und Familie, die das zweite Stock bewohnten, entkamen unversehrt. Hahn ist der Ansicht, daß der Brand von ruchloser Hand angelegt wurde.

— Die Bedauernswerthe. — „Gnädige Frau, waren schon sehr lange nicht krank?" — „Ja, verehrter Herr Doktor, aber bei mir ist die Gesundheit nahezu krankhaft geworden."

— Gedankensplitter. — Geld und Schulweisheit darf man gering achten, aber nur, wenn man genug davon besitzt.

Yates an der Arbeit.

Sucht Deneen und Lowden den Boden abzugraben.

Stone macht Quartier.

Für den republikanischen Nationalkonvent. —Eine „Palastrevolution" in der sozialistischen Partei. — Bryan hofft auf Sieg für die demokratische Linke.

Während Gouverneur Yates vor Abhaltung der republikanischen Primärwahlen in Cook County keinen Versuch gemacht hat, sich die Stimmen von Delegaten zum Staatskonvent zu sichern, zeigt er sich jetzt ernstlich bemüht, seinen Mitbewerbern Lowden und Deneen Delegaten abspenstig zu machen, welche von den „Urwählern" instruirt worden sind, für die Aufstellung eines oder des anderen von den genannten Herren einzutreten. Der Gouverneur hat heute Mittag angefangen, in McVickers Theater öffentliche Ansprachen über die seines Erachtens vorhandene Wohlbegründetheit seines Anspruches auf Wiederernennung zu halten. Auch Abends wird er in einer Reihe von Versammlungen dasselbe Thema erörtern. Er spricht heute Abend im Princeß Rink an der West Madison Str., morgen Abend in der Oakland Music-Halle auf der Südseite und am Mittwoch Abend auf der Nordseite, in der Turnhalle an Nord Clark Str.

Ein aus Mitgliedern seines politischen Stabes zusammengesetztes Komite wird den Gouverneur unterstützen bei dessen Bemühungen, einzelne von den Delegaten umzustimmen. Diesem Komite hat sich bezeichnender Weise auch der bekannte Butterin-Fabrikant Morley angeschlossen, welcher in Springfield bereits mit vier anderen Delegaten der 20. Ward bei einer der vorgenommenen Abstimmungen zu Herrn Yates übergegangen ist, und zwar angeblich weniger aus Bewunderung für diesen, als zur Quittung dafür, daß sein Freund Lorimer nicht hat verhindern können oder wollen, daß er, Morley, von Herrn Fred M. Blount und dessen Gefolgschaft nahezu „ausgemerzt" wurde. — Verschiedene Lowden - Delegaten erklären offen, daß sie eher zu Herrn Deneen als zum Gouverneur übergehen würden. Herr Lowden selber scheint vorderhand überhaupt nicht zu befürchten, daß eine nennenswerthe Anzahl seiner Delegaten ihm untreu werden würde. — Die Herren Hamlin, Warner und Sherman sind heute ebenfalls in Chicago eingetroffen, oder man sieht ihrer Ankunft doch entgegen. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß es hier zu einer Aussprache zwischen den Bewerbern kommt, durch welche einer Fortdauer der Geschäftssperre, die auf dem Parteitage eingetreten ist, vorgebeugt werden mag.

Im Hauptquartiere der „County Democracy" versammelte sich gestern, der Abwechslung wegen, die Stadthalle-fraktion dieser Vereinigung. Wie vor acht Tagen Herr Burke und seine Leute, so haben jetzt auch „Johnny" Powers und Genossen den Beschluß gefaßt, möglichst zahlreich zum demokratischen Parteitage nach Springfield zu gehen. Es wird zu diesem Zwecke ein aus Pullmanwagen bestehender Sonderzug gechartert werden, welcher den Reisenden für die Dauer ihres Aufenthaltes in der Staats - Hauptstadt auch als Hotel dienen soll. Da die Burke-Leute beschlossen haben, für die Fahrt in leinenen Staubmänteln anzutreten, werden Powers und seine Freunde sich's zur Ehrenpflicht machen, in schwarzen Gehröcken und mit der feierlichen Angströhre als Kopfbedeckung in den Kampf zu ziehen.

Innerhalb der Sozialistischen Partei hat es eine kleine „Palastrevolution" gegeben. Harold Lindgren, der bisherige Sekretär des County - Ausschusses der Partei, ist abgesetzt und mit verschiedenen anderen Mitgliedern des Komites von der Mehrheit desselben unter Führung von Thomas J. Morgan vor die Thür gesetzt worden. Den Anlaß hierzu gab ein Versuch Lindgrens, der vom National-Konvent der Partei angenommenen Prinzipienerklärung durch die hiesige Organisation die Anerkennung versagen zu lassen. Das Vorgehen des Morgan-Flügels wurde von einer gestern, in Uhlichs Halle, abgehaltenen Massenversammlung mit großer Mehrheit gutgeheißen.

Als Quartiermacher für die Delegaten zum republikanischen Nationalkonvent ist gestern Herr William F. Stone, Zolleinnehmer in Baltimore, hier eingetroffen. Herr Stone ist zum Ordnungshüter für den Konvent ernannt und hat in dieser Eigenschaft eine Menge von umständlichen Vorkehrungen zu treffen. Zur Besorgung derselben hat er im siebenten Stockwerk des Auditorium Annex ein Bureau eingerichtet. Mit Herrn Stone zusammen sind dessen Privat-Sekretär und Herr Charles J. Mentell angekommen, welch' Letztgenannter bei dem Konvent das Amt des ersten Thürhüters versehen wird. Wie Herr Stone sagt, hat er bereits 4,000 Gesuche um Einlaßkarten zum Konvent erhalten, und zwar durchweg von Leuten, welche solche zu beanspruchen nicht berechtigt sind. — Wegen der Anstellung von Hilfs - Thürhütern wird Herr Stone mit den HerrenRaymond und Stewart vom lokalen Vorkehrungs - Ausschusse Rücksprache nehmen. Die Mitglieder des nationalen Vorkehrungs - Ausschusses: New von Indiana, Schneider von Nebraska, General - Postmeister Payne, Senator Scott von West Virginia und Elmer Dover, werden Ende nächster Woche hier eintreffen. Die Konvention tritt bekanntlich am 21. Juni zusammen.

Herr Wm. J. Bryan aus Lincoln, Neb., war gestern wieder einmal in Chicago. Er befand sich auf der Durchreise nach Urbana, O., wo er einenVortrag zu halten hat, und benutzte diese Gelegenheit, um hier vor dem „Women's Club" des Hull House einen Vortrag zu halten, welchen er demselben schon längst versprochen hatte. Zum Thema wählte er „Politische Ideale". Er vertrat den Standpunkt, daß auf die Dauer doch diejenige politische Partei zur Herrschaft gelange, welche die höchsten Ideale auf ihr Banner geschrieben habe. Gefragt, wie sich seiner Ansicht nach der demokratische Parteitag in St. Louis gestalten werde, gab er der Zuversicht Ausdruck, daß das radikale Element denselben beherrschen würde. Im Uebrigen hätte er mit der „praktischen Politik" gegenwärtig wenig zu thun, da er sich hauptsächlich der Landwirthschaft widme und in letzter Zeit alle Hände voll mit der Bestellung seiner Felder zu thun gehabt hätte.

Gerüchtweise verlautet, daß zwischen dem Harrison- und dem Hopkins-Flügel eine Verständigung angebahnt werde, welche der Hearst - Bewegung zum Schaden gereichen soll. Die Ansicht der beiden Führer geht angeblich dahin, vom Staats-Zentralkomite die sämmtlichen beanstandeten Hearst-Delegaten zum Staats-Konvent zurückweisen zu lassen. Der Ausschuß für die Prüfung der Beglaubigungsschreiben hätte alsdann diese Zurückweisungen zu bestätigen, und als Ergebniß würde man eine Konvention haben, die nicht für die Indossirung der Bewerberschaft Hearsts um die Präsidentschafts - Kandidatur eintreten würde. Ob Harrison und Hopkins stark genug sind, um diesen Plan ausführen zu können, das ist eine andere Frage. Im Hearst'schen Lager bestreitet man's. Sollten sie's dennoch fertig bringen, so hätten sie sich noch darüber zu vereinbaren, ob sie sich wechselseitig unterstützen wollen: Hopkins den Harrison zur Erlangung der Mitgliedschaft im nationalen Parteivorstand, Harrison den Hopkins zur Wiedererlangung der Vorsitzerwürde im Parteivorstande für den Staat Illinois.

Alle heilenden, balsamischen Kräfte der Norwegischen Tanne sind in Dr. Woods Norway Pine Syrup konzentrirt, der Natur eigenes Heilmittel gegen Husten und Erkältungen. mmfr

Die Negerfrage.

Eines schwarzen Gelehrten Ansichten über dieselbe.

Wie die Gelehrten unserer Universitäten, so von kaukasischer Rasse sind, sich über alle möglichen Themata des menschlichen Lebens in einer Weise verbreiten, welche von der Zeitungslesewelt oft „mit Bewunderung und mit Grauen" aufgenommen werden, so fühlte sich gestern auch ein schwarzer Amtsbruder dieser Herren aus Hyde Park und Evanston, der Pastor R. D. Stinson, Kanzler des Morris Brown-College in Atlanta, Ga., berufen, sein Licht über ein Problem leuchten zu lassen, das eigentlich schon von allen Seiten beschienen ist, nämlich „über die praktische Erziehung der Masse der farbigen Bevölkerung als befreiendes Element der Rasse". Der geistlicheHerr sprach vor einer Zuhörerschaft von Rassegenossen in der Methodistenkirche an der 38. und Dearborn Str. „Hier in Chicago sind 35,000 Neger beider Geschlechter," erklärte der Redner, „welche sofort nach dem Süden geschickt werden sollten. Vor fünfzehn Jahren konnte ich hier reichliche Geldmittel für die Erziehung der Neger im Süden bekommen, als aber die rohe, unwissende und verlotterte schwarze Meute bellend vom Süden nach Chicago kam, wo sie ungehindert Wirthschaften besuchen, auf Straßenbahnwagen fahren, in Hotels nächtigen kann, wo sie sich überall frei bewegen und schwätzen darf, wie es ihr paßt, da war es auf einmal anders. Diese südlichen Neger taugen nicht für die Verhältnisse in Chicago. Sie sind dumm, und sie werden betrogen. Die besten Neger bleiben im Süden, aber statt daß sie diesen armen Leuten die Wahrheit sagen, rathen sie ihnen, nach Chicago zu kommen, wo sie stimmen können.

„Ich würde die praktische und systematische Ausbildung aller Eigenschaften des Herzens, des Gemüths und des Gehirns dringend empfehlen. Der Neger kann ebenso viel lernen, wie sonst Jemand. So lange Weiße die Schulen im Süden leiteten, erhielten wir Alles, was wir wünschten,als aber unsere Jünglinge fähig zum Lehrberuf wurden, tauchte sogleich die Forderung nach einem Wechsel auf. Unsere Erziehung sollte in solchen Fächern erfolgen, welche uns den Broderwerb erleichtern. Es gibt zu viele arme Geistliche, welche bettelnd die Südstaaten durchziehen. Laßt Eure Töchter gute Köchinnen werden und Eure Söhne gute Handwerker."

Prof Dr. Virchow in Berlin

SCHWEIZER PILLEN · SWISS PILLS · RICHD. BRANDT APOTHEKER

empfiehlt die weltberühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und schreibt: „Infolge meiner Erkrankung bin ich außer Stand gewesen, Ihre Pillen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, daß die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie war. Ich bezweifle auch nicht, daß ein prolongirter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist."

Wenn Sie mit Leber- u. Magen-Leiden, Herzklopfen, Appetitlosigkeit u. Blutandrang zum Kopfe behaftet sind, werden Ihnen die weltberühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen schleunige Erleichterung und Heilung verschaffen.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale - Agenten: Lehn & Fink, New York.

THE CO-OP · MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE · CHICAGO, ILL. · MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Spezielle Offerten für Dienstag.

Leset und zieht Vortheil aus diesen Ersparnissen.

Damen-Jackets.

Damen - Jackets, gemacht von gutem Broadcloth in schwarz, braun und Castor, mit Satin Romaine und mercerized Sateen gefüttert, ein prächtiger $5-Werth, speziell für Dienstag offerirt, so lange sie vorhalten — Auswahl zu.......... $2.19

Damen-Waists.

Damen-Waists, gemacht von gutem Lawn, Yoke und Front besetzt mit Spitzen-Einsatz, regulär verkauft zu 75c; speziell morgen, solange sie vorhalten, Auswahl.......... 49c

Basement-Bargains.

Gasolin-Oefen, mit einem Brenner, extra speziell zu.. $1.65

Hartholz - Eisschränke, gut gemacht und tadellose Eis-Ersparer, speziell morgen nur.......... $4.79

Domestics, extra speziell.

Schürzen-Ginghams, in blauen, braunen und grünen Karrirungen; unsere regulären 6c per Yard Waaren, speziell, per Yard.......... 3½c

Speziell von 8.30 bis 9.30 Morgens.

Kleider-Calicoes und Komforter-Kattun, Fabrik-Enden in begehrenswerthen Längen, waren bis 8c die Yd., zu.. 2½c

Speziell von 1.30 bis 2.30 Nachm.

Schwarze Kleider-Sateens, 36 Zoll breit, Doppel-Fold Waaren, 10c-Qualität, speziell, per Yard.......... 5½c

Carpet Sweepers.

„Our Best" Carpet-Kehrer von der Goshen Carpet Sweeper Co., ein regulärer $3.00 Artikel; spez. solange der Vorrath reicht, nur.... $1.69

Zigarren.

Henry George Zigarren, speziell morgen 5 für nur.......... 16c

Teppiche.

36 Zoll breite Ingrain Carpets, alles prächtige Muster zur Auswahl, gute dauerhafte Waaren; speziell, per Yard.......... 22c

Gute Groceries.

Bestes böhmisches Roggenmehl, 24½-Pfd. Sack.......... 53c

Grüne Erbsen, per Pfund.......... 2½c

Feines Barley, per Pfund.......... 4½c

Holland Java Kaffee, per Pfund.......... 14c

All unsere 39c Theesorten, speziell per Pfund.......... 25c

Beste Stücken-Stärke, 8 Pfund für.......... 9c

Armours Familien - Seife, 5 Stücke für.......... 19c

Bester Herkheimer County Käse, per Pfund.......... 12c

Absolut frische Eier, per Dutz.......... 16c

Fancy Tomatoes, per Büchse.......... 7½c

Tragisches Verhängniß.

Detektive Shaughnessy der ihm beigebrachten Wunde erlegen.

Suchte den Tod.

Enos Rapp warf sich vor den Augen seines Vaters vor einen Zug und ließ sich zermalmen. — Unliebsames Versehen. — Bruderzwist.—Vermessert.

Detektive Michael Shaughnessy, der am Samstag Abend, wie berichtet, beim Versuche, seinem Kameraden Robert Long Hilfe zu leisten, von diesem unabsichtlich niedergeknallt wurde, ist gestern Nachmittag um vier Uhr im County-Hospital gestorben.

Long wurde, als er in der Wirthschaft Nr. 493 Canal Straße einen Taschendieb zu verhaften versuchte, thätlich angegriffen. In Nothwehr feuerte er zwei Schüsse ab. Von einer der Kugeln wurde Shaughnessy, sein Kamerad und langjähriger Freund, der ihm beisprang, getroffen.

Long, der übel zugerichtet wurde und sich in ärztlicher Behandlung befindet, entwich gestern, als er von dem Ableben des Freundes in Kenntniß gesetzt wurde, aus dem Hause und irrte ziellos in den Straßen umher, bis ihn am Abend mehrere Polizisten einfingen und zurück nach seiner Wohnung schafften. Sein Zustand wird jetzt als besorgnißerregend bezeichnet. Man befürchtet, daß er den Verstand verlieren wird.

Martin Wicke, Joseph Basinos, Geo. Skovron, Tony Wolf und Peter Lawrence, die angeblich Augenzeugen des Kampfes waren, bezw. sich daran betheiligten, und in der Wirthschaft verhaftet wurden, sind heute in der Bezirkswache an Maxwell Str. gebucht worden. Wicke, Basinos und Skovron sind des unordentlichen Betragens angeklagt; Wolf wird bezichtigt, den Detektive Long vermessert zu haben. Lawrence ist der angebliche Taschendieb, den die Detektives verhaften wollten.

Im Trauerhause wurde heute die Leiche desDetektives Shaughnessy vom Koronersarzt geöffnet.

Shaughnessy war seit 16 Jahren Mitglied der städtischen Polizei. Er hinterläßt außer der Wittwe fünf Kinder. Das Begräbniß findet morgen Vormittag um 10 Uhr von der Kirche zur Hl. Familie, an 12. und May Straße, aus statt. Eine Abtheilung Polizisten wird ihrem todten Kameraden das Ehrengeleit geben. Unter den Bahrtuchträgern werden sich Inspektor Wheeler und Leutnant Harding befinden.

Der Ortsmarschall Harry Schultz von Thornton, der dort gestern früh von einem von zwei Einbrechern, die er verhaften wollte, niedergeschossen wurde, ringt angeblich mit dem Tode.

Einer der Diebe, die er beim Versuch, in die Wirthschaft von Wm. Herring einzubrechen, überrumpelte, wurde verhaftet. Er ist angeblich ein Italiener, weigert sich aber, seine Adresse zu verrathen. Sein Kumpan entkam. Man muthmaßte, daß er nach Chicago flüchten werde, und C. J. Carlson, der Präsident des Gemeinderathes, ersuchte die Polizei, alle einlaufenden Züge nach dem Burschen zu durchsuchen. Die Polizei las Barrington statt Thornton und durchsuchte Züge, die aus einer entgegengesetzten Richtung kamen. Der Mordbube hatte also Gelegenheit, unbehelligt in die Stadt zu gelangen. Jedenfalls hat er bisher seiner Verhaftung sich zu entziehen gewußt.

Die Gebrüder Patrick und Teddy Frawley, welche als Kesselschmiede in der Werkstätte der Illinois Zentral-Bahn am Fuße der 27.Straße beschäftigt sind, geriethen sich gestern in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei zog Teddy ein Rasirmesser und brachte seinem Bruder mehrere häßliche Wunden im Gesicht bei. Der Mißhandelte wurde nach dem Michael Reese-Hospital geschafft, wo seine Wunden verbunden wurden. Sein Angreifer entkam. Beide Brüder wohnen Nr. 466 30. Straße.

Vor den Augen seines Vaters warf sich gestern Abend Enos Ropp, Mitglied der Verlagsfirma C. Ropp & Sons, Zimmer 501, Lakeside-Gebäude, in South Madison, Wis., vor einen Schnellzug der Northwesternbahn und ließ sich zu Tode rädern.

Der Verstorbene war 22 Jahre alt. Er befand sich eines Nervenleidens wegen im Sanitarium zu South Madison in ärztlicher Behandlung. Während eines Spazierganges mit seinem Vater Christian Ropp sprang der junge Mann in selbstmörderischer Absicht vor den Zug.

Die Leiche traf heute Vormittag hier ein. Der Verstorbene, welcher unverheirathet war, wohnte bei seinen Eltern im Hause Nr. 2539 N. 42. Ave., Irving Park.

Der Matrose Richard Dowling von Madison, Wis., vermesserte gestern angeblich Herbert Lee, Nr. 207 Chicago Ave., weil dieser ihn für einen Räuber gehalten hatte. Er wurde in der Bezirkswache an Ost Chicago Av. eingekäfigt. Lee befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Lee unterhielt sich an Clark und Ontario Straße mit S. J. Quigley, Nr. 289 Erie Str., als Dowling, der schäbig gekleidet war, sich in ihrer Nähe aufpflanzte. „Was wollen Sie hier? Scheren Sie sich fort; Ihr Gesicht gefällt mir nicht!" herrschte ihn Lee an. Dowling antwortete in so energischer Weise, daß Lee und Quigley es vorzogen, das Feld zu räumen. Dowling verfolgte sie aber, holte sie ein und brachte Lee mit seinem Messer mehrere Wunden im Gesicht bei. Zehn Minuten später wurde er verhaftet. Lee fand Aufnahme im Passavant - Hospitale.

Frank Chistows veranstaltete gestern eine Vorfeier des 4. Juli, indem er in einer nahe Chicago und Milwaukee Ave. gelegenen Gasse mehrere Schüsse aus seinemRevolver abfeuerte. Er wurde von dem Polizisten Quigley verhaftet. In der Bezirkswache gab er an, Nr. 136 Frank Straße zu wohnen.

„Freund Hein."

Deutscher Pionier heute bestattet. — An der Schwelle einer glänzenden Künstlerlaufbahn dahingerafft.

Chas. Hoffmann, einer der ältesten Pioniere der Stadt Chicago, ist auf seinem Ruhesitz in Waupaca, Wis., gestorben. Herr Hoffmann ließ sich 1852 in Chicago nieder und gründete im Hause 77 N. Clark Straße ein Goldschmiedegeschäft. Dasselbe wurde bei dem großen Chicagoer Feuer zerstört. Herr Hoffmann ließ aber alsbald einen Neubau aufführen und setzte sein Geschäft in demselben bis vor zehn Jahren fort. Dann verzog er nach Waupaca, wo er seinen Lebensabend in Ruhe genoß. Die Bestattung fand heute Nachmittag auf dem Graceland-Friedhofe statt.

In München ist Frl. Frances Coolidge Jott von Evanston im Alter von 26 Jahren gestorben. Die junge Dame hatte seit drei Jahren in Paris und München Gesangsunterricht genossen und war im letzten Februar mit großem Erfolg in der Dresdener Oper in „Carmen" aufgetreten. Jetzt hat der Sensenmann ihrer vielverheißenden Laufbahn jäh ein Ende gemacht.

Kurz und Neu.

* Die Mitglieder der jüdischenSabbathschulklasse „Zion", der ersten in den Ver. Staaten, welche nach dreijährigem Studium der hebräischen Sprache und Geschichte Diplome erhielten, promovirten gestern Nachmittag in der Klasse, 12. und Union Straße. Joseph Cowen von London hielt die Festrede.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „Mamselle Napoleon".
Bush Temple of Music. — „Because she loved him so".
Garrick. — Frau Fiske in wechselndem Repertoire.
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „Master and Man".
Cleveland. — Vaudeville.
Power's. — „The Earl of Pawtucket".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

In der Marmorstadt.

Von einem Spezialberichterstatter.

Carrara, im April.

Zwischen Mailand und Pisa liegt die Station Arenza, eine kleine, unansehnliche Ortschaft, die einen ungeheuren Frachtverkehr aufweist. Endlose Züge gehen von ihrem eingedeckten Bahnhofe ab, Hunderte von schwerbeladenen Waggons harren des Weitertransportes. Carraras Marmor wird von Arenza aus nach allen Erdtheilen weiterbefördert.

Wir sind einige Kilometer von der Station entfernt, ein seltsames Naturschauspiel entrollt sich. Auf den grünen, rebenbehangenen Bergen der Apuanischen Apenninnen lagern silberweiße Schneemassen, glitzert's wie von den höchsten Höhen der Alpen, auf denen das Eis nimmer schmilzt. Die idyllischen Weinberge weichen schroffen, zerklüfteten Felsen, und auf dem Felsgestein leuchtet's hell und rein, als ob die Sonne in all ihrem lichtem Glanze auf ihm ruhte. Je mehr wir uns der nüchternen Station nähern, desto näher rücken uns die Felsen in ihrer weißen Pracht, und das, was noch wenige Minuten vorher als ewiger Schnee in grünender Weinlandschaft erschien, enthüllt sich uns jetzt als blendendes Gestein von Carraras marmornen Höhen.

Eine Sekundärbahn, die an Langsamkeit mit jeder deutschen Sekundärbahn erfolgreich konkurriren kann, führt in einer halben Stunde von Arenza nach der Marmorstadt, deren Ruhm schon seit länger als zwei Jahrtausenden die Denkmäler aller Zeiten und Völker künden. Die grünen Höhen, die weißen Felsen verschwinden, dürres Land zieht sich dahin. Da, bei einer Biegung erweitert, verwandelt sich das Bild, eine fruchtbare Ebene breitet sich aus, die marmornen Berge grüßen wieder, und hinter Fels und Thal wird das Meer sichtbar.

Carrara ist erreicht trotz der Sekundärbahn, die italienischen Familienflaggen, Hemden, Strümpfe, Hosen, Bettlaken und sonstige, der Reinigung bedürftige Wäschestücke, wehen auch hier ungeniert in feuchtfröhlicher Buntheit.

Eine hübsche, angenehme, saubere Stadt marmorner Eigenart. Der weiße Marmor schimmert selbst an den Fenstern der armseligsten Häuser, jedes Fenster ist mit carrarischem Marmor ausgelegt, die öffentlichen Bauten, weniger die privaten, sind ganz aus Marmor hergestellt, und der Marmor bildet den Hauptschmuck aller Plätze und Promenaden. Es gibt schwerlich einen Ort, der so dekorativ und so praktisch das Gepräge seiner Hauptindustrie zur Schau trägt wie Carrara, und es ist natürlich, daß die Kirchen, unter denen namentlich die Madonna delle Grazie und die 700 Jahre alte St. Andrea interessiren, in ihrer äußeren, mehr aber noch in ihrer inneren Ausgestaltung die vielseitigste, künstlerische Verwendung des Marmors zeigen. Carrara ist die Stadt der Marmormonumente, sie kann sich den Luxus gestatten, jedem Manne, für den sie ein sympathisches Interesse hat oder der sich sonst um das weite Vaterland und seine engere Heimath verdient gemacht hat, ein Denkmal aus carraraischem Marmor zu setzen. Wer in Carrara geboren ist und es zu etwas in der Welt gebracht hat, wer sich um Italien verdient gemacht hat, wie Garibaldi und Mazzini, wer als Künstler wie Michelangelo hier geweilt hat, der bekam sein Marmormonument oder seine Marmorgedenktafel, ja selbst der Name eines englischen Großindustriellen, der um, mehr aber noch durch die Hebung der modernen Marmorindustrie von Carrara seine großen Verdienste gehabt hat, ist hier im carrarischem Marmor verewigt. Ueberall befinden wir uns im Zeichen des weißen Gesteins, und die Gärten mit ihren Statuen, die Schaufenster, in denen Künstler ihre Skulpturen ausgestellt haben, offenbaren, daß aller Luxus und alle Kunst hier im Heimathlichen wurzeln.

Carrara, das bereits elektrische Beleuchtung besitzt, das sich schöner, öffentlicher Anlagen erfreut, das sich so dekorativ gibt, macht trotz alledem den Eindruck einer ernsten Arbeitsstadt. In den in großen Dimensionen angelegten Depots werden in schwerer Arbeit ganze Pyramiden ausgebrochenen Marmors aufgeschichtet, in den Schneidewerkstätten, in denen das bereits zu viereckigen Blöcken geformte Gestein zertheilt wird, werden die Maschinen durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt, in den Straßen wälzen Lastthiere schwerbeladene Gefährte fort, überall ein Hämmern und Hasten, ein Hören und Sehen der Arbeit. Durch die offenen, breiten Fenster blickt man hinein in die von Wasserkanälen förmlich umspülten Riesenwerkstätten, in denen der Marmor unter den Messern der Maschine stöhnt. Ernste Kunst und ernste Arbeit einen sich hier. Künstler, die in ihren hier errichteten Ateliers ihrem Beruf obliegen, die in den großen Marmorfabriken ihre Kunst in das Kunstgewerbe hineintragen oder die eigens nach Carrara kommen, um an Ort und Stelle den Marmor auszusuchen und zu punktiren, junge Akademiker, die in der Akademie für Marmorbearbeitung und Marmorkunst ihre Studien machen, beleben die Straßen, und neben ihnen ziehen Trupps von Arbeitern einher, die aus den Marmorfelsbrüchen kommen.

Der Marmor hat Carrara zu einem internationalen Handelsplatz gemacht, auf dem die Hauptherrscher die Engländer sind. Englische Firmen haben die besten Brüche gepachtet, die sämmtlich Eigenthum der Stadt, der zu ihr gehörenden Orte, sowie der Bürgerschaft sind. Sie haben die umfangreichsten Depots und beherrschen den Export. Dann kommen die Franzosen und nach ihnen die Italiener, die in erster Reihe den Marmor für kunstgewerbliche Zwecke ausnützen. Auch deutsche Firmen machen sich auf dem Marmormarkt von Carrara geltend, allein sie müssen kraftvoll ringen, um dem Uebergewicht der Engländer, die sich hier bei Zeiten das Terrain gesichert haben und es energisch im Welthandel ausnützen, standhalten zu können. Nicht nur mit der Bahn, auch zu Wasser exportiren sie Carraras Marmor; schon am Fuße der Felsen beginnt der Schienenstrang, der zur Nebenstation Carrara und von dieser zur Zentralstation Arenza führt, und von hier aus, wo ein Hafen angelegt ist, durchziehen Frachtschiffe mit carrarischen Marmorladungen die Meere.

Der größte Theil der Bevölkerung findet seine Existenz durch das weiße Gestein, und nicht weniger als 900 Menschen sind in den Brüchen, in den Depots, in den Ateliers, in den Werkstätten und im Fuhrwesen thätig. So bildet Carrara eine Stätte von seltener Einheitlichkeit, eine Stätte, deren Abgeschlossenheit seine weithin leuchtende Felsumrahmung kündet, eine Stätte, die in ihrer Einheitlichkeit und Abgeschlossenheit wie ein kleine Republik erscheint, in der das gesammte wirthschaftliche Leben für alle Stände aus einer einzigen, schier unversiegbaren Quelle gespeist wird.

Und nun hinauf zu einem der Marmorbrüche, als deren bester der von Grestola gilt; das Gestein aus dem Grestolabruch wird ganz besonders für Denkmäler bevorzugt, es steht am höchsten im Preise und einzelne Stücke von erlesenen Eigenschaften werden mit 1500 — 2500 Frank pro Kubikmeter bezahlt.

Ein schmaler, unebener, von beiden Seiten freier Bergpfad ist der kürzeste Weg zu den Brüchen. Der Führer, dem ich meinen Ueberzieher übergebe, kommt nicht vorwärts, er keucht und hustet, und schließlich verräth er mir, daß er noch unter den Nachwehen einer schweren Brustkrankheit zu leiden habe; er meint, daß er rascher gehen könne, wenn ich meinen Ueberzieher wieder zurücknehmen und vielleicht auch seinen Mantel, der ihm zu schwer sei, tragen wolle. Ich nehme meinen Ueberzieher und seinen Mantel, allein meinem Führer ist der Aufstieg zu beschwerlich, er bekommt einen kleinen Anfall und ich, der ich auf diesem schmalen Bergpfad mich gar nicht wohl fühlte, muß jetzt meinen Führer führen. Endlich hatte ich ihn oben, und wir gingen nun einen breiten Höhenweg, auf dem man auf Umwegen zu den Brüchen gelangt. Ich war zum ersten Male in Carrara und bemühte mich, so gut es unter diesen Umständen möglich war, meinen Führer sichere Wege zu geleiten. Das war nicht leicht, denn wir mußten dunkle Tunnels passiren, durch die in nur kurzen Unterbrechungen lange Lastzüge mit Marmorladungen fuhren. Endlich waren wir auf der Höhe.

Die Sonne beleuchtet in strahlender Schönheit die grünen Berge, die weiße Stadt und die silbernen Höhen. Da ein Donnern und ein Krachen, als ob plötzlich eine Steinlawine aus den Felsen herunterrollte. „Jetzt haben sie mit Pulver gesprengt," sagte mein Führer. Wir ziehen weiter und stehen plötzlich vor einer mächtigen, verwüsteten, unbedeckten Halle, deren abgebröckelte Riesenwände silberweiß glänzen und in der Tausende von Blöcken, Steinen und Splittern sich wild aufthürmen. Das ist der Marmorbruch, an dem sie die Sprengung vorgenommen haben; man blickt auf zu den gewaltigen Bergmassen, die zum Himmel aufragen, dann erscheint das, was sie ihnen unter Donnern abgerungen haben, so winzig, als ob von einer starken Eiche ein kleines Zweigchen abgefallen wäre.

Alfred Holzbeck.

Es ist Thorheit, an der schrecklichen Plage der Nacht, juckenden Hämorrhoiden, zu leiden. Doan's Ointment heilt schnell und nachhaltig. In jeder Apotheke. 50 Cents. mmfr

— Kindermund. — Ein Herr mit großer Glatze besucht einen Jugendfreund, den er mehrere Jahre nicht gesehen hat. Während die beiden Männer ihre Jugenderinnerungen tauschen, vollendet in dem anstoßenden Zimmer die Frau des Hauses ihre Toilette. Die fünfjährige kleine Tochter Lotte kommt aus dem Empfangszimmer zu der Mutter und wird von ihr gefragt, wer bei dem Papa zu Besuch da wäre. Darauf Lottchen: „Drin sitzt ein Onkel mit Fleisch auf dem Kopf."

— Probates Mittel. — Prokurist: „Aeh, sagen mal, biederer Bergbewohner, habe da ein ganz verteufelt hübsches Mädel gesehen—Komplimente gesagt—ausgelacht worden—kleiner Racker scheint mich nicht zu verstehen, weiß gar nicht, wie ich dran bin."—Bauernbursche: „Gibst Ihr oafach a Busserl, dann woaßt glei, wiaßt dran bist. — Maaßt Di, gibst Dir a Busserl wieder, magst Di nöt, kriagst a Watschen."

— Klassische Begründung. — Frau: „Die verflixte Fliege hat mir nun schon eine Viertelstunde keine Ruh gelassen." — Professor: „Ja, liebe Elise, Mensch sein, heißt Kämpfer sein."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Carriage Painter, welcher auch Schrift malen kann; stetige Arbeit für den richtigen Mann. 3109 Wabash Ave. mifrmo

Verlangt: Barbier, junger deutscher Mann, findet guten Platz, sofort. 4303 Wentworth Ave. frsamodi

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 E. Canal Str. 18mi,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Waiter, muß auch Porterarbeit verstehen. 67 E. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein erfahrener Porter. Muß Lunch schneiden können. 84 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, der an Brot und Biscuits arbeiten kann. Tagarbeit. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith. Nachzufragen nach 6 Uhr Montag Nacht. 907 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Porter in mittleren Jahren. Muß auch Bartenden verstehen. 209 E. North Ave.

Verlangt: Ehrlicher junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Muß im Hause schlafen. 227 E. North Ave.

Verlangt: Junger Bartender, muß Mittags aufwarten können. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 142 E. North Ave.

Verlangt: Junger erfahrener Mann als Bäckerwagentreiber. Empfehlungen. $6, Board, Room und Kommission, für den Anfang. 440 Webster Ave.

Verlangt: Rockschneider im Store zu arbeiten. Edwin Zuehlke, 757 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 680 W. Chicago Ave.

Verlangt: 10 frischeingewanderte junge starke Männer für Fabrik- oder Taglöhner-Arbeit. 195 Van Buren Str., 2. Flat.

Verlangt: Haus-Painter. 985 N. Rockwell Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carriage Painters, stetige Arbeit für immer. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Carpenters für Country, 30c die Stunde für das ganze Jahr, Arbeiter in der Stadt, $1.75. 100 Union-Kohlengräber. General Employment Agency, 195 La Salle Str., Zimer 12.

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeit. 151 E. North Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, der schon in Bäckerei geschafft hat. 145 E. North Ave.

Verlangt: Ein alter Mann für Stallarbeit. 979 W. 21. Place.

Verlangt: Agenten. Unsere Agenten verdienen $4 täglich. Celpepko Lebensretter. Viel Geld zu verdienen für Saloon-Keeper. Herzfeldt Company, 946 S. Robey Str. mdmi

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot. 304 E. North Ave.

Verlangt: Aelterer Bäcker als dritte Hand an Brot und Cakes. Lohn $12. Morgens 4 Uhr anzufangen. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes und Pies zu helfen. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der die Bäckerei erlernen will. 790 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Butcher, einer der böhmisch und polnisch spricht vorgezogen. 4730 Ashland Ave.

Verlangt: Fuhrmann, für Einspänner. Verheiratheter Mann, der in der Nachbarschaft wohnt, vorgezogen. 670 N. Rockwell Str.

Verlangt: 2 Concrete Mixers für Zement Walk. Nachzufragen 670 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein alter Mann als Outside Watchman im Store. $5 per Woche. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, Pferd und Heizung zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Teamster, lediger, nüchterner, williger Mann, der stadtbekannt ist. Adr.: A 123, Abendpost.

Verlangt: Junger reinlicher Porter, der keine Arbeit scheut. 177 Wells Str.

Verlangt: Ein netter Junge, muß gute Referenzen haben, muß willens sein Hosen nach Schneidergeschäften zu bringen und im Shop zu helfen und womöglich das Geschäft zu erlernen. 134 E. Van Buren Str., Room 714.

Verlangt: Porter im Saloon. 325 So. State Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparaturen. 273 E. 39. Str., nahe Vincennes Ave.

Verlangt: Ein alleinstehender Butcher für kleines Geschäft. 993 W. 22. Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot, $5 und Board die Woche. Kommt fertig zur Arbeit. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Möbelschreiner, Holzarbeiter Maschinen-Hands und junge Leute für gewöhnliche Fabrikarbeit in Landstädtchen; guter Lohn, stetige Arbeit, kein Trubel. Fahrt geliefert. Sofort vorzusprechen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. oben. mai23,1wX

Verlangt: Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann — 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Hausirer für Bedbugskiller. 99 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls, selbständig. 752 West Madison Str.

Verlangt. Guter Porter, der aufwarten kann. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Hausirer für selbstthätigen Wanzentödter. 99 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher guter Junge im Hutgeschäft. 448 S. State Str. modimi

Verlangt: Ein guter Porter. 234 East Madison Str., Buffet.

Verlangt: Mann für Milchwagen. Nachzufragen 190 Dearborn Str., im Basement.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 380 W. Division Str.

Verlangt: Guter Bauschlosser für Store Front und Beam Arbeit. 603 S. Western Ave.

Verlangt: Junge im Drug Store. Merten, 1543 12. Str.

Verlangt: Gärtner oder lediger Mann, der in Grün-Häusern gearbeitet hat, stetiger Platz. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Junge an Cakes Erfahrung. $4 und Board. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, 16—17 Jahre alt, für Apotheke. Wrightwood und Sheffield Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge an Cakes, mit Erfahrung. 1647 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Tinner. Geier & Peppler. 700 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltere Männer oder Knaben. 1193 W. Van Buren Str., Rug Factory.

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann. Muß auch am Tisch aufwarten können. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Guter Gärtner und Mann für gewöhnliche Arbeit, großer Platz, muß englisch sprechen. Board und Zimmer. Referenzen verlangt. Gebt Lohn an, der gewünscht. Adr.: A 126, Abendpost.

Verlangt: Mann mit Pferd, guter Verkäufer, der auf der Südseite mit dem Saloon Trade in dieser Gegend vertraut ist. Adr.: O 565, Abendpost.

Verlangt: Porter, der sich auch am Lunchtisch nützlich machen kann. Schulhoff, 284 South Franklin Str.

Verlangt: Guter Mann als zweiter Barkeeper. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: 16jähriger Junge, um das Apothekergeschäft zu erlernen. 567 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. Staiger, 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Privat-Hausarbeit. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsche Familie, drei oder vier, auf einer Milchfarm in Wisconsin. Alles frei und guter Lohn. Nachzufragen bei der Deutschen Gesellschaft, 163 Ost Randolph Str. 20mai,1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, nur deutsch sprechend, sucht Stelle als Porter im Saloon. 115 W. 43. Straße.

Gesucht: Weinkeller-Arbeiter sucht Stellung. Beste Referenzen. Kamenz, 202 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutscher Zuckerbäcker sucht Arbeit in der Bäckerei. Nicht lange im Lande. Nachzufragen H. R., 9404 South Chicago Ave.

Gesucht: Deutscher, 8 Monate im Lande, sucht Posten als Porter. Kann auch Bartenden und Waiten. M. G., 4463 Princeton Ave.

Gesucht: Guter deutscher Koch sucht stetigen Platz. Geht auch als Lunchmann. Guter Arbeiter. E. Anschuetz, 166 Dayton Str.

Gesucht: Deutscher junger Mann, 1 Jahr im Lande, sucht Porterstelle oder sonstige Beschäftigung. 295 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein 18 Jahre alter Junge sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen oder Hausarbeit. 108 Perry Str.

Gesucht: Aeltlicher Wiener Bäcker wünscht Arbeit, 3. oder 2. Hand, kommt aus New York. 418 Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. Bitte selbst vorzusprechen. 156 Burling Str.

Gesucht: Bartender, anständiger junger Deutscher, sucht stetige Beschäftigung. Dreuth, 663 N. Halsted Straße. modim

Gesucht: Ein junger deutscher Mann wünscht stetigen Platz als Porter im Saloon, spricht englisch, polnisch und deutsch, kann auch am Tisch aufwarten. 555 Elston Ave., A. Bak.

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher möchte sich gerne im Meat Market einarbeiten. 958 — 35. Place.

Gesucht: Guter Brot- und Cake-Bäcker sucht Stelle. Hermann, 315 Washington Boulevard. modi

Gesucht: Deutscher Porter sucht Stelle. Kann Bartenden. Adr.: O 564, Abendpost.

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, deutsch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: O 572, Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Deutscher, verheiratheter Mann, sucht irgendwelche Beschäftigung, kann auch sammt Frau sein. Adr.: A 107, Abendpost.

Gesucht: Frischeingewanderter Mann sucht Stellung als Blacksmith oder Helfer oder in der Schlosserei, 271 Blackhawk Str.

Gesucht: Barbier sucht stetige Stellung. 18 Monate im Lande. 692 13. Str., hinten.

Gesucht: Ein 23jähriger junger deutscher Mann möchte das Bartenden lernen. Hat 7 Monate in dem Geschäft gearbeitet. M. Georg, 3348 Calumet Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als 2. Hand an Brot und Rolls, kann selbständig arbeiten. J. Mueller, 617 S. Paulina Str.

Gesucht: Junger Bäcker, noch nicht lange im Lande, sucht Stellung. Adr.: O. 588 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Brotbäcker sucht dauernde Stellung, allein oder als zweite Hand. Adr.: F. 391 Abendpost. samo

Gesucht: Ein verheiratheter Barkeeper, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Langjährige Erfahrung und Empfehlungen zur Verfügung. Adr.: H. E., 562 Nord Halsted Str., Saloon. samo

Gesucht: Aelterer Mann, Bartender, sucht Stellung. 97 Rees Straße. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tüchtige Strickerin an Sweaters. 436 Larabee Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, für Store-Hilfe. 325 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Lagerarbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Verkäuferin für Koffee-Store. Muß deutsch und englisch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Hausirer für Bedbugskiller. 99 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Mädchen im Bäcker Store. 473 W. Division Str. modimi

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen für Taschen zu machen an Oberzeug. Eines für Aermel und Kragen an Maschinen. 581 S. Ashland Ave., nahe 13. Str., Shop hinten. modi

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Andrews, 687 N. Maplewood Ave. ssamo

Verlangt: Zehn Verkäuferinnen im Dry Goods-Laden. E. Heidhues, Ecke North Ave. und Halsted Straße. somo

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vier in Familie. 4030 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Bissell Str.

Verlangt: Haushälterin für 2 Personen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. 301 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store. modi

Verlangt: Sofort gutes Mädchen für Hausarbeit. 771 Cortez Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Rosenberg, 28 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Summa, 945 Girard Str., 2. Flat. Phone Seeley 383. mdmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, in Familie von 3 Personen, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. Lohn $6. 504 LaSalle Ave.

Verlangt: 75 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, das deutsch und englisch spricht und im Restaurant aufwarten kann. 179 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, ohne Wäsche; kein Unterschied, ob englisch sprechend oder nicht. Guter Lohn. 4507 Michigan Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — Hofer, 1614 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 1719 York Place.

Verlangt: Köchinnen und zweites Mädchen, sowie 50 Mädchen für Hausarbeit, gute Stellen. Sonntags offen. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 829 S. Halsted Str., Store. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 1108 E. Belmont Ave., oben.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; Nachts heimgehen. 752 West Madison Str.

Verlangt: Tüchtige deutsche oder böhmische Köchin die selbständig arbeiten kann. 22 Lomax Place, (zwischen Congreß und Harrison und Fifth Ave. und Franklin.) modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 563 East 45 Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 2199 Congreß Str., nahe 43. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. 45 Roslyn Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder jüngeres Mädchen für leichte Hausarbeit. Herrmann, 604 Sheffield Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen 561 Lincoln Ave.

Verlangt: 3 Frauen im mittleren Alter für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt. Mädchen für Hausarbeit. Hausreinigung vorüber. 3811 Wabash Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4437 Prairie Ave., 2. Flat. modim

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. 432 Milwaukee Ave.

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 3132 S. Park Ave. 21mi,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Köchin, Restaurant, Geschäftsplätze und Sommer-Resorts; hiesige und eingewanderte; hoher Lohn. Frau Sovik, 3121 Wentworth Ave. 22malmtX

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. Rayman, 758 N. Irving Ave. sonmo

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, welches Kochen und allgemeine Hausarbeit versteht. Wünsche ein Mädchen, welches gutes Heim und lebenslänglichen Platz in kleiner Familie sucht. Südseite.— Briefe erbeten unter O. 550 Abendpost. somo

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin und Laundreß sein und Referenzen haben. 3 Erwachsene in der Familie. Guter Lohn und guter Platz. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 1831 Arlington Place, halber Block westlich von Nord Clark Straße. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privat-Familie, muß gute Köchin und Laundreß sein; guter Lohn. 3261 Vernon Avenue. somo

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit; findet eine gute Heimath. 310 W. Madison Str., 1. Flat. sasomo

Verlangt: Englisch sprechende Frau für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. Smith, 832 W. Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. 17ma,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit — 228 Montrose Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Waschfrau. 413 Center Str.

Verlangt: Gute Haushälterin in mittleren Jahren bei Wittwersfamilie. Gutes Heim. Nachzufragen heute Montag Abend nach 6 Uhr in 11569 Clark Str., nahe 116. Str. Antritt sofort.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 684 S. Ashland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen für 3jähriges Kind. 235 Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch Eingewanderte vorgezogen. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie, guter Lohn. Nachzufragen im Store. 468 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Köchinnen, $7—$8, Küchenmädchen $4 bis $5, deutsche, in Fox Lake und anderen Sommer Resorts. 195 La Salle Str., Zimmer 12. Employment Agency.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 7800 Lowe Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4040 Wabash Ave., zweites Flat.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, das Hausarbeit gründlich versteht, braucht weder kochen noch waschen, kleine Familie. 417 Dearborn Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Zu erfragen 279 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5044 State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Guter Lohn. George Neubauer, 5100 LaSalle Str. mdi

Verlangt: Mädchen im Haushalt mitzuhelfen. 192 Seminary Ave., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein österreichisches besseres älteres Mädchen, 4 Wochen im Lande, sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin bei deutscher oder böhmischer Familie. Bitte vorzusprechen. 688 W. Montrose Ave., Irving Park. modi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 869 W. North Ave., 1. Floor.

Gesucht: Ein deutsches frisch eingewandertes Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 64 High Str., Klein.

Gesucht: Eine frisch eingewanderte Köchin sucht Stelle in Privathaus oder Saloon. Bitte selbst vorzusprechen. 64 High Str., Klein.

Frau sucht für ein paar Tage Arbeit. Mrs. Keller, 127 Larrabee Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit, spricht deutsch und englisch. 1217 N. Ashland Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche und Hausreinigen. 44 Sheffield Ave.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle. Guter Platz gewünscht. Nachzufragen Dienstag. Miß Hoernes, 33 Meyers Court, hinten.

Gesucht: Zuverlässiges älteres Mädchen sucht beständige Arbeit in kleinerer Familie. Bitte selbst vorzusprechen. 28 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine alte deutsche Frau sucht Stelle in einer kleinen anständigen Familie. Geht auch zu kranker Frau. Schlosser, 376 Cleveland Ave., hinten, unten. Zu erfragen bis Mittwoch.

Gesucht: Wäsche nach Hause. 371 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung auf einer Farm. 476 N. Park Ave., oben.

Gesucht: Frau, 38, ohne Anhang, sucht Stellung als Haushälterin, bei Wittwer oder kleiner Wittwersfamilie, bei gutem Lohn. 107 Mohawk Str., 1. Floor. modi

Waschen und Schrubben besorgt bei Tag. Mrs. Schern, 14 Pratt Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen suchte Stelle als erster Klasse Köchin in Privatfamilie. Spricht polnisch und deutsch. Zu erfragen von 4—9 Montag. 250 Clybourn Ave., Store.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen, 9 bis 4 Uhr. 355 Fifth Ave.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Geht auch außer dem Hause. 1952 N. Hermitage Ave., Basement.

Gesucht: Frau, 34, ohne Anhang, sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer oder kleiner Wittwersfamilie, nur bei besseren Leuten. Thomas, 4 Emerson Ave., unten. mdi

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle für Businesslunch. 348 Milwaukee Ave.

Gesucht: Erfahrene Businesslunchköchin sucht Stellung. Adr.: A. 138 Abendpost. frmodi

Gesucht: Deutsche Wittwe sucht Stellung als Haushälterin. Ist im Stande in irgend welchem Geschäft zu helfen. Adr.: A. 102 Abendpost. somo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges fleißiges Ehepaar, ein Jahr im Lande, sucht Stelle, Frau ist gute ungarische Köchin, Mann scheut keine Arbeit, versteht Getränke zu behandeln. Adr.: O 563, Abendpost. modi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu vermiethen: 4 möblirte Zimmer in einem 7-Zimmer-Flat, gut eingerichtet für Roomers, leicht zu vermiethen. Adr.: O 561 Abendpost. smodi

Zu vermiethen: Guter Saloon mit großem Bierverkauf. Anzufragen: 297 Cornell Str. 1mi,tX,1m

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 helle Frontzimmer, Gas, Bad, Bodenraum. 928 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Ein helles Zimmer mit Bad und Gas. 437 Augusta Str., nahe Robey Str., Nordwestseite.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer. 220 Hudson Ave., oben.

Kinder in Board genommen. 1571 W. 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei intelligente Männer für Kost und Logis. 87 W. North Ave. ssomo

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit vorzüglicher Kost, billig. 384 Oakwood Boulevard, nahe Grand Boulevard. sasomo

Zu vermiethen: 2 gut möblirte Front-Zimmer, mit Gas, Bad etc. 720 North Park Ave., nur einen Block vom Lincoln Park.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer, mit Gas, Bad, Telephon. 1703 Michigan Avenue. 18mi,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 unmöblirte Zimmer für ledigen Mann. Adr.: W 971, Abendpost. modi

Verlangt: Zwei oder drei unmöblirte gute Zimmer. 33 Starr Str.

Verlangt: Ein gutes Zimmer bei alleinstehendem Geschäftsmann, Lake View. Adr.: Z. W. 46, Abendpost.

Dachdecker &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gravel-Roofing, Shingle-Roofing, überzogen mit präparirter Roofing. Henry E. Brouty, 967 N. California Ave.—Telephone West 786. 18miX*1m

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir sind jetzt in unseren neuen Räumlichkeiten, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. installirt und laden das Publikum ein, das große Lager von neuen und gebrauchten Safes zu besichtigen. Wir bezahlen die höchsten Preise für gebrauchte Safes. — Sabath Safe Co. 24feb,tX,3mo

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Piano, $40. Nähmaschine, feiner Kinderwagen, Springbetten, ganzes Hausgeräth. 317 Larrabee Str., 1. Flat. modi

$115 kaufen schönes Schaaf Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. mai23,1w

Bargain! Hoch elegantes neues Piano besten Fabrikats, sehr billig, Cash. Adr.: O. 555 Abendpost. 22ma,1wX

Zu verkaufen: Elegantes Upright, wenig gebraucht, $125; Mahagoni Bett-Set, $25. 418 Center Str. somo

Muß verkaufen: Billig wegen Abreise, ein elegantes Piano. Verpaßt diese Gelegenheit nicht. Schreibt sofort unter Adr.: A. 135 Abendpost. 18mi,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer schnell Grocery, Delikatessen und Zigarren Store ohne Anzahlung kaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen Store, tägliche Einnahme $25. Kommt morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery, Delikatessen und Fisch Store. Verkaufsursache Theilhaberschaft. 541 W. Chicago Ave. modim

Zu verkaufen: Wegen Fortziehen, Candystore $50; werth $120. Grocerystore $175, werth $400. Feine Einrichtung, frische Waaren. Stan, 785 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Hardware Store und Hardware Stock zu verkaufen, Bargain. 1320 51. Str. mdmi

$200 nehmen sofort feinen Candy, Zigarren, Laundry und Notion Store, nahe großer Schule, gutes Leben garantirt. Eigenthümer muß Stadt verlassen. 4 feine Wohnzimmer mit Laden, billige Miethe. 188 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft. 2 Stühle. 696 S. Ashland Ave. modim

Zu verkaufen: Saloon in guter Gegend. Näheres zu erfragen in 1313 Elston Ave. somodi

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Ice Cream Parlor, Soda Fountain und Ice Cream-Geschäft. fünf Wohnräume. Wegen Todesfall; keine Händler. 395 Lincoln Ave. 18mi,1wX

Gute Gelegenheit für einen Plumber, der auch mit Wasser- und Dampfheizung vertraut ist, sich selbständig niederzulassen. Adr.: Rhinelander Brewing Co., Rhinelander, Wis. 17ma,1wX

Kaufe und verkaufe Ihre Geschäfte schnell für Baar. Skorra, 7 Süd Halsted Str., Ecke Randolph Straße. 21mai,1w

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, wegen Gesundheitsrücksichten. 883 Blue Island Ave. samo

Bäcker!—Zu verkaufen: Gute Bäckerei; Südseite; Wocheneinnahme $350; 1 Wagen; guter Storetrade; Miethe $28; 5 Zimmer. Krankheitshalber. Hinze, 19 State Str. 17,19,21,23,25,27ma

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann mit $1000 bis $2000 kann eine leichte und dauernde Stellung haben. Geld wird sichergestellt. Nachzufragen von 8 bis 10 Uhr Vormittags. 56 Fifth Ave., Zimmer 205. mimdo

Mann oder Frau als Theilhaber in gutzahlendes Geschäft einzutreten. Geld sichergestellt. Erfahrung nicht nothwendig. Adr.: W. 983, Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Abends bis 6 und Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte und Ingenieure, 809 Chicago Opera House Bldg. 20mai,tX,*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ok,X*,1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Kloß & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Charley Carpe, letztes Jahr wohnhaft an 14. Place, wird gesucht. Nachrichten abzugeben unter Adr.: A. 108 Abendpost.

Achtung!—Spezialversammlung der deutschen Mörtelträger- und Baubandlanger-Union Nr. 1 wird abgehalten am 24. und 31. Mai in 48 W. Randolph Str.—Berathung der Konstitution, Nebengesetze und andere wichtige Geschäfte liegen vor.—Gust. Bewersdorf, Sekretär. frsamo

Hauseigenthümer! Wenn Ihr Schornsteine oder Brick-Mauern zu repariren habt, wir arbeiten billig und gut. 468 W. Superior Str. 28ap,dosamio,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dz,X*

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mg,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kinderwagen, kostete $25, so gut wie neu für $10. 101 S. Sawyer Str., 3. Flat. modi

Wegen Verlassens der Stadt verkaufe ich den ganzen Inhalt von 12 Zimmern, sehr feine Möbel, so gut wie neu, billig; ferner ein feines Mahogany-Piano. Sofort vorzusprechen. Verkaufe auch einzeln. 3521 Ellis Ave. 27ap,mifrsamo,1m

Zu verkaufen: Starke Eisenbetten, $1.25; Morris Stuhl, $4.75; Couch, $4.95; Parlor-Tisch, $1.35 werth $3.00; sowie Dressers, Sideboards, Kommoden, Carpets und andere Sachen spottbillig. — Botichen, 194 E. North Ave., Store. 19mai,1w

Zu verkaufen: Parlor und Speisezimmer-Möbel sowie Rugs. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. samo

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13f5X*

Zu verkaufen: 4 Zimmer Möbel Abreise halber billig zu verkaufen. Bing, 110 Menominee Str. sasomo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Buggy-Geschirr. 196 E. Division Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 9 Jahre alt, das eine ein brauner Wallach, 1250 Pfd. schwer, das andere eine Stute, 1275 Pfd. schwer, mit einem 4 Wochen alten Fohlen. 970 Clybourn Ave., Bäckerei.

Zu verkaufen: Gute Zugpferde, billig. 924 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 2 gute Maulesel. 1000 Pfd. $225 per Stück. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten neue, sowie gebrauchte Wagen, Buggies, Kutschen, Geschirre u. s. w. zu Auktions-Preisen. Kommt und besichtigt, ehe Ihr anderwärts kauft. Thiel & Eberhardt, 395 Wabash Avenue. 20ap,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wegen Bargains in dem berühmten Red River Valley in Minnesota und für nette kleine Farmen in Wisconsin schreibt an Radenzei, 83 Lake Str.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. mai23,X*

Zu verkaufen: 40 Acker gute Frucht und Geflügelfarm mit Gebäuden und Stock, nehme Grundeigenthum in Tausch. Adr.: A. 129, Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr schön gelegene Wisconsin-Farm. Muß verkaufen. Macht Angebot. Frank P. Cleveland & Company, 185 Dearborn Str. 19mai,1mX

Land zu verkaufen. Hartholzland und zum Theil eingerichtete Farmen in dem berühmten Zentral- und nördlichen Wisconsin. Wegen näherer Auskunft schreibt an H. M. Koehler, Medford, Wis. Lokalagent für Wisconsin Central R'y Ländereien. 11mi,1mX

Regierungsland für irgend eine Person, für Wittwen, geschiedene oder verlassene Frauen, Alle können sich eine Heimstätte sichern. 60 Cts. der Acker. Billige Fahrt. Geo. H. Rehf, Immigration Agent, 90 Washington Straße. 12mai—5ju,tX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28agX*

Nordseite.

Ueber 50 Häuser auf der Nordseite und in Lake View billig zu verkaufen oder gegen anderes Stadteigenthum oder Farmen zu vertauschen. Office auch Abends offen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue. 21mai,jamomi,1m

Nordwestseite.

Wer ein gutes, modernes Haus wünscht, sollte für meine Liste von neuen Häusern schreiben. Häuser von $1500 aufwärts, auf leichte monatliche Abzahlungen. Ernst Melms, Ecke Fullerton und Milwaukee Ave. 4ap,mom:*

Zu verkaufen: In Umgegend von Logan Square, Milwaukee und Belmont Ave., Cottages im Betrage von $1450, $1900, $2000, $2150 und $2500. Zweistöckige Framehäuser, $1900, $2300, $3300 etc. Anzahlung von $50 aufwärts, Rest monatlich. — W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Avenue, nahe Diversey und Kimball Ave. 19mai,1wX

Zu verkaufen: Gut gelegene, neue Brick-Cottage, billig, auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen im Möbel-Geschäft, 815—819 W. North Ave. 20mai,frsasonmofrson

Südwestseite.

Indem ich entschlossen bin mich gänzlich vom Geschäft zurückzuziehen, werde ich meine

Lots in meiner Subdivision zwischen Garfield Boulevard und 59. Straße

in den Monaten Mai, Juni und Juli

zu den folgenden billigen Preisen verkaufen, damit sie ausverkauft werden, wenn dieselben nicht vorher verkauft sind:
Lotten mit Front an Ashland Avenue........$950
Lotten mit Front an Justine Str., östl. Front 400
Lotten mit Front an Justine Str., westl. Fr. 375
Lotten mit Front an Laflin Str., östl. Front.. 400
Lotten m. Fr an 59. Str., extra tief. südl.Fr. 700
Man wende sich an Meyer Ballin, 168 Ost Randolph Str., oder Office auf dem Grund, nahe Boulevard. modimido

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum; muß billig sein. Adr.: P. 855 Abendpost. 4mi,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission und niedrige Zinsen. Monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str. 19mz,3mo,samomido

Geld zu verleihen von $500 aufwärts zu 5 Prozent. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 21mai,jamomi,1m

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebrauchen Sie Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 31. 11mi,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich. Dr. Uhl, 4363 Süd Halsted Str. mai23,momisolm

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Augengläser, nahe Center und Clark Str. Borsch Trade Mark. Belohnung. 213 E. Superior Str., Flat 1.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3noX*

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michigan Steamship Company. — „Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14. Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntags). Extra-Fahrt Samstag, 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 13mai,tX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht moderner Sprachen, speziell Englisch, Deutsch. Erfolgreichste Methode. John Saebe, 358 Larrabee Str., nahe North Ave. somomi

Ich werde Euch heilen

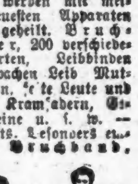
J. B. WEINTRAUB, M. D.,
Wiener Spezialarzt in Männer-Krankheiten.
Ich mache keine irreführenden Angaben oder trügerische Offerten, auch verspreche ich nicht, in ein paar Tagen zu heilen, um Eure Kundschaft zu erlangen, aber ich garantire eine vollständige, sichere und nachhaltige Heilung in der möglichst kürzesten Zeit, ohne daß schädliche Folgen im Körper bleiben und zu den niedrigsten Gebühren für ehrliche, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung. Ich heile
Nervenschwäche, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, körperliche Leiden, After-, Nieren-Leiden
und alle Reflex-Komplikationen und verwandte Krankheiten und Leiden.
Konsultation frei.
Sprechstunden täglich 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8:30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur v. 10 bis 12 Uhr.
Dr. J. B. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt vom
New Era Medical Institute
das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur, 246—248 State Str., Gegenüb. Rothschild & Co.'s Dept.-Laden. momi*

Gaumenlose Platten
(Patentirte Double Suction.)
Diese Platten werden nur von uns hergestellt. Wir haben das ausschließliche Recht sie herzustellen, und garantiren, daß Ihr Fleisch und Korn vom Kolben kauen könnt. Beeinträchtigt nicht den Geschmack. Seht sie Euch an.

Set Zähne........$5.00
22k. Goldkronen..$5.00
Garant. schmerzloses Ausziehen.........50c
Goldfüllung..$1 aufw.
Silberfüllung........50c
Zähne schmerzlos ausgezogen.
Keine Schmerzen, keine Nadel, kein Gas.
„Ich ließ mir in den Boston Dental Parlors 14 Zähne ziehen ohne die geringsten Schmerzen, und ließ mir am nächsten Tage ein temporäres Gebiß einsetzen, welches ich zwei Jahre lang trug, ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten." Mrs. S. G. Gableman, 232 35. Str., Chicago, Ill. — Alle Arbeit von erfahrenen, lizensirten Zahnärzten mittleren Alters gethan. Keine jungen Leute.
BOSTON DENTAL PARLORS
146 State Str. 19mai,2wX

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, ...te Leute und Kabelbrüche, Gummistrümpfe, für Krampfadern, ...



NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 ... $6

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

Wichtig für Männer.

Schwache, nervöse Personen,

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen, ...

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Das 35. Stiftungsfest des Schweizer-Männerchors ein glänzender Erfolg.

Ueberall amüsirte man sich.

Anläßlich des 35. Stiftungsfestes, welches des Schweizer Männerchor gestern unter den glücklichsten Umständen feiern konnte, wurden den zahlreichen Besuchern der Festhalle, Brands Halle, an der Clark Str., zwei außergewöhnliche Genüsse geboten, denn erstens sangen die Herren F. Spreyne, C. Wolf, Ad. Adler, Albert Zellweger (jetzt mit „sr." dahinter), Jakob Müller, Jakob Manz, A. Holinger und August Pohl, Wilhelms „Frühlingszeit", dasselbe schöne alte Lied, mit dem sie vor 35 Jahren im ersten Konzert des Schweizer Männerchors als Doppel-Quartett ein deutsches Publikum erfreut hatten, von dem die Meisten schon im ewigen Schlaf liegen. Und wie dereinst, so wurde den alten braven Sängern, welche die vielen Jahre treu zusammengehalten, von einer inzwischen herangewachsenen neuen Generation derselbe Beifall zu Theil. Jugendfrisch sind sie geblieben, diese Sänger-Pioniere, das Blond der Locken ist allerdings demBlüthenschnee des Alters gewichen! Und ein weiterer Genuß war es, als Herr August Benz, der Vereinspräsident, am Schluß einer prächtigen Festrede den Herren Alfred Bucher und Jakob H. Hepp in Würdigung ihrer 25jähr. Mitgliedschaft im Schweizer Männerchor kunstvoll ausgeführte Diplome als Ehrenmitglieder überreichte. An solchen Jubilaren besitzt der Verein somit siebzehn. Die übrigen sind: Ad. Adler, John Fehn, Hermann Mock, Gottl. Merz, Dr. J. B. Pioda, Theo. Schintz, Alfred de Claparede, Arnold Holinger, Jak. Manz, Jakob Mueller, Rob. Schurig, Jul. Wegmann, Constantin Wolf, Frau G. Merz, Frau Chas. Billetter.

Das Programm für dasJubiläums-Konzert war vom Vereinsdirigenten, Herrn Henry von Oppen, mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt worden. Der Schweizer Männerchor eröffnete dasselbe mit dem vorzüglichen Vortrage zweier Volkslieder, „Willkommengruß" und „Wach auf, du schöne Träumerin", und der angenehme Eindruck, den die Vorträge machten, wiederholte sich bei allen folgenden Nummern; mit dem Chor „Heimkehr" des genannten Vereins klang dasKonzert aus. Der Gemischte Chor, der Grütli-Männerchor, Dirigent, Herr Karl Gutzwiller sen., der Schweizer-Klub Sängerbund, Dirigent, Herr Ottomar Gerasch, der Euphonia Zither- und Mandolin-Klub, Herr Chas. M. Diem, Bariton, Herr Bruno Buchmann, Bariton, und Herr Dr. C. Bertschinger, wirkten im Chor- und Einzellied mit, kurz das Konzert war ein Genuß für jeden Sangesfreund. Am Abend fand ein Ball statt. Festordner waren die Herren Alb. Sprunger, Chas. Disteli, C. Maßmann, Hy. von Oppen und Albert Zellweger jr.

Eine recht gemüthliche Unterhaltung war die Festlichkeit, welche der beliebte Gesangverein Arion-Männerchor gestern Nachmittag und Abend im unteren Saal der Halle des Turnvereins Lincoln am Diversey Boulevard veranstaltete. Abgesehen von einem ansprechenden und mit Blumensträußen belohnten Pianoduett der kleinen Geschwister Bertha und Martha Schlosser und zwei offiziellen Chorvorträgen des festgebenden Vereins, die natürlich ebenfalls lebhaften Beifall fanden, enthielt dasProgramm nur humoristische Nummern, aber in gar reizender Auswahl. An der Ausführung betheiligten sich in mustergiltiger Weise die Herren Emil Dicks, Joe Nebgen, Bruno Knecht und F. Zimmermann. An die Unterhaltung schloß sich die Vertheilung zahlreicher prächtiger Sachen, sämmtlich, wie auch der den Gästen kredenzte vorzügliche Maiwein, Gaben von Gönnern des Vereins, an solche, welche „dem Glück die Hand geboten hatten". Der Ertrag dieser Veranstaltung ist für den Reisefonds bestimmt, planen doch die Aktiven, ihrer 50, einmal unter sich im Juni einen Ausflug nach den herrlichen Dells in Wiskonsin zu machen. Das gestrige Fest schloß mit einem Ball. Die Anordnungen waren getroffen worden von den Herren Bruno Knecht, Alfred Dinkelmann, John Jung, Hermann Schneidewind, A. Dagot, Hugo Nitsche, John Braun, E. Penner und Frank Dolde.

Der Nordwest Pfälzer Damen-Verein feierte gestern Nachmittag in Der' Halle, Nr. 1156 Milwaukee Ave., sein erstes Stiftungsfest. Dieses gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolge. Der überaus strebsame Verein hat es in der kurzenZeit seines Bestehens schon auf 100 Mitglieder gebracht. Letztere waren mit Kind und Kegel ausgerückt; außer ihnen hatten sich die zahlreichen Freunde undGönner desGeburtstagskindes eingefunden, um die Alltagssorgen, wenn auch nur für wenige Stunden, in anregender Gesellschaft zu vergessen. Die liebenswürdigen Damen des Vereins bemühten sich nach Kräften und höchst erfolgreich, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Ausschüsse, und zwar das Haupt-Komite, bestehend aus den Damen LouiseBurtar, Präsidentin, Emilie Naß, Katie Künzel, Anna Spiron, Johanna Rose, Anna Bauer, Babette Christmann, Eva Ellinger und Lina Schumacher, sowie das Hilfskomite, bestehend aus den Damen Horschke, Prihoda, Racke, Oehring, Kober, Gensinger und Trompeter, hatten ein recht ansprechendes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden. Besonderen Anklang fanden ein Piano-Solo des Frl. Tessie Roos, die Liedervorträge von Frl. Theodora Burtar und Frl. Johanna Schoen, und die Darbietungen des Zither-Klub Edelweiß. Die beliebte Präsidentin des Vereins, Frau Louise Burtar, hielt eine warm empfundene, überaus beifällig aufgenommene Begrüßungs-Ansprache. Die Betheiligung an dem Preiskegeln war eine ungewöhnlich starke. Erwähnt sei noch, daß die Damen auch für einen vorzüglich zubereiteten, aus Pfälzer Nationalgerichten bestehenden Imbiß gesorgt hatten.

Wenn Ihr Lifebuoy Seife kauft, dann kauft Ihr mehr als Seife, denn sie desinfizirt, während sie reinigt.
In „Laundry" und „Toilet" Größe.

Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Eine wahre Völkerwanderung strömte gestern nach Schoenhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., in welcher der Deutsche Landwehr-Verein von Chicago ein Maifest, verbunden mit Konzert und Ball, feierte. DerErfolg übertraf die höchsten Erwartungen. Die geräumige Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, und dafür, daß sich auch jeder der Gäste amüsirte, hatte der Festausschuß gesorgt, bestehend aus den Herren R. Scheunemann, Festpräsident, Fred A. Niesen, Schatzmeister; Fritz Eicke, Friedr. Loeder, H. Schaal und H. Schau. Die Herren hatten ein reichhaltiges, der Gelegenheit angepaßtes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern prächtig durchgeführt und ausnahmslos überaus beifällig aufgenommen wurden. Als Treffer erwiesen sich die komischen Vorträge der Geschwister Rudolph, zwei, sechs und zwölf Jahre alt; der Herren Schneider und H. Schau, das Sopran-Solo des Frl. Tina Schau, das Trombone-Solo des Herrn Heidschmidt, das Kornett-Solo des Herrn Kluegel, das Piano-Solo des Herrn Walter Rudolph und die prächtigen Vorträge der „Concordia-Liedertafel", des „Schubert Männerchor", des „Liederkranz K. & L. of H." und „last but not least", das komische Quartett, welches die Herren Christian Heerlein, Max Maegdefessel, Herm. Moos und Phil. Wagner, Mitglieder des „Schubert Männerchor" zum Besten gaben. Nach Schluß des offiziellen Programms wurde flott getanzt. Als man sich schließlich trennte, geschah es mit dem Bewußtsein, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Das Programm des Frühjahrs-Konzerts, welches der Arion-Männerchor der Südseite gestern Abend in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str., abhielt, war durchweg ein künstlerisches und von dem Dirigenten des strebsamen Vereins, Herrn Carl Wolfsteel, mit Geschmack zusammengestellt. Man merkt es den Sängern an, daß sie sich bemühen, den Absichten ihres Leiters Folge zu leisten, und es nicht an Proben fehlen lassen, um solch ausgeglichene Leistungen zu erzielen, wie es z. B. die beim Vortrag von Gelbkes „Der alte deutsche Sänger" und Tschirchs „Wanderung zum Glück" waren. Beide Chöre wurden mit Orchesterbegleitung gesungen, Herr Hans Wagner, der noch mit einigen Liedern glänzte, hatte im Ersteren das Bariton-Solo, im Letzteren den Tenorpart inne, und Herr Hugo Grosser sprach den verbindenden deklamatorischen Theil. Die Wahl der Lieder zeigte, daß der festgebende Verein Arion sowohl, wie seine Gäste, der Gesangverein Edelweiß und „Brands Liedertafel", welche auch unter dem Taktstock des Herrn Wolfsteel stehen, nicht nur den Volksgesang, sondern auch schwierigere Tonwerke mit Geschick zu singen verstehen. An Solisten wies das Programm außer den genannten beiden Herren die Geschwister Leo Lowy in einem Klavier-Duett und Frl. Sandstrom, Kontra-Altistin, auf. Ein flottes Singspiel, „Menl und Vreni", von den Herren G. Vögelin, H. Wagner, Louis Ehrhardt, H. Brock, W. Kowalsky und Frau K. Lamak, alles Mitgliedern des „Edelweiß", flott gesungen und dargestellt, bildete die Schlußnummer. Ein Ball folgte der Unterhaltung. Alles in Allem hat sich das Arrangements-Komite, die Herren Emil Richter, Vorsitzender, Theo. M. Spuehler, Sekretär, Aug. Schweizer, Schatzmeister, W. Bartz, N. Friedrich, C. Kroenke, C. Lauth, W. Kowalski, und das Saal-Komite, die Herren F. Huber, L. Lowe und M. Madagan, mit Ruhm bedeckt.

Die Mitglieder, Familien, Freunde und Gäste des Ordens der Hermannssöhne füllten gestern die Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., bis auf das letzte Plätzchen, um der Rede des National-Großpräsidenten Herrn Wilhelm Foelsen zu lauschen, der eigens von St. Paul hierher gekommen war, dem Maifest den Glanz seiner Gegenwart zu geben. Die Ausführungen des Redners, der in eingehender Weise das Wirken und Streben des Ordens beleuchtete, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Aber auch die Verloosung von etwa einem Dutzend praktischer und werthvoller Gegenstände erregte gebührendes Interesse, und die glücklichen Gewinner wurden viel beneidet. Der erste Preis bestand aus einer eleganten goldenen Uhr. Das Unterhaltungsprogramm war ein äußerst reichhaltiges. Das Orchester, der Douglas-Damenchor, der Apollo Zitherkranz, die Solistinnen Frau K. Austin, Frau L. Schmidt und die Damen Frank, Schmidt und Austin als Terzett, thaten sich dabei rühmlich hervor. Dem Festkomite darf zu dem Erfolg gratulirt werden. Das Fest schloß mit einem flotten Tanz.

Im Freien.

Hunderttausende vergnügten sich am Pfingstfeste unter grünem Laubdach.

Abschaffung der Canoes im Jackson Park.

Der erste Sommer-Sonntag! Konnte man den vorletzten, ideal schönen Sonntag als Frühlings-Sonntag bezeichnen, wie ihn die Dichter besingen, so konnte man den gestrigen einen Sommer-Sonntag nennen, nur war er nicht gerade ideal schön, denn die schwüle Luft, das drohende Gewitter-Gewölk amHimmel und dieStaubwolken waren gerade nicht danach angethan, um den Genuß der schönen Gottesnatur zu einem ungetrübten zu machen. Wirklich schön war es nur am frühen Morgen, als bis auf die Zeitungsträger und sonstige Frühaufsteher und Nachtarbeiter ganz Chicago noch in tiefem Schlafe lag. Herrlich klang in den vomHauptgeschäftsviertel fernen Wohnvierteln das Gezwitscher der Vögel, in majestätischer Ruhe lag der See, in der Ferne zogen Dampfer vorbei, und am Gestade oder in Booten, unfern des Ufers, lagen Tausende von Männern, Frauen und Kindern dem Fischfang ob.

Aber je höher die Sonne stieg, um so stärker machte sich die Schwüle bemerkbar, und immer bedenklicher sah es aus, ob „man" den Pfingstausflug wagen dürfe, oder nicht. Schließlich aber siegte der Trieb in's Freie, „Muttern" oder „Vatern" bepackten sich mit dem Lunchkorbe und dann ging es hinaus! Wie immer, war der Lincoln Park vor allen anderen Parks der Hauptanziehungspunkt der Massen, und von Stunde zu Stunde stieg die Zahl der Besucher. Ueberall auf den grünen Matten, unter den im frischen Blättergrün prangenden Bäumen lagerten sich Familiengruppen, und die Straßenbahnwagen waren kaum im Stande, die Menge der Besucher zu befördern. Die verschiedenen Belustigungen, wie der Mühlenbach, die Reit- und Fahrponies, die Ruderböte, waren natürlich gewaltig in Anspruch genommen, die Elephanten, namentlich die beiden „Küken", wurden von den Kindern angestaunt, die weißen Pfauen, die Büffelherde, die Wapiti, die Vögel, die Seelöwen, die Blumenbeete, alles fand aufrichtige Bewunderer. Nicht minder die Popcorn- und die Eiscream-Schilder, wobei zumeist „Vatern" etwas in die Tasche greifen mußte, denn was wäre für die kleine Welt ein Piknik ohne Popcorn oder Eiscream?

Glücklicherweise hielt sich das Wetter bis nach Eintritt der Dunkelheit; lange vorher hatten aber die letzten Besucher den Park verlassen, und sie warteten nun geduldig, bis auch ihnen sich Gelegenheit bot, einen „Stehsitz" in einem der überfülltenStraßenbahnwagen zu erhaschen. Aehnlich wie im Lincoln Park war es im Jackson-, Humboldt und den vielen anderen Parks, während auf der „Prairie" Hunderte von Klubs sich im Schlagballspiel maßen, unter dem Andrang von Tausenden von Zuschauern. Daß ungezählte Tausende fern vom Geräusch der Großstadt, im „Busch" sich ergingen, konnte jeder beobachten, der die gefüllten Hochbahn- und Straßenbahnzüge an sich vorbeisausen sah. Auch in den Biergärten war der Besuch ein guter, allerdings fehlte noch das übliche Konzert, aber damit wird jetzt auch wohl nicht lange gezögert werden, kurz, halb Chicago war gestern im Freien, Pfingsten, das liebliche Fest, bewährte seinen Ruf als Tag der Freude an der wiedererwachten Natur.

Mit Donner und Blitz und wohlthätigem Regen ging der Tag zu Ende, und herrlich war das Erwachen des zweiten Festtages, der als solcher aber nur noch in der Erinnerung an die alte Heimath fortlebt! — —

Die vier Canoes im Jackson Park werden zum Verkauf ausgeboten, haben aber bis jetzt noch keine Liebhaber gefunden. Wie ein Kenner versichert, ist nämlich das Canoe-Fahren beinahe so schwierig wie das Eiertanzen; da „man" als Amerikaner aber bekanntlich Alles kann, so kann man natürlich auch ein Canoe handhaben, wie dem Bootsverleiher in jenem Park wohl Hunderte von Malen versichert wurde; dem Unkundigen leiht er ein solch zierliches Fahrzeug nicht, denn das Wasser in der Lagune ist tief, und imWasser kann auch nicht Jeder schwimmen, was bekanntlich den vorsichtigen Vater zu dem Ausspruch an seinen Sohn veranlaßte: Du gehst mir nicht eher ins Wasser, als bis Du schwimmen kannst. Aehnlich ist es mit dem Canoe-Handhaben. Die Geschicklichkeit wird mit mühseliger Erfahrung, mit vielem Umpurzeln, erkauft. Auf der Lagune des Jackson Park sind nun so viele junge Leute in Canoes gekentert und oft nur mit großer Mühe gerettet worden, daß die Südparkbehörde die gefährlichen Fahrzeuge abschaffen will, denn die Zahl der wirklichen Canoefahrer ist eine sehr geringe, und ihretwegen will man nicht täglich das Leben leichtsinniger junger Leute in Gefahr bringen. Im Washington Park ist im letzten Herbst ein junger Mann infolge Kenterns eines Canoes ertrunken.

— Ein Pantoffelheld. — „Aber Du meine Güte, wie siehst Du denn aus?" — „Ach, ich habe einen hohlen Zahn, und der quält mich nun schon seit vier Tagen!" — „Na, was zögerst Du denn da? Heraus mit ihm!" — „Das möchte ich schon recht gerne, aber meine Frau ist verreist, und ich thue prinzipiell nichts ohne ihre Einwilligung!"

Großes Kirchenkonzert.

Heute Abend 8 Uhr findet in der evangelischen Johanneskirche, Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., unter der Leitung des Organisten, Herrn Theodor Scheerer, ein großes Kirchenkonzert statt, zu welchem folgendes künstlerisches Programm aufgestellt worden ist:

1 Orgel: a) „Hallelujah," Chor aus „Messias" .... Haendel
b) Ouvertüre „Wilhelm Tell"....Rossini
Theo Scheerer.
2 Solo und Chor: „Betet an" aus dem Oratorium „Das jüngste Gericht"..............Spohr
Chor der Johannes-Gemeinde und Frl. Clara Bunte.
3 Flöten-Solo: „Fantasie Pastorale Hongroise" .... Klöppler
Herr M. Ballmann vom Thomas Orchester.
4 Sopran-Solo: „I am Titania" aus „Mignon" .... Ambroise Thomas
Frl. Clara Bunte.
5 Orgel: a) „Allegretto" .... Guilmant
b) „Liebestraum" Nr. 3..........Liszt
Theo Scheerer.
6 Bariton-Solo: „Die junge Nonne"....Schubert
Herr Gustav Berndt.
7 Piano-Solo: a) „Valse Caprice"..........Raff
b) „Stacatto Etude" ......Bogrich
Paul Scheerer.
8 Chor und Solo: „Fear or Doubting" aus der Cantate „Rebecca"..................Barnby
Solo: Frl. Clara Bunte.
9 Flöten-Soli..................Herr M. Ballmann
10 Bariton-Solo: a) „Murmelndes Lüftchen" .... Jenssen
b) „O diese Stunde"........
Herr Gustav Berndt.
11 Sopran-Solo: a) Frühlingslied ....
b) Gute Nacht du mein herziges Kind .... Abt
Frl. Clara Bunte.
12 Chor: „The Voyagers"......................
13 Orgel: a) „Benediction Nuptiale"........Hollins
b) „In Paradisum" ....Dubois
Theo Scheerer.
14 Männerchor und Bariton-Solo: „Wieder ist ein Tag vollbracht" ....Abt
Männerchor der Johannes-Gemeinde und Herr Gustav Berndt.

Der Eintritt beträgt 50 Cents; Gallerie 25 Cents.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Mai 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.06—$1.08; Nr. 3, roth, $1.04—$1.07; Nr. 2, hart, 95c—$1.00; Nr. 3, hart, 83c—$1.00.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.00; Nr. 2, 95c—$1.00; Nr. 3, 86c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 49—49½c; Nr. 2, weiß, 50—51c, Nr. 2, gelb, 51½—52½c; Nr. 3, 48—49c; Nr. 3, weiß, 48½—50c; Nr. 3, gelb, 51—51½c.

Hafer, Nr. 2, 40½—41c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 3, 40—40½c; Nr. 3, weiß, 42—43c; Nr. 4, weiß, 38—41c; Standard, 43—44c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; „Minnesota Hard Patents", $4.50—$4.60; besondere Marken $5.40—$5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2 $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $6.50—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 99⅞c; Juli, alt, 89—89⅛c; Juli, neu, 87⅞c; September, alt, 82⅞—82⅛c; September, neu, 81—81⅛c.

Mais, Mai, 48c; Juli, 48½—48⅞c; September, 47½ Cts.

Hafer, Mai, 41⅞c; Juli, 38⅞c; September, 30½—30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, 6.17½; Juli, 6.27½—6.30; September 6.45—6.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $10.90; Juli, 10.95; September, $11.20.

Rippchen, Mai, $6.25; Juli, $6.35—$6.37½; September, $6.52½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 200 bis 1400 Pfund, $5.55—$5.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.15—$5.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.20—$4.80; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$3.75; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.50—$3.80.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.65—$4.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.50—$4.65; leichte, gemischte Waare, $4.55—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.65.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.20—$5.55; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.90—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.35—$6.25; „Spring Lambs", $5.00 bis $8.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery" extra, per Pfund......$	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16½—0.17
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Dairies", per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.11 —0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.8½—0.09
„Daisies", per Pfund	0.09 —0.09½
„Young American", per Pfund	0.09 —0.09½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.12
Brick, per Pfund	0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Dutzend	3.00 —6.60
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.08
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.08
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.00 —2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	0.50 —0.75
Kopfsalat, per Bushel	0.30 —0.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.50 —3.00
Kraut, Louisiana, per Kiste	2.25 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Kiste	0.90 —1.50
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.50
Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.00 —1.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.50
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.73
Spinat, Baltimore, per Kiepe	0.50 —0.60
Spargeln, per Kiste	0.50 —1.10
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	1.00 —1.35
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per ⅓-Bushel	0.50 —1.00
Wachsbohnen, per ⅓ Bushel	0.75 —0.85
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78 —1.80
Geringe Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.05 —1.06
Geringere Sorte, per Bushel	0.90 —0.96
Rurals, per Bushel	1.05 —1.10
Neue, New Orleans, per Faß	3.00 —4.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —1.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dermar, George, 15 J., 8506 State Str.
Heck, Frau Gustav, 19 J., 252 Ontario Str.
Kaufmann, Rebekka, 66 J., 533 Jefferson Str.
Klein, Joseph, 34 J., 144 High Str.
Kriembring, Charles, 17 J., 565 N. Halsted Str.
Meyer, Fred A., 64 J., 359 Dearborn Ave.
Prager, William, 13 J., 5509 Jefferson Str.
Schroeder, Edna, 6 J., 1060 West 20. Str.
Schwendman, Martin, 11 Monate, 327 Southport Ave.
Wilder, James T., 65 J., 208 Erie Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sangamon Str., 163 F. südl. von 121 Str., W.-Fr., 163 bei 266.78, The Opaque Shade Cloth Co. an The Chicago Bleachery, $4,600.
Avers Ave., 125 F. südl. von 12. Str., Ostfr., 25 bei 125, P. W. Werger an Theo. Lange, $1,200.
Avers Ave., 216 F. nördl. von Division Str., Ostfront, 25 bei 124, T. J. Diven an Peter Sneltges, $1,300.
Avers Ave., 200 F. nördl. von Augusta Str., W.-Fr., 25 bei 124, T. J. Diven an George Carlson, $1,250.
Caroll Ave., 251 F. westl. von S. 42. Ave., N.-Fr., 25 bei 128, E. Griffin an Oskar B. McGlasson, $3,382.
Citizens' Land Ass'n. Sub., Lot 12, Block 8, Karl Kalvoda an John Black, $2,000.
Cleaver Str., 196 F. nördl. von Bradley Str., Ostfr., 24 bei 124, J. Harbulak an John Zielinski, $3,000.
159 W. Erie Str., 24.95 bei 130½, M. Kaiser an Geo. Glenfield, $8,000.
Fillmore Str., 280 F. westl. von Douglas Blvd., Nordfr., 25 bei 125, P. J. Raftis an Anthony L. Kaege, $1,000.
N. 42. Ave., 288 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfront, 24 bei 125½, J. A. Lindstrom an John C. Miller, $2,000.
Harrison Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., S.-Fr., 20 bei 125, S. B. Abbott an Alice W. Camp, $5,500.
Huron Str., 216 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 121½, W. R. Thompson an Hermann Lueck, $1,500.
Leavitt Str., 256 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 20 bei 126, A. J. Dayton an John Birmingham, $4,000.
Ashland Boulevard, Südost-Ecke York Str., Westfront, 50 bei 148 1-3, Eliza Reddish an Frank F. Taylor, $23,138.
Blue Island Ave., Nordwest-Ecke Taylor Str., Ostfr., 40½ bei 96, Pormelia Brown an Magdalena und Louise Winckler, $17,000.
Leavitt Str., 50 F. nördl. von Van Buren Str., Westfr., 50 bei 124½, C. Cunningham an Robert Bartlett $5,000.
Ohio Str., Nordost-Ecke Center Ave., Südfr., 22½ bei 168, B. Alleckson an Reier Alleckson, $5,000.
Spaulding Ave., 175 F. südl. von 13. Str., W.-Fr., 25 bei 124, G. A. Krohse an Philipp Dierdes, $1,500.
Taylor Str., 175 F. westl. von Laflin Str., N.-Fr., 25 bei 104½, R. Provost an Frank J. Vaoricek, $6,400.
Trumbull Ave., 156 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 30 bei 125, M. A. Ryerson an O. Soukup, $1,000.
Turner Ave., 153 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 30 bei 125, J. Cizek an Antonie Krupicka, $2,000.
24. Pl., 23 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 24 bei 124, J. Jordan an Frank Benetka, $2,420.
Wilcox Str., 316 F. östl. von California Ave., Nordfr., 20 bei 124.7, J. M. Jackman an Mary E. Dunn, $5,260.
Prairie Ave., Südost-Ecke Kinzie Str., Westfront, 260 bei 170, M. E. Cone an Nellie C. Morrissey, $7,900.
Prairie Ave., 260 F. südl. von Kinzie Str., W.-Fr., 40 bei 170, M. E. Cone an Katherine Kaftler, $1,600.
Castello Ave., 224 F. östl. von Hamlin Str., S.-Fr., 25 bei 150, S. E. Groß an Wm. R. Forbes, $2,700.
N. 44. Court, 224 F. östl. von Hamlin Str., S.-Fr., 25 bei 150, S. E. Groß an Wm. R. Forbes, $2,700.
Hancock Ave., 216 F. südl. von Diversey Str., Ostfront, Ostfr., 34 bei 132, W. Andrzejewski an John Heffron, $2,600.
Humboldt Ave., 124 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfr., 25 bei 101, S. E. Groß an Timothy Thugrue, $2,300.
Milwaukee Ave., 200 F. südöstl. von Grommel Str., 25 bei 125, G. Zerner an Oskar Zerner, $3,000.
Mozart Str., 125 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfr., 25 bei 100, E. G. Latas an Edward Herring, $2,700.
Rockwell Str., 96 F. nördl. von Franklin Ave., Ostfront, 114 bei 125 und anderes Grundeigentum, J. F. Schmidt an Henry C. Bach, $3,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Addie gegen Jonas Kaufmann, grausame Behandlung; Ethel gegen William Larson, Trunksucht; Mary gegen Marcus Stearns, Trunksucht; Frances gegen John W. Williams, grausame Behandlung; Robert C. gegen Anna Dingmon, grausame Behandlung; Nellie gegen James Dowling, Trunksucht; Edna gegen Thomas M. Hart, grausame Behandlung; Cora gegen Charles Bach, Verlassen.

Spar-Bank
Wir eröffnen Check-Kontos für Firmen und Privatleute. Wir versehen sie mit Checkbüchern, und wir borgen Geschäftsleuten in dieser Nachbarschaft so viel Geld als ihr Konto und die Umstände gestatten.
Sprecht bei uns vor.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
5mj,famomi,6mo

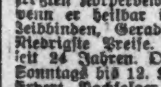
A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

Gegr. 1894. Früher 135 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
tag,bsfonmodi*

Bruchbänder!
Meine Bruchbänder, über 100 verschiedene Sorten, sind die besten und übertreffen alle anderen, von 50 Cents und aufwärts. Mein Finger-Bruchband hält bei der größten Körperbewegung jeden Bruch und heilt, wenn er heilbar ist. Ferner Gummistrümpfe, Leibbinden, Geradehalter, künstliche Beine etc. Niedrigste Preise. Fabrik und Geschäft besteht seit 24 Jahren. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12. R. Nahn, deutscher Bruchband-Expert, Nachfolger von R. Schenzinger, 82—88 W. Madison Str., Ecke Jefferson Str. 23mai,1*

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. morsfa*



Leset die „Sonntagpost"

Krampfaderbruch
Wasserbruch
kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine
Positive und nachhaltige Heilung.
Positive und nachhaltige Heilung.
Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.
2mai,momifr,1mo

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE
SCHRAGE'S
$1,000,000 Rheumatismus-Heilmittel.
Aerzte verschreiben es. Schreibt nach Zeugnissen. Referenzen: J. P. Clark, Präs. Hibernian Bank; Enos Avers, 18. Str. u. Michigan Ave.; Gen. C. L. Mann, 90 Washington Str.; F. M. Chapin, Commercial Safety Deposit Co.; R. H. Marchael, Ass't Claim Agent Am. Expreß Co.; S. A. Bent, Trav. Passenger Agent, Can. Pa. R. R. In Apotheken zu haben. **Frank Schrage** Droguen-Fabrikant, Clark Str. u. Webster Ave., Chicago, Ill.
ma12,famomi3mt

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N

Illinois Central-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

OUR 17TH ANNIVERSARY SALE

SIEGEL COOPER & CO

Dienstag wiederum

2 Blaue Stamps anstatt 1

während des ganzen Tages

Das ist die Art wie wir unsern Geburtstag feiern.

Wir bieten diese wunderbaren Jahrestag-Bargains in jeder Abtheilung des Ladens. Bieten Herabsetzungen, die bei jedem Leser angenehme Ueberraschung verursachen. Dies sind kurze Andeutungen der Bargain-Thatsachen für Dienstag. Zählt die Ersparnisse zusammen, die Ihr bei dieser großen Gelegenheit machen könnt. Die Ankündigung bleibt weit hinter der wahren Wichtigkeit des Tages zurück. Unmöglich alle Bargains aufzuzählen, die hier den Sparsamen erwarten.

Es liegt eine wunderbare Bedeutung in dem Wachsthum dieses Geschäfts. Keine Firma vermöchte von dem kleinen Quartier, das wir vor 17 Jahren einnahmen, bis zu unserer jetzigen riesigen Ausdehnung zu wachsen ohne das Zutrauen des Publikums. Und das öffentliche Vertrauen bleibt nicht erhalten wenn es nicht verdient wird. Wir haben dem Publikum jeden Tag Wort gehalten, deßhalb hatten wir Erfolg.

Morgen ist doppelter Stamp-Tag. Das heißt, wir geben 2 Blaue Stamps anstatt 1 für jede 10 Cents, die Ihr während des ganzen Tages ausgebt. Kommt und nehmt Theil an dieser generösen doppelten Stamp-Offerte. Ein Einkauf von $15 genügt, um Euch eine elegante Prämie zu sichern. Besucht den Ausstellungsraum und seht selbst wie praktisch jede Prämie ist.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 7. Mai.

Die bevorstehenden Delegationsverhandlungen führten mich in den letzten Tagen nach Budapest, der zweiten Reichshaupt- und Residenzstadt unserer merkwürdig zusammengestoppelten Monarchie. Eine schöne Stadt, dieses Budapest, fürwahr! Prächtige Straßen, herrliche Plätze — nur in den Seitengassen ist noch etwas von Asien zu verspüren. Kennt man Pest, so wundert man sich nicht länger, daß dort der Sitz des Chauvinismus und der Revolutionen ist, wenn auch diese meist im kleinen Maßstabe bleiben.

In deutschen Landen ist der Bürger gewöhnlich von einer wahrhaft mustergiltigen Ruhe und Langmuth. Mag die hohe Obrigkeit noch so dämliche Vorschriften erlassen—der friedliebende Staatsbürger muckst nicht und denkt: Die Obrigkeit ist sozusagen von Gott eingesetzt, ergo wohnt ihr ein Stück göttlicher Unfehlbarkeit inne. So wie's in dem alten Studentenliede am Schluß heißt:

„So habe ich ganz sonnenklar
Bewiesen und ganz logisch,
Daß uns're hohe Polizei
Gewissermaßen göttlich sei."

In Ungarn ist das ein wenig anders: Der Sohn der Nation kümmert sich nicht die Bohne um die hohe Obrigkeit. Macht sie eine Dummheit — flugs ist das ganze Volk auf den Beinen und der schönste Minister kann die gediegensten Prügel kriegen, wenn er sich einfallen läßt, etwas gegen den Willen der Nation zu thun. Seit 1848 hat man in Wien keine Revolution gesehen — in Budapest und anderwärts am ungarischen Globus gibts dergleichen in jeglichem Jahr, das aus dem Schoß der Zeiten fällt. Erst jüngst wurden in einem kleinen ungarischen Nest vier oder fünf Dutzend Menschen bei Gelegenheit eines Aufstandes niedergeschossen. Denn die Gendarmerie geht auch nicht im mindesten zart mit dem Publikum um.

Nach all' dem darf man sich nicht wundern, daß eines schönen Tages in ganz Ungarn die Eisenbahnfahrten eingestellt werden mußten, weil das ganze Personal streikte. Erstaunlich ist nur, daß der Streik binnen wenigen Tagen niedergeschlagen war. Freilich hatte die ungarische Regierung zu diesem Zwecke Mittel aufgewendet, die zu ergreifen man sich überall außerhalb Ungarns hüten würde.

Die Angestellten der ungarischen Staatsbahnen sind noch weitaus schlechter bezahlt, als ihre österreichischen Kollegen. In Ungarn gibt es Stationschefs mit Jahresgehältern von 250 Gulden = $100! Ein Weichenwächter aber bringt es kaum höher als auf 120 Gulden jährlich! Und diese Leute halten das Leben von ungezählten Menschen in den Händen!

Nachdem nun diese armen Teufel jahrelang vergeblich petitionirt und dem hohen Eisenbahnministerium ihr Elend vorgestellt hatten, wurden sie eines Tages der Sache müde und beschlossen den Streik. Was thut nun das hohe Ministerium? Anderwärts, etwa bei uns herüben in Oesterreich, hätte man ein Regiment ausrücken lassen, oder meinetwegen mehrere Regimenter, um den Verkehr aufrecht zu halten. In Ungarn aber ließ die Regierung einfach mobilisiren. Das heißt also: Die dienstpflichtige Mannschaft mußte zum Militärdienst einrücken. Aber nur soweit, als sie an dem Streik betheiligt war. Mit anderen Worten: Von den etwa 36,000 Streikenden mußten zwei Drittel die Uniform anziehen und nun denselben Dienst, den sie als Beamte sich zu thun geweigert, als Soldaten um die Löhnung von 6 Kreuzern täglich versehen! Das Streik-Komite aber wurde kurzer Hand eingesperrt und damit war natürlich der Streik zu Ende.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde schleunigst vertagt, denn die Regierung mußte befürchten, daß sich die Herren Volksvertreter gegen diese Art, der Eisenbahner-Noth abzuhelfen, verwehren würden.

Der Eisenbahner-Streik war nun zwar in Ungarn begreiflicherweise von Anbeginn an nicht sehr populär. Wo die Eisenbahnen fehlen, da stockt im modernen Staat alsbald aller Handel und Wandel. Gleich am zweiten Tag des Streiks fehlte es in Budapest an Lebensmitteln und selbst in Wien stiegen die Fleischpreise enorm, denn der größte Theil des Schlachtviehs für den Wiener Markt kommt aus Ungarn. Aber trotz dieser selbstverständlichen Unpopularität des Streiks war ganz Ungarn darin einig, daß es doch ein starkes Stück sei, einen Mobilisirungsbefehl zu erlassen, um streikende Eisenbahnleute unterzukriegen.

Einer Derjenigen, die in dieser Sache unerwartet scharf gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisza Stellung nahmen, liegt heute auf der Bahre: der Dichter Moriz Jokay. Gewöhnlich wurde er Maurus Jokay genannt. Aber er hieß Moriz, und nahm diesen seinen ehrlichen Namen immer gegen den ihm angedichteten „Maurus" in Schutz. Als ihn eines Tages sein Freund Lorenz Vesci auf einem Briefkouvert ebenfalls „Maurus" nannte, schrieb ihm Jokay sofort zurück und adressirte: „Herrn Laurus Vesci".

Moriz Jokay war in jeder Beziehung ein überaus merkwürdiger Mensch. In seiner Jugend war er ein Stürmer und Dränger. Zusammen mit seinem Freunde Petöfy verfaßte er 1848 die zwölf Freiheitsartikel, die er von der großen Freitreppe des ungarischen Nationalmuseums in das revolutionäre Volk warf — von derselben Treppe, an deren Spitze er heute aufgebahrt liegt. Nach der Revolution öffnete die östereichische Regierung den reumüthigen Führern der revolutionären Bewegung gerne die Arme, und nicht wenige machten von diesem liebenswürdigen Entgegenkommen gerne Gebrauch. So z. B. Graf Andrassy, dessen Bild Anno 1849 an den Galgen geschlagen war und der trotzdem 15 Jahre später als Ministerpräsident an der Spitze der ungarischen Regierung stand. Jokay aber lehnte alle Zumuthungen, in irgend einem ungarischen Amt ein bequemes Dasein zu führen, ab. Er warf die Juristerei von sich, wie man einen alten Rock ablegt, und wurde ein Dichter.

Und ein Dichter war er wirklich. Er selber erzählte mir vor nun knapp 10 Jahren, als ich ihm in seinem ein wenig altväterlich ausstaffirten Heim am Museumsring in Budapest plaudernd gegenübersaß, daß er niemals einen Roman „erfunden". Was er in mehr als hundert Bänden niedergeschrieben, das habe er sammt und sonders — geträumt. „Sehen Sie," sagte er damals, „gewöhnlich klügeln sich die Leute, wenn sie sich an den Tisch setzen, um einen Roman zu schreiben, eine Handlung aus und darnach schreiben sie nun darauf los. Das ist nun nie mein Fall gewesen. Mir hat von Menschen geträumt, manchmal in stiller Nacht, manchmal auch mitten im geräuschvollen Lärm des Tages, und diese Menschen habe ich, so gut es mir möglich war, zu schildern versucht. Manchmal ist mir das gelungen, manchmal auch nicht; aber mein Publikum war immer nachsichtig mit mir, und so bin ich allmählig, eigentlich ganz unverdientermaßen, zu einem berühmten Mann geworden."

So unverdient, wie es seine Bescheidenheit hinzustellen versuchte, war nun diese Berühmtheit Jokays keineswegs. Seine Gestaltungskraft war geradezu unerschöpflich und sein Stil hatte den Vorzug ganz außerordentlicher Lebendigkeit. Bis in sein hohes Alter hinein blieb er produktiv. Als er aber als hoher Siebziger nicht nur an neue Romane dachte, sondern auch ein junges Mädchen zu seiner Frau machte, da war das für seine Freunde denn doch der „jugendlichen Lebendigkeit" zu viel und von allen Seiten kamen Warnungen und Bedenken. Jokay aber ließ sich's nicht anfechten. Er setzte sich hin und schrieb einen Roman unter dem Titel: „Ein bejahrter Mann ist kein alter Mann". Und darin machte er sich dermaßen über seine „jüngeren, aber bedächtigeren Freunde" lustig, daß man ihn weiterhin mit dem Spott verschonte.

Die Ereignisse haben dem ewig Jungen recht gegeben. In sein Haus hatte nicht nur eine junge Frau, sondern auch eine Schwiegermutter, eine Schwägerin und ein Schwager Einzug gehalten. Aber Jokay kam mit allen vortrefflich aus, am besten mit seiner Frau, obwohl diese keineswegs zu den Sanftmüthigen gehören soll. Er war eben ein origineller Mensch, der Alte, und als ein Original wird er in der Erinnerung der ungarischen Nation fortleben.

Obwohl er ein ansehnliches Vermögen hinterlassen hat, ließ es sich die Nation nicht nehmen, „ihren Todten" mit all' dem in Ungarn üblichen Pomp auf Staatskosten zu beerdigen. Das ist nun auch einer der großen Vorzüge des impulsiven ungarischen Volkes: es ehrt seine großen Männer. Wir Deutsche dürfen uns da derb bei der Nase nehmen. Denn bei uns muß es Einer schon mindestens zum Bismarck gebracht haben, wenn die Nation Antheil an seinem Ableben nehmen soll. Noch schlimmer sind aber wir Oesterreicher in dieser Hinsicht. Um unsere großen Männer kümmern wir uns schon im Leben nicht viel, wenn sie aber einmal todt sind, dann schon gar nicht. Höchstens, daß es Jemandem nach 30 oder 40 Jahren einfällt, für die Errichtung eines Denkmals zu plädiren. Ferdinand Raimund hat übrigens auf sein Denkmal 50 Jahre, Nikolaus Lenau auf das seine gar hundert Jahre warten müssen. Johann Strauß liegt auch schon mehrere Jahre im kühlen Grund, ohne daß es jemandem eingefallen wäre, ihm, dem Schöpfer der guten Wiener Musik, einen Denkstein zu setzen.

Wenn wir Wiener schon etwas thun, so bewilligen wir dem betreffenden „großen Todten" ein „Ehrengrab" auf dem Zentralfriedhof. Das kostet nicht viel und macht sich gut, denn es erweckt den Anschein, als ob wir unserer berühmten Männer noch im Tode gedächten. Aber leider ist das ganz und gar nicht der Fall. Ludwig Anzengruber war noch ein ganz anderer Kerl als Moriz Jokay. Aber um jenen kümmerte sich unsere Nation so wenig, als hätte er im Monde gewohnt und gedichtet. Als Anzengruber starb, war gerade so viel Geld vorhanden, um ihn anständig unter die Erde zu bringen. Als armer Teufel hatte er natürlich auch keinen Anspruch auf ein Denkmal. Richtig mußte er sich mit dem üblichen „Ehrengrab" begnügen!

Ich könnte mehrere berühmte Männer aufzählen, denen es nicht im Mindesten besser ergangen ist im lieben Oesterreich. Fery.

— Au! — Erster Student: „Ich halte die Beleuchtung mit Oellampen für anständiger als mit modernem Lichte." — Zweiter Student: „Na, erlaube mal." — Erster Student: „Gewiß. Denn die Oellampe trägt stets einen Zylinder, während das Gaslicht nur mit einem Strumpf bekleidet ist."

— Riesenglück. — „Mancher Mensch hat doch 'n dolles Jlück! Zum Beispiel meine Braut; erstens uralter Adel, zweitens der Vater 'n Millionär, und drittens kriegt se mich zum Jatten!"

— Auch eine Erklärung. — „Weshalb die vorsintfluthlichen Thiere ausgestorben sind? — Wegen ihrer unzulässigen Größe mußten sie bei der Einschiffung in Noah's Arche zurückgewiesen werden."

—Gemüthsmenschen.—Ede: „Nächstens eröffne ick 'n Waarenhaus." — Nante: „Womit denn?" — Ede: „Mit 'm Stemmeisen!"

Die ungarische Auswanderungsfrage.

(Brief aus Budapest.)

Nachdem der amerikanische Senat den Antrag Lodges, wonach die auf Grund eines Vertrages zwischen einer Regierung und einer Schiffahrtsunternehmung beförderten Auswanderer von der Landung ausgeschlossen sein sollen, abgelehnt hat, ist die ungarische Regierung der Demüthignng enthoben, den Vertrag mit der Cunard-Linie rückgängig machen zu müssen. Trotzdem beschäftigen sich Oeffentlichkeit und Presse mit der Frage noch immer in ausgibigster Weise, um so mehr, als der Vertrag mit der Cunard-Linie einen ganz befremdlichen Handel mit Menschenfleisch, wenn auch nicht hervorgerufen, so doch in's ungeheuerliche getrieben hat. Die von der Regierung unterstützten Agenten der Cunard-Linie suchen nämlich die 30,000 Auswanderer, die die Regierung den Schiffen der Cunard-Linie verbürgt hat, mit allerlei Künsten sobald als möglich zusammenzubringen. Da auch die Agenten anderer Gesellschaften die Seelen, die bisher ausschließlich ihnen gehörten, nicht fahren lassen wollten, so entspinnt sich wenigstens vorläufig, so lange die Regierung die mit der Cunard-Linie konkurrirenden Agenten nicht ihrem Versprechen gemäß an der Ausübung ihrer Thätigkeit gehindert hat, ein wahnsinniger Wettbewerb, der zur Folge hat, daß die Zahl der Auswanderer stark in die Höhe geht. Wenn man dazu in Betracht zieht, daß die Agenten für jeden Auswanderer, den sie ihren Gesellschaften liefern, eine feste Provision erhalten und daß Mißbräuche auf diesem Gebiete viel leichter begangen als beaufsichtigt werden können, so kann man sich denken, daß die Agenten in der Anwerbung von Auswanderern nichts weniger als wählerisch sind.

Bisher klagte man gerade in Regierungskreisen darüber, daß die Agenten der fremden Gesellschaften in dieser Hinsicht über die Grenzen des Erlaubten hinausgingen, jetzt hört man über die Cunard-Linie dieselben Klagen. So hat beispielsweise der eben hier weilende Einwanderungskommissar der Ver. Staaten bei der Regierung Klage darüber erhoben, daß das ungarische Fahrkartenbureau, das mit der Leitung der Auswanderungsagenturen der Cunard-Linie betraut ist, einem kroatischen Auswanderungslustigen geschrieben habe, es werde ihn, falls er fünfzehn Auswanderer zur Mitreise bewege, unentgeltlich nach Amerika befördern. Wenn das nicht eine, nach dem Paragraphen 7 des amerikanischen Einwanderungsgesetzes und nach dem Paragraphen 17 des ungarischen Auswanderungsgesetzes verbotene, strafbare Verlockung zur Auswanderung ist, so weiß man wirklich nicht, was diesen Namen verdient. Graf Tisza hat eine strenge Untersuchung angeordnet, der Fall wird ihn aber überzeugt haben, daß sich die ungarische Gesetzgebung auf dem Gebiete des Auswanderungswesens auf vollkommen falschem Pfade befindet und ihr Ziel, die Verhinderung der Verlockung zur Auswanderung, nicht erreichen wird.

Eben so wenig werden sich auf dem eingeschlagenen Wege die Interessen der Auswanderer wahren lassen, und schon jetzt hört man Klagen, daß auf einzelne Auswanderer ein mehr oder minder entschiedener Druck ausgeübt wird, damit sie den längern Weg über Fiume wählen, obgleich er heute theurer ist und selbst bei gleichen Fahrpreisen infolge der längeren Zeitdauer und des dadurch veranlaßten Verlustes an Arbeitszeit den Auswanderern theurer zu stehen käme. Der freie Wettbewerb würde die Lage wesentlich verbessern, denn dann wäre einerseits den Auswanderungsagenten der staatliche Charakter genommen, den sie jetzt zu haben scheinen, anderseits wäre dafür gesorgt, daß diejenigen, die sich nun einmal zur Auswanderung entschließen, in der Weise an ihren Bestimmungsort kommen, die ihren Interessen am meisten entspricht.

König über Schmerzen. Brand- und Schnittwunden, Verstauchungen, Stichwunden, sofortige Linderung. Dr. Thomas Eclectric Oil. In jeder Apotheke. momifr

Ein „Kinderhilfstag".

Aus Kopenhagen schreibt man: Nach englischem Muster werden hier an einem bestimmten Tage in der ganzen Stadt, in allen Restaurationen, Kaffeehäusern, öffentlichen Lokalen Sammlungen zu Gunsten der Wohlthätigkeitsvereine, die sich armer, kranker Kinder annehmen, veranstaltet werden. 30 Lokalkomites haben sich gebildet und eine umfassende Agitation in Szene gesetzt. Theils auf den Straßen, theils in den Lokalen werden 15,000 Sparbüchsen, die eine hiesige Firma dem Komite geschenkt hat, angebracht werden. Die großen Geschäftshäuser haben 10 Prozent ihrer Einnahmen am genannten Tage zur Verfügung gestellt, und es ist gelungen, in allen Geschäftskreisen Interesse für das Werk der Barmherzigkeit zu wecken. Auch auf den Straßen- und Eisenbahnen werden Sammlungen vorgenommen und Damen aus der besten Gesellschaft werden — ebenfalls nach englischem Muster — in den Hauptstraßen Spenden von den Vorübergehenden annehmen. Das „Kinderhilfskomite" hofft auf diese Weise bedeutende Summen zu erlangen. Wenn die Resultate den Erwartungen entsprechen, wird man künftig diesen Versuch wiederholen und einen Tag in jedem Jahre den armen Kindern widmen.

— Aus Elly's Tagebuch. — „Heute sah ich Vetter Kurt zum ersten Male. So'n Leutnant ohne Schnurrbart schaut doch zu schnurrig aus!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Plaudertasche.

Ein russisches Volksmärchen.

Wir kennen die Poesie des russischen Volksgeistes zumeist nur aus den tragisch-ernsten oder scharf-satirischen Erzählungen und Dramen seiner Dichter. Und doch lebt auch in der Volksseele der Russen ein kräftiger Humor, der uns vielleicht in der Form fremdartig anmuthet, aber in seiner Menschlichkeit und Liebenswürdigkeit am Ende doch anheimelt. Eine charakteristische Probe dieses Humors bietet nachstehende Erzählung:

Es war einmal ein Mann und eine Frau. Die Frau war nicht bösartig, aber sie hatte einen großen Fehler: sie konnte den Mund nicht halten. Was der Mann ihr erzählte, was im Hause vorging, mußte sofort das ganze Dorf wissen, natürlich mit allen Ausschmückungen und Uebertreibungen, wohl auch gar mit Dingen, die sie in ihrer Schwatzhaftigkeit dazu erfand. Und der Mann hatte den Schimpf und Schaden davon.

Eines Tages ging der Alte in den Wald, um Reisig zu sammeln, da spürte er, wie plötzlich der Boden unter ihm nachgab; er grub in der aufgeweichten Erde mit der Hacke und fand einen mit Goldstücken gefüllten Kessel. Das war ja ein großes Glück. „Aber wie stelle ich's an," bedachte der Alte, „daß mein Weib die Sache nicht herumschwätzt und mich mit dem ganzen Reichthum in's Elend bringt?" Lange dachte der Bauer nach, bis ihm endlich ein rettender Einfall kam. Er vergrub den Schatz wieder, verdeckte das Loch mit Gesträuch und ging in die benachbarte Stadt. Dort kaufte er einen lebendigen Hecht und einen lebenden Hasen, die er beide an die Fundstelle des Schatzes brachte. Den Hecht hängte er in die Zweige eines Baumes nahe am Gipfel. Den Hasen steckte er im Fluß in sein Fischernetz. Dann trieb er sein Pferdchen nach Hause und rief seine Frau: „Alte, komm mit, ich habe etwas gefunden; aber man darf nichts darüber reden." — Natürlich war die Frau neugierig und schwur alle Eide, daß sie nie ein Sterbenswörtchen über den Fund verrathen würde. Nunmehr sagte ihr der Mann, daß er einen Schatz gefunden habe, und nahm sie mit in den Wald. Während des Weges bemerkte der Bauer so nebenher, daß er gehört habe, die Fische liebten es seit einiger Zeit, im Walde zu nisten, und daß man jetzt das Wild im Flusse mit Netzen fange. Die Alte lachte, aber als ihr der Mann den Hecht in den Zweigen des Baumes zeigte, glaubte sie das Wunder, erkletterte den Baum und holte den Fisch. Wie sie nun an den Fluß kamen, blieb der Bauer plötzlich stehen: „In meinem Fischnetz regt sich was. Sieh doch nach, Weib, ob Fische drinnen sind." Und das erstaunte Weib brachte ihm aus dem Netz einen Hasen. Dann hoben sie den Kessel mit dem Goldschatze auf den Karren und fuhren vergnügt nach Hause.

So wäre ja alles zum besten bestellt gewesen, wenn nicht das thörichte Weib seine Streiche gemacht hätte. Sie schwieg wohl für's erste, aber dafür lud sie jeden Tag so ihrer zwanzig bis dreißig Gäste ein, die sie reich bewirthete, so daß bald alle Leute sich zuraunten, es könne da mit rechten Dingen nicht zugehen. Endlich sagte der Bauer zu seiner Frau: „Jetzt wird Schluß gemacht, du kriegst kein Geld mehr für deine Gastereien. Ich habe den Unsinn satt." Die Frau war wüthend. „Was? So steht die Sache? Du willst das ganze schöne Geld nur für dich behalten! Na warte, den Spaß versalze ich dir." — Und richtig, tags darauf lief sie zum Gouverneur und verklagte ihren Mann, daß er einen Schatz gefunden habe und ihr nichts davon abgebe. Der Gouverneur schickte einen Sekretär in's Dorf, und dieser versammelte die Dorfältesten und ging mit diesen zum Bauer. — „Der Gouverneur befiehlt dir, den Schatz, den du gefunden hast, in meine Hände zu überliefern." — Der Bauer zuckte die Achseln: „Den Schatz? — Welchen Schatz?" — „Mach keine Ausflüchte. Deine Frau hat uns alles erzählt und du warst verpflichtet, den Fund zur Anzeige zu bringen."— „Ja so!" sagte der Bauer. „Meine Frau hat euch die Geschichte erzählt. Ja, meine Frau erzählt sehr viel, wenn der Tag lang ist, und wenn sie nichts zu erzählen hat, dann erfindet sie sich ihre Geschichtchen." — Nun verlor natürlich die Frau das bischen Geduld, das sie überhaupt zu verlieren hatte, und brach los: „Ich erfinde Geschichten? — Oho, Herr Sekretär, ich weiß ganz gut, was ich rede und was ich gesehen habe. Willst du es leugnen, du alter Lump, daß wir in den Wald gingen und dort erst den Hecht in den Zweigen des Baumes sitzen sahen?"

„Wo habt ihr den Hecht gesehen?"

„Natürlich, in den Zweigen des Baumes, dort nisten ja jetzt die Hechte. Und dann haben wir im Wasser des Flusses in unserem Fischnetz den Hasen gefunden."

„Den Hasen? So! Und dann hat dein Mann ebenso auch den Schatz gefunden?"

Der Herr Sekretär lachte laut auf, und die Dorfältesten lachten auch, und dann gab es für die Frau eine recht ernste Vermahnung, daß sie in Zukunft den gestrengen Gouverneur mit ihren erfundenen Geschichten verschonen solle. Und dann gingen die Herren. —

Seitdem schwatzt die alte Plaudertasche nicht mehr; es glaubt ihr ja doch niemand und jeder lacht, wenn sie nur den Mund aufthut. Der Bauer aber zog deshalb mit ihr in die Stadt und fing einen Pelzhandel an und wurde sehr reich, und seine Frau schwieg und lebte glücklich, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

— Daß Geld nicht glücklich macht, kann Armuth wenig trösten.

Die besten Ersparnisse sind Baargeld

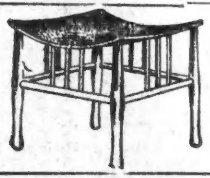
nicht Etwas von ungewissem Werth—macht sorgfältig Eure Einkäufe und seht, ob irgend ein anderer Laden ähnliche Werthe offerirt wie diese.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Weiße und gemusterte Taschentücher für Damen und Kinder, speziell, 2. Floor, ½c	Hölzerne Kleider-Hänger, nur für Dienstag, (zweiter Floor), per Stück, ½c	Große Fancy Cucumbers. Dienstag (Haupt Floor) per Stück, 1c	Yucatan Kaugummi, morgen, 5c Packet, im Candy Dept., nur 2c
Reine Witch Hazel Toiletten-Seife, die 15c Sorte, speziell am Main Floor, Stück, 2c	36-zöll. Percaline und Silesia Waistfutter — nur am Dienstag, Yd. 3c	Craddock Blaue Seife — morgen (3. Floor), Stück, 4c	Weiße Lawn u. blaue karrirte Gingham-schürzen für Damen—(Main Floor), um 10 Uhr, 5c
Center Extension Fenster Screens — am Dienstag nur 9c	Nahtlose Damenstrümpfe, einfach schwarz u. mit weißen Füßen — morgen, 5c	Oat Cream reine Toilettenseife, — Oat Cream Co.'s Pr. 25c, morgen Main Floor, Schachtel von 3 Stück 10c	Schwarzes und farbiges Sammet Baby-Band, Satin Rückseite, fast Edge, per Bolt von 10 Yards, 10c
Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer (Hauptfloor) — von 2 bis 3 Uhr Nachm., per Stück, 12½c	Jap-a-Lac. für Floors und Holzwerk, hält wie Eisen, Dienstag zu 9c	Damen-Union-Suits, Lisle Thread und gerippte Cottons, leicht beschmutzt, Werthe bis 69c, von 9 bis 11 Vorm., 15c	Reinseidene weiße waschechte Chinaseide, 20 Zoll breit, Dienstag, Yard, 16c
Dunkelfarbige Wrappers für Damen, tadellos passend, von 8 bis 10 Vorm., 25c	Extra Qualität Muslin Beinkleider für Damen, tucked und gesäumt, speziell, 12½c	Pinkham's Vegetable Compound, — $1.00 Größe, 62c	Cremo Zigarren — per Kiste von 50, $1.45

Importirte Kukuk-Uhren, speziell 25c (6. Floor).



India Sitze (wie Bild) Golden Oak Finish, starke Spindelseiten, gut braced, wirkl. $1 wth., am Dienstag zu 29c

Euer Bedarf an Groceries

sollte morgen von uns bezogen werden—und Ihr werdet finden, um wie viel niedriger unsere Preise sind, als anderwärts. Ruft auf: Private Exchange 9 und telephonirt Eure Bestellung.

45c für 10 Pfd. feinsten granulirten Zucker.

11c per Pfd. für Cherry Brand feinsten Nr. 1 Schinken.

$1.42 für ¼ Faß-Sack Pillsbury's bestes XXXX Ceresota- oder Gold Medal Patent-Mehl.

37c für 1 Pfund-Büchse Chase & Sanborn's Seal Brand Kaffee, 2 Pfd.-Büchse, 73c.
23c Pfd. f. Special Java & Mocha oder Peaberry Mocha Kaffee, 4½ Pfd., $1.
8c Packet f. Harvard Brand kernlose Rosinen, 3 Pfund Packet für 22c.
8c Pfd. für extra fancy wiedergereinigte Korinthen, 25 Pfd.-Kiste $1.75.
10c das Pfund für California Layer Rosinen, Kiste von 22 Pfund, $1.85.
7c Pfd. für kernlose Sultana Rosinen — 10 Pfd. für 65c.
10c für 8 Unz.-Fl. Queen Oliven.
18c f. 18 Unz.-Fl. Columbia Catsup.

10c Packet für Knox Gelatine.
5½c für ¼ Pfd. Packet Schepp's Shredded Cocoanut.
10c f. 1 Pfd. Stein Jar Belmont Brand reine Apfelbutter.
12c f. 3 Pfd. Stein Jar assortirte Jellies.
10c f. 1 Pfd. Glas Jar assortirte Präserven.
22c f. 2½ Pfund-Büchse extra Qual. Golden Luncheon Birnen oder Pfirsiche, in feinem Sirup.
4c Pfd. für feines Sago, 5 Pfund für 18c.
9c für ¼ Pfd. Büchse norweg. importirte geräucherte Sardinen, 3 Büchsen, 25c.

12c für ¼ Pfund-Büchse Pyramid import. französ. Sardinen, 3 Büchsen f. 33c.
12c für Quart Can Eureka New Orleans Molasses, 3 Büchsen für 33c.
18c f. Pint-Flasche Peerleß Brand reiner Maple Sirup, 2 Flaschen 33c.
4½c für Pfd. Packet Calumet Kornstärke, 5 Packete f. 20c.
9c Pfd. für extra fancy Carolina Kopf-Reis, 3 Pfund f. 25c.
7c für 2 Pfd. Packet Ralstons Purina Mills Pfannkuchenmehl; 3 Packete für 20c.
10c für Quart Jar Primrose fancy Tafel-Sirup.
18c für 5 Pfund Lump Stärke.

19c für 5 Stücke Fairy Seife — ovale Größe.
7½c Packet für Elastic Stärke, 3 Packete für 21c.
8c für Büchse Babbitt's Lauge, vier Büchsen, 30c.
12½c Pfd. f. Cherry Brand Bacon, fancy magere Streifen.
25c für 6 Stücke Armour's Familienseife, Kiste von 66 Stück, $2.65.

Fleisch-Markt.
Frisches Leaf Lard, Pfd....... 6½c
Frische Spare-Ribs, Pfd........ 6½c
Boiling Beef — hiesiges Vieh — Pfund............ 4½c
Süß Pickled Salt Pork, Pfd... dforür ürn 8½c

Eine Hundedebatte im englischen Oberhause.

Bei den vielen wichtigen Fragen, die jetzt die Parlamente beschäftigen, bildete die amüsante Hundedebatte, die dieser Tage im englischen Oberhause stattfand, eine angenehme Abwechselung. Auf dem Tisch des Hauses waren Hundegeschirre ausgestellt, die die Pairs mit großem Interesse besichtigten. Die Veranlassung zu der Debatte bildete die Maßregel des landwirthschaftlichen Ministeriums, Hunde, die vom Kontinent kommen, wegen der Gefahr der Tollwuth sechs Monate in Verwahrung zu behalten. In düsteren Farben schilderte Lord Lytton die Grausamkeit, die Thiere von ihren Herren und besonders von ihren Herrinnen zu trennen; er wüßte nicht, welchem von beiden Theilen diese Grausamkeit empfindlicher fühlbar würde. Er wünschte, daß die Hundebesitzer auf ihrem eigenen Grundstück die Hunde in Quarantäne setzen sollten. Lord Onslow, der Präsident des landwirthschaftlichen Ministeriums, drückte den leidenden Hundebesitzern seine volle Sympathie aus, aber die Wohlfahrt der ganzen Hundewelt und auch der Menschen müsse doch an erster Stelle stehen; die Strenge der jetzigen Verordnung und die Maulkorbverordnung hätten bewirkt, daß sich kein Fall von Hundswuth seit Jahren in England ereignet habe. Interesse erregte die Mittheilung des Lord Onslow über die ungleichen Mittel, durch die fashionable Hundeherrinnen ihre Lieblinge einzuschmuggeln und vor der Quarantäne zu bewahren suchen. Einige Damen ziehen den Hunden Kinderkleider an und bringen sie so an's Land. Die Thiere werden jetzt wie früher einem Thierarzt zur Besichtigung gebracht, um aber die Empfindungen der Hundeherren nicht zu verletzen, hat sich nun das landwirthschaftliche Ministerium in England zu folgender Konzession bereit finden lassen: Die Besitzer dürfen die Thiere dann mitnehmen, wenn sie sich feierlich verpflichten, die Hunde sechs Monate lang ein Geschirr mit der Aufschrift „Wegen Tollwuth in Quarantäne" tragen zu lassen. Aber, um die zärtlichen Hundeherrinnen daran zu verhindern, ihre Lieblinge dennoch von der unbequemen Last zu befreien, sollen die Hundegeschirre versiegelt werden, und bei strenger Strafe darf niemand anders als ein Beamter des landwirthschaftlichen Ministeriums das Siegel brechen. Das Hundegeschirr ist ein sinnreiches Gefüge aus Bändern, Schnallen, Siegeln und Inschriftstafel, das dem Hunde wahrscheinlich in den „Hundstagen" recht wenig Vergnügen bereiten wird.

Fauler Zauber.

Eine Seelenbeschwörerin hatte sich in der Person der 50jährigen Almosenempfängerin Pauline Pacgina aus Alt-Zabrze (Oberschlesien), vor dem Schöffengericht unter der Anklage zu verantworten, groben Unfug verübt zu haben, indem sie mit den Seelen der Verstorbenen in Verbindung zu treten versprach und dadurch Menschenansammlungen verursachte. Die Wohnung der Angeklagten in Alt-Zabrze bildete seit Jahren einen Sammelpunkt für eine Menge Frauen, welche von den Seelen ihrer verstorbenen Angehörigen Kunde zu erlangen wünschten. Des Abends nach 10 Uhr pflegte sie sich in dürftiger Kleidung auf den Alt-Zabrzer Friedhof zu begeben, um dort die Seelen zu beschwören und diese zur Nachtzeit in ihre Wohnung zu bestellen. In der letzteren empfing sie die Geister im Bette und nahm sie unter die Zudecke, während die Besucherinnen vor dem Bette niederknieten, eifrig laut beteten und dann den Gesprächen der Beschwörerin mit den Abgeschiedenen andächtig lauschten. Die Zauberin rühmte sich u. a., daß sie den Streit zwischen den katholischen und evangelischen Seelen auf dem Friedhofe geschlichtet habe und daß sie mit Millionen von Seelen großartige Prozessionen durch Wald, Feld, Feuer und Wasser unternehme. Während der Beschwörung rollte sie die Augen und gestikulirte mit den Armen. Die Polizei, welche von dem Treiben der Frau Kenntniß erhielt, nahm zuerst religiösen Wahnsinn als vorliegend an, doch soll es sich herausgestellt haben, daß sie geistig gesund und zurechnungsfähig sei. Auf Grund einer Beweisaufnahme, die aus dem Gebiete des Aberglaubens ganz Unglaubliches zu Tage förderte, beantragte der Amtsanwalt gegen die Angeklagte, welche sich auf zwei Krücken stützen mußte, zwei Wochen Haft. Das Urtheil lautete auf sechs Wochen wegen groben Unfuges.

— Hyperbel. — Schuhmacher: „Na, gar so arg werden doch die Stiefel nicht drücken!" — Herr: „Ich sage Ihnen, sie drücken, daß es mir schwarz vor den Hühneraugen wird."